

## Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung

### 1 Allgemeine Informationen

Die Swiss Life-Gruppe ist einer der führenden europäischen Anbieter von Vorsorgelösungen und Lebensversicherungen. In der Schweiz, in Frankreich und in Deutschland bietet sie über eigene Agenten, Makler und Banken ihren Privat- und Firmenkunden eine umfassende Beratung, verbunden mit einer breiten Produktpalette. International tätige Unternehmen unterstützt Swiss Life mit Personalvorsorgelösungen aus einer Hand. Im Geschäft mit strukturierten Vorsorgeprodukten für eine vermögende internationale Privatkundschaft gehört Swiss Life weltweit zu den führenden Anbietern. An der AWD Gruppe hält Swiss Life eine Mehrheitsbeteiligung. AWD ist ein führender Finanzdienstleister in Europa mit Sitz in Hannover, der Kunden des mittleren und oberen Einkommenssegments eine unabhängige Finanzberatung anbietet.

Folgende Ereignisse hatten Auswirkungen in der Berichtsperiode:

**NENNWERTREDUKTION** | Die an der Generalversammlung der Swiss Life Holding AG (im Folgenden Swiss Life Holding) am 8. Mai 2008 genehmigte Nennwertreduktion von CHF 17 je Namenaktie wurde vorgenommen; die Zahlung wurde am 29. Juli 2008 abgewickelt und belief sich auf CHF 547 Millionen.

**AKTIENRÜCKKAUFPROGRAMM** | In der Berichtsperiode wurden im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms 3 003 500 Aktien der Swiss Life Holding (SLH) im Wert von CHF 686 Millionen zurückgekauft.

**UMWANDLUNG VON WANDELANLEIHEN** | In der Berichtsperiode wurden Wandelanleihen in insgesamt 124 115 SLH-Aktien gewandelt; dies führte zu einer entsprechenden Erhöhung des Aktienkapitals und des Agios (2007: Wandlung in 1 184 170 SLH-Aktien).

**GENEHMIGUNG DER JAHRESRECHNUNG** | Mit Beschluss vom 23. März 2009 hat der Verwaltungsrat die Jahresrechnung und den Finanzbericht verabschiedet und zur Veröffentlichung freigegeben. Deshalb spiegelt der Finanzbericht nur Ereignisse wider, welche bis zu jenem Zeitpunkt eingetreten sind.

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze

Die wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze sind unten aufgeführt. Sofern nicht anders vermerkt, wurden sie auf alle hier dargestellten Berichtsperioden angewendet.

### 2.1 Grundlage der Berichterstattung

Die konsolidierte Jahresrechnung von Swiss Life wurde in Übereinstimmung mit den «International Financial Reporting Standards» (IFRS) erstellt. Sie basiert auf dem Anschaffungswertprinzip mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zum Fair Value bilanziert wurden: Derivate, erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, als jederzeit verkäuflich klassifizierte finanzielle Vermögenswerte sowie Investitionsliegenschaften.

Die Erstellung des Abschlusses in Übereinstimmung mit IFRS erfordert einige wichtige Schätzungen. Ferner werden vom Management bei der Anwendung der Rechnungslegungsgrundsätze Beurteilungen verlangt. Bereiche mit einem höheren Beurteilungsbedarf bzw. höherer Komplexität bzw. Bereiche, bei denen Annahmen und Schätzungen für die konsolidierte Jahresrechnung massgebend sind, sind in Anhang 3 angegeben.

### 2.2 Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze

**IN DER BERICHTSPERIODE GELTENDE STANDARDS UND INTERPRETATIONEN** | Im November 2006 wurde IFRIC 11 «Konzerninterne Geschäfte und Geschäfte mit eigenen Anteilen nach IFRS 2» veröffentlicht. Die Interpretation fordert, dass ein Vertragsverhältnis mit anteilsbasierter Vergütung, bei dem ein Unternehmen Güter oder Dienstleistungen als Gegenleistung für die eigenen Eigenkapitalinstrumente erhält, als aktienbasierte Vergütungen verbucht wird, ungeachtet dessen, wie die benötigten Eigenkapitalinstrumente erworben worden sind. Zudem bietet die Interpretation Angaben dazu, ob Vertragsverhältnisse mit anteilsbasierter Vergütung, bei denen Dienstleistungserbringer oder Güterlieferanten eines Unternehmens Eigenkapitalinstrumente des Mutterunternehmens erhalten, im Abschluss als Vergütungen mit Barausgleich oder als aktienbasierte Vergütungen verbucht werden sollen. Die Interpretation tritt für die am oder nach dem 1. März 2007 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Es bestehen keine Auswirkungen dieser Interpretation auf die Swiss Life-Gruppe.

Im Juli 2007 wurde IFRIC 14 «IAS 19 – Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihre Wechselwirkung» veröffentlicht. Die Interpretation beinhaltet allgemeine Richtlinien zur Bestimmung der Obergrenze des Überschussbetrags eines Pensionsfonds, der nach IAS 19 «Leistungen an Arbeitnehmer» als Vermögenswert erfasst werden kann. In der Interpretation wird auch erklärt, wie sich gesetzliche oder vertragliche Mindestfinanzierungsvorschriften auf Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten eines Plans auswirken können. Die Interpretation wurde von der Swiss Life-Gruppe für die am 1. Januar 2008 beginnenden Geschäftsjahre übernommen. Es bestehen keine Auswirkungen dieser Interpretation auf die Swiss Life-Gruppe, denn es wurden keine Vorsorgeguthaben aus leistungsorientierten Plänen erfasst, bei denen Rückerstattungen aus den Plänen oder Minderungen künftiger Beitragszahlungen an die Pläne durch die Interpretation eingeschränkt werden. Es bestehen keine Vorsorgeguthaben oder -verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen, die durch gesetzliche oder vertragliche Mindestfinanzierungsvorschriften betroffen wären.

Als Antwort auf die zunehmenden Verwerfungen an den Finanzmärkten im dritten Quartal 2008 wurden im Oktober 2008 Änderungen an IAS 39 «Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung» sowie zu IFRS 7 «Finanzinstrumente: Angaben» veröffentlicht. Finanzielle Vermögenswerte im Anwendungsbereich dieser Änderungen können aus den Kategorien «erfolgswirksam zum Fair Value» und «jederzeit verkäuflich» umgegliedert werden, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind. Zinsinstrumente, die der Definition von Darlehen und Forderungen entsprochen hätten, können in Darlehen und Forderungen umgegliedert werden, wenn das Unternehmen beabsichtigt und in der Lage ist, die Vermögenswerte auf absehbare Zeit oder bis zum Verfall zu halten. Alle übrigen Zins- und Beteiligungsinstrumente können aus der Kategorie «erfolgswirksam zum Fair Value» umgegliedert werden, wenn bestimmte

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Voraussetzungen erfüllt sind – jedoch nur, wenn aussergewöhnliche Umstände vorliegen. Die Änderungen zu den Umgliederungen sind ab dem 1. Juli 2008 anzuwenden. Ein Unternehmen darf finanzielle Vermögenswerte nicht vor dem 1. Juli 2008 umgliedern. Eine Umgliederung von finanziellen Vermögenswerten am oder nach dem 1. November 2008 tritt lediglich ab deren Datum in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe nutzte die Möglichkeit, bestimmte Zinsinstrumente per 1. Juli 2008 von der Kategorie «jederzeit verkäuflich» in die Kategorie «Darlehen» umzugliedern. Die finanziellen Auswirkungen dieser Umgliederungen und die Angaben nach IFRS 7 «Finanzinstrumente: Angaben» sind in Anhang 37 ersichtlich.

Folgende neue Interpretation hat für die Swiss Life-Gruppe keine Bedeutung:

IFRIC 12 «Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen».

### 2.3 Konsolidierungsgrundsätze

Die konsolidierte Jahresrechnung der Swiss Life-Gruppe beinhaltet Aktiven, Passiven, Ertrag und Aufwand der Swiss Life Holding und ihrer Tochtergesellschaften. Eine Tochtergesellschaft ist ein Unternehmen, an dem die Swiss Life Holding direkt oder indirekt mehr als 50% der Stimmrechte hält oder bei dem sie auf andere Weise die Kontrolle über die Geschäftstätigkeit ausübt. Die Konsolidierung der Tochterunternehmen erfolgt ab dem Zeitpunkt des Übergangs der entsprechenden Kontrolle. Alle konzerninternen Bilanzposten und Transaktionen sowie nicht realisierte Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen wurden eliminiert. Eine Auflistung der wichtigsten Tochterunternehmen der Gruppe ist in Anhang 39 zu finden. Die Auswirkungen des Erwerbs und der Veräusserung von Tochterunternehmen auf die Rechnungslegung sind in Anhang 29 dargestellt. Assoziierte Unternehmen, an denen die Swiss Life-Gruppe zwischen 20% und 50% der Stimmrechte hält oder bei denen sie einen bedeutenden Einfluss ausübt, werden nach der Equity-Methode bewertet. Der Anteil der Gruppe am Gewinn des Berichtsjahrs ist als Anteil am Ergebnis der assoziierten Unternehmen ausgewiesen. In der Bilanz werden assoziierte Unternehmen zum Wert ausgewiesen, der dem Anteil der Gruppe am Nettovermögen entspricht. Der Anteil der Gruppe am Jahresgewinn wird vom Beginn des bedeutenden Einflusses bis zu dessen Ende einbezogen. Nicht realisierte Gewinne aus Geschäften mit assoziierten Unternehmen werden in Höhe der Beteiligung der Gruppe eliminiert. Nicht realisierte Verluste werden eliminiert, soweit keine Hinweise auf eine Wertminderung des übertragenen Vermögenswerts vorliegen. Der Buchwert schliesst den Goodwill aus Akquisitionen ein.

Die Minderheitsanteile umfassen jenen Teil des Ergebnisses und des Nettovermögens eines Tochterunternehmens, der auf Anteile entfällt, die nicht direkt oder indirekt über andere Tochterunternehmen vom Mutterunternehmen gehalten werden. Die Minderheitsanteile umfassen den Anteil der Minderheit am Net Fair Value der identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverpflichtungen zum Zeitpunkt des ursprünglichen Erwerbs sowie den Anteil der Minderheit an der Veränderung des Eigenkapitals seit dem Erwerb.

Eine Auflistung der wichtigsten Tochterunternehmen der Gruppe ist in Anhang 39 zu finden.

### 2.4 Fremdwährungsumrechnung und -transaktionen

**FUNKTIONALE UND DARSTELLUNGSWÄHRUNG** | Die Positionen der Jahresrechnung werden in der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds gemessen, in dem die Konzerngesellschaften tätig sind («Funktionale Währung»). Die Darstellungswährung der Gruppe ist der Schweizer Franken (CHF). Der Konzernabschluss ist in Millionen Franken dargestellt.

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

### UMRECHNUNGSKURSE FREMDWÄHRUNGEN

	31.12.2008	31.12.2007	Durchschnitt 2008	Durchschnitt 2007
1 britisches Pfund (GBP)	1.5413	2.2561	2.0006	2.4016
1 kroatische Kuna (HRK)	0.2036	n.a.	0.2201	n.a.
1 tschechische Krone (CZK)	0.0562	n.a.	0.0638	n.a.
1 Euro (EUR)	1.4915	1.6552	1.5874	1.6432
100 ungarische Forint (HUF)	0.5625	n.a.	0.6340	n.a.
100 polnische Zloty (PLN)	35.9400	n.a.	45.4610	n.a.
1 neuer rumänischer Leu (RON)	0.3732	n.a.	0.4336	n.a.
1 Singapur-Dollar (SGD)	0.7345	0.7825	0.7651	0.7967
1 slowakische Krone (SKK)	0.0495	n.a.	0.0510	n.a.
1 US-Dollar (USD)	1.0608	1.1249	1.0831	1.2004

**FREMDWÄHRUNGSUMRECHNUNG** | Aktiven und Passiven aus Jahresrechnungen von Gruppengesellschaften, die nicht in Schweizer Franken erstellt wurden, werden bei der Konsolidierung zu Jahresendkursen in Schweizer Franken umgerechnet. Die Umrechnung der entsprechenden Posten der Erfolgsrechnung erfolgt zu Durchschnittskursen für das betreffende Jahr. Goodwill, der vor dem 1. Januar 2005 ausgewiesen wurde, wird zu den entsprechenden historischen Kursen umgerechnet. Goodwill, für den das Vertragsdatum auf den 1. Januar 2005 oder später fällt, wird in der funktionalen Währung des ausländischen Geschäftsbereichs ausgewiesen und zu Jahresendkursen in Schweizer Franken umgerechnet. Die daraus resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden direkt im Eigenkapital verbucht. Bei Veräusserung von ausländischen Unternehmen fliessen die entsprechenden Umrechnungsdifferenzen als Teil des Gewinns oder Verlusts aus dem Verkauf direkt in die Erfolgsrechnung.

**FREMDWÄHRUNGSTRANSAKTIONEN** | Die Fremdwährungstransaktionen der einzelnen Gruppengesellschaften werden zu Kursen des Transaktionsdatums umgerechnet. Ausstehende Beträge in Fremdwährungen werden bei monetären Posten zu Jahresendkursen bewertet, während nicht-monetäre Posten zu historischen Kursen bewertet werden. Zum Fair Value bilanzierte nicht-monetäre Fremdwährungsposten werden zum Wechselkurs des Neubewertungszeitpunkts umgerechnet.

### 2.5 Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel setzen sich aus Bargeld, Sichteinlagen sowie kurzfristigen, sehr liquiden Anlagen zusammen, deren Laufzeit beim Kauf höchstens 90 Tage betrug.

### 2.6 Derivate

Die Gruppe schliesst Terminkontrakte, Futures, Forward Rate Agreements, Währungs- und Zinsswaps, Optionen sowie andere Derivate zur Sicherung von Risikopositionen oder zu Handelszwecken ab. Die Nennbeträge oder Kontraktvolumina von Derivaten, welche zur Darstellung des Volumens von ausstehenden Finanzinstrumenten und als Basis für den Vergleich mit anderen Finanzinstrumenten dienen, entsprechen, mit Ausnahme bestimmter Devisenkontrakte, nicht den Beträgen, die effektiv zwischen den Parteien ausgetauscht werden. Sie liefern demzufolge keine Angaben über das Ausfallrisiko, dem die Gruppe ausgesetzt ist. Die ausgetauschten Beträge werden auf Basis der Nennbeträge bzw. der Kontraktvolumina und anderer Konditionen der Derivate berechnet, die ihrerseits auf Zinssätzen, Wechselkursen, Wertpapierkursen und der Volatilität dieser Kurse bzw. Preise beruhen.

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Sämtliche Derivate werden am Tag des Vertragsabschlusses zuerst zum Fair Value erfasst und in der Folge neu zum Fair Value bewertet. Dabei werden für die Gruppe vorteilhafte Positionen als Vermögenswerte aufgeführt, nachteilige Positionen als Verbindlichkeiten. Gewinne und Verluste, die sich bei der Neubewertung zum Fair Value ergeben, werden sogleich in der Erfolgsrechnung verbucht. Ausgenommen hiervon sind Derivate, welche als Cashflow-Hedges eingesetzt werden.

In anderen Finanzinstrumenten oder in Versicherungsverträgen eingebettete Derivate, die nicht eng mit dem Basisvertrag verbunden sind, werden gesondert erfasst und zum Fair Value bewertet, ausser es handelt sich um Rückkaufsoptionen zu einem festen Ausübungspreis, die in Basisversicherungsverträgen und -kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung eingebettet sind. Änderungen des Fair Value werden erfolgswirksam erfasst. In Versicherungsverträge eingebettete Derivate, die eng mit Versicherungsverträgen verbunden sind oder selbst Versicherungsverträge sind, zum Beispiel garantierte Rentenoptionen oder garantierte Zinssätze, werden bei der Bewertung der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft berücksichtigt. Optionen, Garantien und andere Derivate, die in einen Versicherungsvertrag eingebettet sind und kein Versicherungsrisiko beinhalten, werden als Derivate ausgewiesen.

Derivative und andere Finanzinstrumente werden ebenfalls eingesetzt, um Zinsänderungs-, Währungs- und andere Risiken abzusichern bzw. anders zu gestalten, falls bestimmte Kriterien zutreffen. Solche Finanzinstrumente dienen der Kompensation von Änderungen im Fair Value eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit und nicht erfasseter fester Verpflichtungen (Fair-Value-Hedge) bzw. von Änderungen bei künftigen Mittelflüssen eines Vermögenswerts, einer Verbindlichkeit oder einer sehr wahrscheinlichen vorgesehenen Transaktion (Cashflow-Hedge). Bei einem qualifizierten Fair-Value-Hedge wird die Änderung des Fair Value eines derivativen Sicherungsinstruments in der Erfolgsrechnung erfasst. Die einem gesicherten Risiko zurechenbare Änderung des Fair Value eines gesicherten Grundgeschäfts bewirkt eine Anpassung von dessen Buchwert und wird ebenfalls in der Erfolgsrechnung erfasst.

Bei einem qualifizierten Cashflow-Hedge wird der sicherungswirksame Teil des Gewinns bzw. Verlusts aus einem derivativen Sicherungsinstrument direkt im Eigenkapital erfasst. Sämtliche nicht wirksamen Teile des Gewinns bzw. Verlusts werden sogleich in der Erfolgsrechnung erfasst. Falls eine gesicherte vorgesehene Transaktion zur Erfassung eines finanziellen Vermögenswerts bzw. einer finanziellen Verbindlichkeit führt, wird der entsprechende im Eigenkapital erfasste Gewinn oder Verlust während des Zeitraums, in dem das gesicherte Grundgeschäft erfolgswirksam ist, in die Erfolgsrechnung übertragen. Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft oder verkauft wird oder wenn ein Sicherungsgeschäft nicht mehr die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfüllt, verbleibt der zu jenem Zeitpunkt kumulierte Gewinn oder Verlust im Eigenkapital und wird erst dann erfolgswirksam, wenn die vorgesehene Transaktion definitiv in der Erfolgsrechnung erfasst wird. Wenn der Eintritt der Transaktion nicht mehr erwartet wird, ist der direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust ergebniswirksam zu erfassen.

Ist eine Sicherungsbeziehung nicht mehr wirksam, bzw. sie läuft aus oder wird beendet, wird das betreffende Geschäft von diesem Zeitpunkt an nicht mehr als Sicherungsbeziehung bilanziert.

### 2.7 Finanzielle Vermögenswerte

«Übliche» Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden am Handelstag erfasst. Die Amortisation bzw. die Zuschreibung der Differenz zwischen Anschaffungspreis und Nominalwert erfolgt unter Verwendung der Effektivzinsmethode und wird über die Laufzeit des Vermögenswerts im Zinsertrag erfasst. Dividenden auf Aktien werden per Ausschüttungsdatum als Ertrag verbucht. Zinserträge werden zeitlich abgegrenzt.

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn die vertraglichen Ansprüche auf die Mittelflüsse aus ihm erloschen sind oder im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen übertragen wurden oder die Risiken weder übertragen noch behalten wurden, die Kontrolle des Vermögenswerts jedoch übertragen wurde.

**ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE** | Zu den erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten zählen zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestufte finanzielle Vermögenswerte. Finanzielle Vermögenswerte, welche die Gruppe mit der Absicht kauft, sie kurzfristig wieder zu verkaufen, werden als «zu Handelszwecken gehalten» eingestuft. Als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestufte finanzielle Vermögenswerte werden bei der Ersterfassung unwiderruflich als solche eingestuft. Vor allem in folgenden Fällen werden finanzielle Vermögenswerte als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestuft:

- Finanzielle Vermögenswerte, mit denen Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Verbindlichkeiten aus Kapitalanlageverträgen auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe (fondsgebundene Verträge, Separate Accounts und Private Placement Life Insurance) unterlegt sind, um inkonsistente Bewertungen der entsprechenden Verbindlichkeiten zu vermeiden.
- Bestimmte Eigenkapitalinstrumente, deren Kurs in einem aktiven Markt gestellt wird und die auf Fair-Value-Basis verwaltet werden.
- Bestimmte finanzielle Vermögenswerte mit eingebetteten Derivaten, die anderenfalls gesondert erfasst werden müssten.
- Bestimmte finanzielle Vermögenswerte, die ein Risiko mit anderen Finanzinstrumenten teilen und zu entgegengesetzten Veränderungen des Fair Value führen, welche sich meist gegenseitig aufheben («Economic Hedges», wirtschaftliche Absicherungen).

Zinsen, Dividendenerträge sowie realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste sind unter «Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)» erfasst.

**JEDERZEIT VERKÄUFLICHE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE** | Finanzielle Vermögenswerte, die als jederzeit verkäuflich eingestuft sind, werden zum Fair Value ausgewiesen. Finanzielle Vermögenswerte werden als jederzeit verkäuflich eingestuft, wenn sie nicht die Voraussetzungen für eine Einstufung als bis zum Verfall gehalten, zu Handelszwecken gehalten, Kredite und Forderungen erfüllen und nicht als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestuft sind. Gewinne und Verluste aus Änderungen des Fair Value von jederzeit verkäuflichen Kapitalanlagen, also die Differenz zwischen Fair Value und (fortgeführten) Anschaffungskosten, werden im Eigenkapital ausgewiesen. Bei der Veräußerung einer jederzeit verkäuflichen Kapitalanlage wird der kumulative Gewinn oder Verlust vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung der betreffenden Rechnungsperiode umbucht. Gewinne und Verluste aus Veräußerung werden anhand der Durchschnittskostenmethode ermittelt.

**KREDITE UND FORDERUNGEN** | Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixierten oder abschätzbaren Zahlungen. Zu den Krediten gehören von der Gruppe gewährte Darlehen und Kapitalanlagen in Schuldinstrumenten, die nicht in einem aktiven Markt kotiert sind und deren Verkauf kurzfristig nicht beabsichtigt ist. Kredite werden zum Fair Value abzüglich Transaktions- oder direkter Gestehungskosten erfasst. Danach erfolgt die Bewertung mittels der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten.

**BIS ZUM VERFALL GEHALTENE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE** | Finanzielle Vermögenswerte, bei welchen die Gruppe in der Lage ist, sie bis zum Verfall zu halten, und dies auch beabsichtigt, werden mittels Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten geführt.

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

**ALS SICHERHEIT VERPFÄNDETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE** | An- und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten im Rahmen von Repurchase- bzw. Rückveräusserungsvereinbarungen und Leihvereinbarungen werden als besicherte Kredite bzw. Darlehen ausgewiesen. Bezahlte oder erhaltene Zinsen werden über die Laufzeit der betreffenden Vereinbarungen in der Erfolgsrechnung erfasst.

Finanzielle Vermögenswerte, die im Rahmen einer Rückkaufvereinbarung verkauft oder im Rahmen einer Rückgabvereinbarung ausgeliehen wurden und bei denen der Empfänger das Recht hat, die als Sicherheit gegebenen Wertschriften zu verkaufen oder weiterzuverpfänden, werden zu als Sicherheiten verpfändeten finanziellen Vermögenswerten umgegliedert.

Die Bewertung erfolgt nach denselben Regeln wie bei entsprechenden uneingeschränkten finanziellen Vermögenswerten.

### 2.8 Wertminderung finanzieller Vermögenswerte

Die Gruppe überprüft den Buchwert von finanziellen Vermögenswerten regelmässig auf Anzeichen einer Wertminderung.

**FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN** | Die Gruppe prüft an jedem Bilanzstichtag, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen.

Ein finanzieller Vermögenswert oder eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten ist nur dann im Wert gemindert und Wertminderungen sind nur dann entstanden, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach der Ersterfassung des Vermögenswerts eintraten (ein «Verlustereignis»), ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt und dieses Verlustereignis (oder -ereignisse) eine Auswirkung auf die erwarteten künftigen Mittelflüsse des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe der finanziellen Vermögenswerte hat, die sich verlässlich schätzen lässt. Bis zum Verfall gehaltene Vermögenswerte sowie Darlehen und Forderungen werden auf Wertminderungen überprüft, wenn der Marktwert aufgrund von Ausfallrisiken deutlich sinkt, insbesondere nachdem das Rating eines Schuldners nach der Ersterfassung unter B- herabgestuft wurde (also CCC oder tiefer nach Standard & Poor's oder gleichwertigem Rating) oder wenn die Zahlung des Nominalbetrags und/oder der Zinsen seit mehr als 90 Tagen überfällig ist. Gibt es einen objektiven Hinweis, dass eine Wertminderung bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Darlehen und Forderungen oder bei bis zum Verfall gehaltenen Kapitalanlagen eingetreten ist, ergibt sich die Höhe des Verlusts als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten künftigen Mittelflüsse (mit Ausnahme künftiger, noch nicht erlittener Kreditausfälle), diskontiert mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts. Der Buchwert des Vermögenswerts wird unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos reduziert. Der Verlustbetrag ist erfolgswirksam zu erfassen. Bei Krediten oder bis zum Verfall gehaltenen Kapitalanlagen mit variabler Verzinsung ist der zur Bestimmung der Wertberichtigung verwendete Diskontsatz der im Vertrag vereinbarte aktuelle effektive Zinssatz.

Zur kollektiven Beurteilung von Wertminderungen werden die finanziellen Vermögenswerte anhand ähnlicher Ausfallrisikoprofile in Gruppen zusammengefasst. Diese Profile sind wichtig für die Schätzung künftiger Mittelflüsse aus Gruppen solcher Vermögenswerte, weil sie Aufschluss über die Fähigkeit der Schuldner geben, alle fälligen Beträge gemäss den Vertragsbedingungen der zu beurteilenden Vermögenswerte zu bezahlen.

Verringert sich die Höhe der Wertminderung in einer der folgenden Berichtsperioden und kann diese Verringerung objektiv auf einen nach der Erfassung der Wertminderung aufgetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden (beispielsweise die Verbesserung des Bonitätsratings eines Schuldners), wird die früher erfasste Wertminderung

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

durch Anpassung des Wertberichtigungskontos um die Differenz zwischen dem Buchwert und den neuen fortgeführten Anschaffungskosten rückgängig gemacht. Der Betrag der Wertaufholung wird erfolgswirksam erfasst.

**ZUM FAIR VALUE ERFASSTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (JEDERZEIT VERKÄUFLICH)** | Zu jedem Bilanz- und Zwischenberichtsstichtag wird geprüft, ob objektive Hinweise für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Im Fall eines als jederzeit verkäuflich eingestuften Beteiligungsinstruments wird die Tatsache, dass der Fair Value der Wertschrift in bedeutendem Mass oder während längerer Zeit unter den Anschaffungskosten liegt, als objektiver Hinweis auf eine Wertminderung eingestuft. Als bedeutend gilt in dieser Hinsicht ein Rückgang des Fair Value um mehr als 30%, und als längere Zeit wird ein Zeitraum von zwölf Monaten oder mehr erachtet. In solch einem Fall wird die Wertminderung – also die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuellen Fair Value – aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Erfolgsrechnung erfasst. Nach der Erfassung einer Wertminderung wird jede weitere Minderung des Fair Value in der Erfolgsrechnung erfasst, und darauf folgende Wertsteigerungen des Fair Value werden direkt im Eigenkapital erfasst.

Jederzeit verkäufliche Zinspapiere werden auf Wertminderungen überprüft, wenn der Marktwert aufgrund von Ausfallrisiken deutlich sinkt, insbesondere nachdem das Rating eines Schuldners nach der Ersterfassung unter B- herabgestuft wurde (also CCC oder tiefer nach Standard & Poor's oder gleichwertigem Rating) oder wenn die Zahlung des Nominalbetrags und/oder der Zinsen seit mehr als 90 Tagen überfällig ist. Steigt der Fair Value eines als jederzeit verkäuflich eingestuften Schuldinstruments in einer späteren Rechnungsperiode und ist der Anstieg objektiv auf ein Ereignis zurückzuführen, das nach der Erfassung der Wertminderung eintrat, wird diese über die Erfolgsrechnung zurückgebucht.

Wertminderungen werden in der Erfolgsrechnung als Teil der Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto) verbucht.

### 2.9 Investitionsliegenschaften

Investitionsliegenschaften bestehen aus Kapitalanlagen in Wohngebäuden, Geschäftliegenschaften und gemischt genutzten Liegenschaften, die grösstenteils in der Schweiz liegen. Die zu Anlagezwecken gehaltenen Liegenschaften umfassen sowohl Grundeigentum als auch Gebäude.

Investitionsliegenschaften sind Liegenschaften, die gehalten werden, um Mieteinnahmen, einen Kapitalzuwachs oder beides zu erzielen.

Einige Liegenschaften werden teilweise zur Erzielung von Mieteinnahmen oder einem Kapitalzuwachs gehalten und teilweise zur Selbstnutzung. Wenn diese Teile separat verkauft werden könnten, werden sie auch separat bilanziert. Andernfalls gilt die Liegenschaft nur dann als Investitionsliegenschaft, wenn lediglich ein unbedeutender Teil zur Selbstnutzung gehalten wird.

Investitionsliegenschaften werden zum Fair Value ausgewiesen, und Änderungen des Fair Value werden erfolgswirksam erfasst. Der Fair Value wird entweder anhand regelmässiger unabhängiger Bewertungen oder anhand diskontierter zukünftiger Mittelflüsse ermittelt. Die Bewertung aller Investitionsliegenschaften wird mindestens alle drei Jahre von einem unabhängigen anerkannten Bewerter überprüft. Mieteinnahmen werden linear über die Dauer des Mietverhältnisses erfasst.

Investitionsliegenschaften, die für die weitere Nutzung als Investitionsliegenschaften saniert werden oder für die der Markt weniger aktiv geworden ist, werden weiterhin zum Fair Value bewertet.



## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Wird eine Betriebsliegenschaft aufgrund einer Nutzungsänderung zur Investitionsliegenschaft, so wird die positive Differenz zwischen ihrem Buchwert und ihrem Fair Value zum Zeitpunkt der Übertragung im Eigenkapital erfasst. Macht ein Anstieg des Fair Value jedoch eine vorherige Wertminderung rückgängig, so wird dieser Anstieg in der Erfolgsrechnung erfasst. Ein resultierender Rückgang des Buchwerts der Liegenschaft wird im Nettoergebnis der betreffenden Rechnungsperiode erfasst. Bei der Veräusserung einer solchen Investitionsliegenschaft wird eine zuvor im Eigenkapital erfasste Aufwertung zu den Gewinnreserven umgebucht; die Umbuchung erfolgt nicht über die Erfolgsrechnung.

Wird eine Investitionsliegenschaft selbst genutzt, wird sie zu den Sachanlagen umgegliedert, und zu Bilanzierungszwecken wird ihr Fair Value zum Zeitpunkt der Umgliederung künftig als Anschaffungskosten angesetzt.

### 2.10 Versicherungsgeschäft

**DEFINITION VON VERSICHERUNGSVERTRÄGEN** | Versicherungsverträge sind Verträge, nach denen eine Partei ein signifikantes Versicherungsrisiko von einer anderen Partei (dem Versicherungsnehmer) übernimmt, indem sie vereinbart, dem Versicherungsnehmer eine Entschädigung zu leisten, wenn ein spezifiziertes ungewisses künftiges Ereignis den Versicherungsnehmer nachteilig betrifft. Ein signifikantes Versicherungsrisiko besteht, wenn ein versichertes Ereignis bewirken könnte, dass ein Versicherer unter irgendwelchen Umständen signifikante zusätzliche Leistungen zu erbringen hat, ausgenommen die Umstände, denen es an kommerzieller Bedeutung fehlt (das heisst, die keine wahrnehmbare Wirkung auf die wirtschaftliche Sicht des Geschäfts haben). Bei der Klassifizierung von Verträgen werden sowohl von der Gruppe ausgestellte Versicherungsverträge als auch von der Gruppe gehaltene Rückversicherungsverträge identifiziert. Als Versicherungsverträge betrachtet die Swiss Life-Gruppe grundsätzlich alle Verträge, welche die Erbringung zusätzlicher Leistungen in Höhe von mehr als 10% der Leistungen erfordern, die zu erbringen wären, wenn das versicherte Ereignis nicht eingetreten wäre, ausgenommen der Umstände, denen es an kommerzieller Bedeutung fehlt.

Die Gruppe hat bei allen Verträgen den Umfang des Versicherungsrisikos eingeschätzt. Verträge, bei denen zunächst kein Versicherungsrisiko übertragen wird, wohl aber später, werden von Anfang an als Versicherungsverträge eingestuft, es sei denn, der Gruppe steht es frei, die Versicherungsprämie später festzulegen. In diesem Fall wird der Vertrag erst dann als Versicherungsvertrag eingestuft, wenn die Versicherungsprämie festgelegt wird. Ein Vertrag, der die Kriterien für einen Versicherungsvertrag erfüllt, gilt so lange als Versicherungsvertrag, bis alle Rechte und Pflichten abgelöst oder erloschen sind.

Verträge, bei denen keine signifikante Übertragung eines Versicherungsrisikos vom Versicherungsnehmer auf die Gruppe stattfindet, werden als Kapitalanlageverträge eingestuft.

**KAPITALANLAGEVERTRÄGE MIT UND OHNE ERMESSENSABHÄNGIGE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG** | Für Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (siehe unten) gelten dieselben Ansatz- und Bewertungsgrundsätze wie für Versicherungsverträge. Bei Kapitalanlageverträgen ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung kommen die Ansatz- und Bewertungsvorschriften für Finanzinstrumente zur Anwendung.

**ANSATZ- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE** | Vorbehaltlich bestimmter Einschränkungen verwendet die Gruppe für den Ansatz und die Bewertung der von ihr ausgegebenen Versicherungsverträge und Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (einschliesslich der jeweiligen aktivierten Abschlusskosten und immateriellen Vermögenswerte) sowie der von ihr gehaltenen Rückversicherungsverträge ihre bestehenden Rechnungslegungsgrundsätze. Die bestehenden Rechnungslegungsgrundsätze für Ansatz und Bewertung orientieren sich in erster Linie an den Anforderungen der allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätze in den USA (US GAAP).

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Die Rechnungslegungsgrundsätze für Versicherungsverträge und Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung wurden angepasst, so dass sie die IFRS-Anforderungen erfüllen. Hinweise zu ähnlichen und verwandten Themen, Definitionen, Ansatz- und Bewertungskriterien für Vermögenswerte, Verbindlichkeiten, Erträge und Aufwendungen gemäss IASB-Rahmenkonzept für die Aufstellung und Darstellung von Abschlüssen wurden berücksichtigt.

**ERMESSENSABHÄNGIGE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG** | Die ermessensabhängige Überschussbeteiligung ist in IFRS 4 «Versicherungsverträge» als ein vertragliches Recht definiert, als Ergänzung zu garantierten Leistungen zusätzliche Leistungen zu erhalten, die wahrscheinlich einen signifikanten Anteil an den gesamten vertraglichen Leistungen ausmachen und deren Betrag oder Fälligkeit vertraglich im Ermessen des Verpflichteten liegt. Die ermessensabhängige Überschussbeteiligung beruht vertraglich auf dem Ergebnis eines bestimmten Bestands an Verträgen oder eines bestimmten Typs von Verträgen, auf den realisierten und nicht realisierten Kapitalerträgen eines bestimmten Portfolios von Vermögenswerten, die vom Verpflichteten gehalten werden, oder auf dem Gewinn oder Verlust der Gesellschaft. Die nicht realisierten Kapitalerträge umfassen Gewinne bzw. Verluste, die unmittelbar im Eigenkapital erfasst werden.

Die Überschussanteile, die den Versicherungsnehmern im überschussberechtigten Versicherungsgeschäft (Versicherungs- und Kapitalanlageverträge) in der Schweiz, Frankreich, Deutschland, Luxemburg und Liechtenstein zugewiesen werden, entsprechen im Allgemeinen der Definition der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung in IFRS 4 «Versicherungsverträge».

IFRS 4 «Versicherungsverträge» enthält keine Angaben zur Bewertung der als ermessensabhängige Überschussbeteiligung identifizierten Beträge. Dieses Thema wird in Phase II des Projekts Versicherungsverträge des International Accounting Standards Board geklärt.

Die als ermessensabhängige Überschussbeteiligung identifizierten Beträge wurden wie folgt bilanziert:

In Rechtsordnungen, in denen es keine gesetzliche Mindestausschüttungsquote («Legal Quote») gibt, kann das Management durch Ratifizierung der Überschusszuteilung vertraglich festlegen, dass die Versicherungsnehmer ergänzend zu den garantierten Leistungen zusätzliche Leistungen erhalten, die wahrscheinlich einen signifikanten Anteil an den gesamten vertraglichen Leistungen ausmachen. Bei dieser Ratifizierung wird eine entsprechende Verbindlichkeit gebildet. Soweit Höhe oder Zeitpunkt ermessensabhängig sind, werden die Beträge unter den Verbindlichkeiten für ermessensabhängige Überschussbeteiligungen ausgewiesen. Die im gesetzlich vorgeschriebenen Abschluss für Überschussanteile der Versicherungsnehmer gebildete Rückstellung gilt somit als ermessensabhängig. Bei diesen Verträgen wird die gesamte ermessensabhängige Überschussbeteiligung als Verbindlichkeit eingestuft.

In anderen Rechtsordnungen gilt für bestimmte Geschäftsarten eine gesetzliche Mindestausschüttungsquote. In folgenden Ländern, in denen die Swiss Life-Gruppe präsent ist, existiert eine solche gesetzliche Mindestausschüttungsquote: Schweiz (nur für Kollektivgeschäft), Frankreich und Deutschland. Bei diesen Verträgen setzt sich die ermessensabhängige Überschussbeteiligung folgendermassen zusammen: einerseits aus den Rückstellungen für die Überschussanteile der Versicherungsnehmer gemäss dem gesetzlich vorgeschriebenen Abschluss. Andererseits aus den gemäss der gesetzlichen Mindestausschüttungsquote («Legal Quote») bemessenen temporären Bewertungsdifferenzen, die sich zwischen den auf IFRS-Basis und den auf statutarischer Basis ermittelten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des jeweiligen Versicherungsportefeuilles ergeben. Die Swiss Life-Gruppe stuft eine so definierte ermessensabhängige Überschussbeteiligung grundsätzlich vollständig als Verbindlichkeit ein.

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Wenn solche temporären Bewertungsdifferenzen verschwinden (wenn z. B. das Management entscheidet, bestimmte nicht realisierte Gewinne und Verluste zu realisieren), werden die zusätzlichen Leistungen, die aus der Anwendung der gesetzlichen Mindestausschüttungsquoten resultieren, den Versicherungsnehmern als Teil ihrer garantierten Leistungen zugeteilt. Diese Beträge werden immer als Verbindlichkeiten erfasst.

Da die Realisierung von Gewinnen oder Verlusten auf Vermögenswerten eine direkte Auswirkung auf die Bewertung von Verbindlichkeiten aus ermessensabhängiger Überschussbeteiligung hat, werden Änderungen dieser Verbindlichkeiten nur dann direkt im Eigenkapital erfasst, wenn die Bewertungsdifferenzen auf den Vermögenswerten aus direkt im Eigenkapital erfassten Gewinnen oder Verlusten resultieren («Schattenrechnung»).

Da die Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern aus dem Versicherungsgeschäft vollumfänglich verbucht werden, wurden keine weiteren Verbindlichkeiten für Rechte aufgrund von ermessensabhängigen Überschussbeteiligungen gebildet.

Für die Geschäftsbereiche der Swiss Life-Gruppe gelten folgende gesetzlichen Mindestausschüttungsquoten:

SCHWEIZ | Kollektivgeschäft mit gesetzlicher Mindestausschüttungsquote: Mindestens 90% der Bruttoerträge aus den Spar-, Risiko- und Kostenkomponenten abzüglich der entsprechenden Aufwendungen müssen den Versicherungsnehmern zugewiesen werden.

Übriges Geschäft: Keine gesetzliche Mindestausschüttungsquote.

FRANKREICH | Mindestens 85% des Anlageergebnisses und 90% der übrigen Ergebnisse werden den Versicherungsnehmern zugewiesen.

DEUTSCHLAND | Das Versicherungsaufsichtsgesetz wurde per 1. Januar 2008 geändert. Die neuen Anforderungen zur gesetzlichen Mindestausschüttung lauten wie folgt: Mindestens 90% des Gesamtanlageergebnisses abzüglich 100% des garantierten Mindestzinses auf Einlagen der Versicherungsnehmer, mindestens 75% des Risikoergebnisses und mindestens 50% des positiven Kostenergebnisses werden den Versicherungsnehmern zugewiesen.

LUXEMBURG/LIECHTENSTEIN | Keine gesetzlichen Mindestausschüttungsquoten.

**NICHT ERMESSENSABHÄNGIGE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNGEN** | Bestimmte Überschussbeteiligungssysteme erfüllen die Kriterien für ermessensabhängige Überschussbeteiligungen nicht. Bei diesen Überschussbeteiligungen kann es sich um garantierte Elemente handeln. Einige Überschussanteile beruhen auf Benchmark-Zinssätzen, die den Versicherungsnehmern gutgeschrieben werden. Bei bestimmten Produkten richten sich die Überschussanteile nach der Entwicklung biometrischer Parameter wie Sterblichkeit und Morbidität. Diese Überschussanteile werden in Abhängigkeit vom Risikoergebnis der beteiligten Verträge zugewiesen. Die Höhe und der Zeitpunkt dieser Überschussanteile liegen nicht im Ermessen des Managements und werden auf Basis der relevanten vertraglichen Bestimmungen als Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern abgegrenzt.

Bei Produkten mit Anlagecharakter werden die Überschussanteile auf den Einlagen der Versicherungsnehmer nur dann abgegrenzt, wenn die Versicherungsnehmer bei einem Rückkauf zum Bilanzstichtag einen Anspruch darauf haben.

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

**ERTRÄGE UND DIESBEZÜGLICHE AUFWENDUNGEN AUS VERSICHERUNGSVERTRÄGEN UND KAPITALANLAGEVERTRÄGEN MIT ERMESSENSABHÄNGIGER ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG** | Prämien aus traditionellen Lebensversicherungsverträgen werden bei Fälligkeit verbucht. Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft werden zur Erfassung von künftigen Versicherungsleistungen und Aufwendungen gebildet. Leistungen werden bei Fälligkeit als Aufwand erfasst.

Prämieneingänge aus Verträgen mit Anlagecharakter, z. B. Universal-Life-Verträgen und fondsgebundenen Lebensversicherungsverträgen, werden als Einlagen erfasst. Lediglich die Teile der Prämienbeträge, welche zur Deckung der Versicherungsrisiken und der damit verbundenen Kosten verwendet werden, werden als Prämieinnahmen verbucht. Diese umfassen Entgelte für die Risikodeckung sowie Verwaltungs- und Rückkaufskosten. Unter Aufwendungen verbuchte Versicherungsleistungen umfassen in der jeweiligen Berichtsperiode angefallene Versicherungsleistungen, welche die entsprechenden Einlagen der Versicherungsnehmer übersteigen, sowie Zinsen, die den Konten der entsprechend berechtigten Versicherungspolice gutgeschrieben werden.

Prämien für Verträge mit kurzer Laufzeit (z. B. die meisten Verträge im Nichtlebensgeschäft) werden zu Beginn der Laufzeit des betreffenden Versicherungsvertrags verbucht. Die verdienten Prämien werden im Allgemeinen auf Pro-rata-Basis über die Laufzeit der entsprechenden vertragsmässigen Deckung verbucht. Die Rückstellungen für noch nicht verdiente Prämien entsprechen dem Anteil an ausgewiesenen Prämien, welcher auf die noch verbleibende Versicherungsdauer entfällt.

### **VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT UND AUS KAPITALANLAGEVERTRÄGEN MIT ERMESSENSABHÄNGIGER ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG**

**DECKUNGSKAPITAL** | Die Deckungskapitalien werden anhand der konstanten Nettoprämien-Methode berechnet. Je nach Gewinnbeteiligung basieren die Berechnungen auf unterschiedlichen versicherungsmathematischen Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit, Zinssätzen, Anlagerenditen, Aufwendungen und Stornoraten, einschliesslich einer Marge für negative Abweichungen. Diese Annahmen werden zu Beginn bei der Ausfertigung der Versicherungspolice getroffen und – ausser bei Fehlbeträgen – nicht mehr angepasst.

Falls die tatsächlichen Ergebnisse erkennen lassen, dass künftige Verpflichtungen und nicht amortisierte aktivierte Abschlusskosten (DAC) durch den Buchwert der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft zusammen mit dem erwarteten künftigen Ertrag (abzüglich diesbezüglicher aktivierter Abschlusskosten [DAC] und immaterieller Vermögenswerte) nicht gedeckt werden können, wird das gesamte Defizit erfolgswirksam erfasst, zunächst durch eine Reduktion der nicht amortisierten aktivierten Abschlusskosten (DAC) und dann durch eine Erhöhung der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft. Der Angemessenheitstest für Verbindlichkeiten erfolgt zu jedem Berichtstermin in Übereinstimmung mit dem Test für das Vorliegen einer Verlustsituation und berücksichtigt aktuelle Schätzungen künftiger Mittelflüsse einschliesslich solcher, die sich aus eingebetteten Optionen und Garantien ergeben.

**EINLAGEN VON VERSICHERUNGSNEHMERN** | Bei Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung werden die vereinnahmten Sparprämien als Einlagen ausgewiesen (Deposit Accounting). Die Verbindlichkeiten für diese Verträge werden nicht auf versicherungsmathematischer Basis berechnet; sie richten sich nach den von den Versicherungsnehmern bezahlten Prämien plus Zinsen abzüglich Aufwendungen und belasteter Prämien für Todesfallrisiko sowie Rückkäufe.

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

**SCHADENRÜCKSTELLUNGEN** | Schadenrückstellungen werden für künftige Zahlungsverpflichtungen bezüglich Versicherungsschäden gebildet, für die im Allgemeinen entweder die Höhe der auszurichtenden Leistungen oder der Auszahlungstermin noch nicht feststeht. Sie umfassen Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Schäden, eingetretene, jedoch noch nicht gemeldete Schäden und Aufwendungen für Schadenregulierungen. Die Rückstellungen werden mittels versicherungsmathematischer Methoden berechnet und basieren auf Schätzungen der künftig effektiv für die vollständige Begleichung dieser Schäden zu leistenden Zahlungen. Die verwendeten Methoden werden regelmässig überprüft und aktualisiert. Die Schadenrückstellungen werden nicht diskontiert, mit Ausnahme der Rückstellungen für Schadenfälle, bei denen die Zahlungsmodalitäten abschätzbar bzw. fixiert sind.

**EINGEBETTETE OPTIONEN UND GARANTIE IN VERSICHERUNGSVERTRÄGEN** | Versicherungsverträge enthalten oft eingebettete Derivate. Eingebettete Derivate, die nicht eng mit dem Basisversicherungsvertrag verbunden sind, werden gesondert erfasst und zum Fair Value bewertet. Eingebettete Optionen und Garantien, die eng mit Versicherungsverträgen verbunden sind oder selbst Versicherungsverträge sind, zum Beispiel garantierte Rentenoptionen oder garantierte Zinssätze, werden bei der Bewertung der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft berücksichtigt.

**RÜCKVERSICHERUNG** | Die Gruppe übernimmt und/oder zediert Rückversicherungsrisiken im normalen Geschäftsverlauf. Guthaben aus Rückversicherung umfassen namentlich Forderungen gegenüber Erst- und Rückversicherungsgesellschaften für zedierte Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft. Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Rückversicherungsverträgen werden in Übereinstimmung mit den rückversicherten Risiken und gemäss den Bestimmungen des betreffenden Rückversicherungsvertrags angesetzt. In der konsolidierten Bilanz und der konsolidierten Erfolgsrechnung wird das Rückversicherungsgeschäft brutto verbucht, es sei denn, eine Nettodarstellung sei explizit erlaubt und beabsichtigt.

Verträge aus Rückversicherungen, welche keinen Transfer von Versicherungsrisiken bewirken, werden als finanzielle Rückversicherung erfasst und sind in den finanziellen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten enthalten. Die Verbuchung von Depotforderungen und -verbindlichkeiten erfolgt aufgrund der bezahlten oder erhaltenen Gegenleistungen, abzüglich eindeutig bestimmter Prämien oder Gebühren, die von den Rückversicherten zurückbehalten werden. Diese Verträge werden im Allgemeinen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinismethode bewertet. Der effektive Zinssatz wird aufgrund der geschätzten künftigen Mittelflüsse berechnet.

Liegt bei einem Guthaben aus Rückversicherung eine Wertminderung vor, wird diese in der Erfolgsrechnung erfasst und der Buchwert entsprechend reduziert.

### **VERTRÄGE AUF RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN (SEPARATE-ACCOUNT- BZW. FONDSGEBUNDENE VERTRÄGE)/PRIVATE PLACEMENT LIFE INSURANCE** |

Bei Separate-Account-Verträgen handelt es sich in der Regel um Lebensversicherungsverträge mit einem ausgesonderten Teil, der in Vermögenswerte investiert wird, die auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe gemäss deren spezifischen Anlagezielen verwaltet werden. Verbindlichkeiten aus Separate-Account-Verträgen sind in den Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft enthalten. Verbindlichkeiten aus Separate-Account-Verträgen umfassen das Recht des Versicherungsnehmers auf Beteiligung am Ergebnis der zugrunde liegenden Vermögenswerte.

Bei fondsgebundenen Verträgen handelt es sich um Versicherungs- oder Kapitalanlageverträge, bei denen die Versicherungsleistungen an die Anteilswerte von Investmentfonds gebunden sind. Bestimmte fondsgebundene Verträge enthalten garantierte Mindestversicherungsleistungen. Die Einlagekomponenten von Verbindlichkeiten aus fondsgebundenen Verträgen sind in den erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten enthal-

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

ten («Entflechtung von Einlagekomponenten»). Sofern Komponenten der Verbindlichkeiten aus fondsgebundenen Verträgen der Deckung von Versicherungsrisiken dienen, werden diese unter den Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft erfasst.

Verbindlichkeiten im Bereich Private Placement Life Insurance sind in den erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten enthalten.

Anlagen aus Verträgen auf Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice sowie aus dem Bereich Private Placement Life Insurance sind in erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten, Investitionsliegenschaften, Derivaten und flüssigen Mitteln enthalten. Die entsprechenden Erträge, Gewinne und Verluste sind in der Erfolgsrechnung unter den jeweiligen Posten erfasst. Die Gruppe hat die anfallenden Anschaffungskosten im Zusammenhang mit den Einlage- und den Versicherungskomponenten nach objektiven Kriterien deren Verhältnis entsprechend zugewiesen. Der Rechnungslegungsgrundsatz betreffend die aktivierten Abschlusskosten (DAC) gilt für jenen Teil der Anschaffungskosten, der mit der Versicherungskomponente zusammenhängt. Der Rechnungslegungsgrundsatz betreffend die aktivierten Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge (DOC) gilt für den verbleibenden Teil (siehe 2.15 Immaterielle Vermögenswerte).

Verwaltungs- und Rückkaufskosten werden als Policengebührenertrag erfasst.

### 2.11 Sachanlagen

Selbst genutzte Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert. Grundeigentum wird zu Anschaffungskosten bewertet und nicht abgeschrieben. Die Abschreibungen erfolgen in der Regel linear über die geschätzte Nutzungsdauer: bei Gebäuden über 25 bis 50 Jahre, bei Einrichtungen über fünf bis zehn Jahre und bei Computer-Hardware über drei bis fünf Jahre.

Restwert und Nutzungsdauer der Vermögenswerte werden zu jedem Bilanzstichtag geprüft und bei Bedarf angepasst.

Spätere Kosten werden erst dann in den Buchwert der Vermögenswerte einbezogen bzw. als gesonderter Vermögenswert ausgewiesen, wenn es wahrscheinlich ist, dass der mit dem Vermögenswert verbundene künftige wirtschaftliche Nutzen voraussichtlich der Gruppe zufließen wird und die Kosten des Vermögenswerts zuverlässig bestimmt werden können. Der übrige Reparatur- und Instandhaltungsaufwand wird in der Rechnungsperiode, in der er anfällt, erfolgswirksam erfasst. Fremdkapitalkosten, welche direkt dem Bau oder Erwerb eines qualifizierten Vermögenswerts zugeschrieben werden können, werden als Teil der Kosten des betreffenden Vermögenswerts aktiviert. Realisierte Gewinne und Verluste aus Veräußerung werden durch Vergleich des Erlöses mit dem Buchwert ermittelt und erfolgswirksam erfasst.

Sachanlagen werden auf Wertminderung überprüft, wenn Ereignisse oder Veränderungen der Umstände darauf hindeuten, dass der Buchwert möglicherweise nicht erzielbar ist. Der Buchwert eines Vermögenswerts wird sofort auf den erzielbaren Betrag abgeschrieben, wenn der Buchwert höher ist als der geschätzte erzielbare Betrag. Der erzielbare Betrag entspricht dem höheren der beiden Beträge aus Fair Value des Vermögenswerts abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert.

### 2.12 Leasingverhältnisse

**BETRIEBSLEASINGVERHÄLTNISSE** | Die Gruppe geht Betriebsleasingverhältnisse in erster Linie zur Miete von Sachanlagen ein. Die gesamten Zahlungen im Rahmen von Betriebsleasingverhältnissen werden in der Erfolgsrechnung linear über die Vertragsdauer erfasst.

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Wenn ein Betriebsleasingverhältnis vor Ablauf der Vertragsdauer beendet wird, werden alle Zahlungen, die als Entschädigung an den Leasinggeber zu leisten sind, in der Rechnungsperiode als Aufwand verbucht, in welcher das Leasingverhältnis belastend wird.

**FINANZIERUNGSLEASING** | Wenn eine Leasingvereinbarung Nutzen und Risiken eines Vermögenswerts überträgt, so wird sie als Finanzierungsleasing erfasst; der betreffende Vermögenswert wird entsprechend aktiviert. Zu Beginn wird der Vermögenswert mit den abgezinsten künftigen Mindestleasingraten, höchstens aber mit dem Fair Value des Leasingguts bilanziert und über die erwartete Nutzungsdauer abgeschrieben. Die entsprechenden Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing werden als Verbindlichkeit geführt.

### 2.13 Vermögensverwaltung

Die Erträge aus der Vermögensverwaltung setzen sich vorwiegend aus Honoraren für die Vermögensverwaltung, Provisionseinnahmen aus dem Vertrieb und Verkauf von Anteilen an Anlagefonds sowie Depotstellengebühren zusammen. Diese Erträge werden periodengerecht abgegrenzt, also zum Zeitpunkt der Erbringung der jeweiligen Leistung erfasst.

Bei bestimmten Anlagefonds werden Provisionen und bestimmte andere Verkaufsspesen aktiviert und entsprechend dem anfallenden Ertrag aus diesen Fonds der Erfolgsrechnung belastet. Bestimmte den Fondsanteilhaltern belastete Abschlussgebühren werden abgegrenzt. Diese Gebühren werden im Verhältnis zu den hiermit verbundenen und ebenfalls abgegrenzten Aufwendungen abgeschrieben. Die Gruppe überprüft periodisch die Annahmen, welche ihren Ertrags Erwartungen zugrunde liegen, und passt die Abschreibungsdauer nötigenfalls entsprechend an.

Zusatzkosten, die der Erlangung eines Kapitalanlagevertrags direkt zugeordnet werden können, werden als Vermögenswert erfasst, wenn sie einzeln identifiziert und zuverlässig bestimmt werden können und wenn es wahrscheinlich ist, dass sie gedeckt werden. Diese aktivierten Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge werden als immaterielle Vermögenswerte erfasst. Abgegrenzte Vermögensverwaltungsgebühren werden unter den übrigen Verbindlichkeiten erfasst.

### 2.14 Ertrag aus Vermögensverwaltung und übriger Kommissionsertrag

Die Erträge setzen sich vorwiegend aus laufenden Provisionen, wiederkehrenden Gebühren für bestehendes Geschäft und übrigen Gebühren zusammen. Diese Erträge werden periodengerecht abgegrenzt, folglich zum Zeitpunkt der jeweiligen Leistungserbringung erfasst. Vertragsauflösungen werden von den Kommissionserträgen in Abzug gebracht.

Der Aufwand umfasst hauptsächlich Kommissionen für unabhängige Finanzberater, Leistungen an Mitarbeitende für Beratungstätigkeit sowie übrige Aufwendungen.

### 2.15 Immaterielle Vermögenswerte

**BARWERT KÜNFTIGER GEWINNE (PVP) AUS ERWORBENEN VERSICHERUNGSVERTRÄGEN UND KAPITALANLAGEVERTRÄGEN MIT ERMESSENSABHÄNGIGER ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG** | Beim Erwerb eines Versicherungsportefeuilles oder eines Portefeuilles von Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung, sei es direkt von einem anderen Versicherer oder durch die Übernahme eines Tochterunternehmens, weist die Gruppe einen immateriellen Vermögenswert aus, der den eingebetteten Barwert künftiger Gewinne (PVP) in den erworbenen Verträgen repräsentiert. Der PVP entspricht der Differenz zwischen dem Fair Value der erworbenen vertraglichen Rechte und übernommenen Versicherungsverpflichtungen und einer Verbindlichkeit, die gemäss den Rechnungslegungsgrundsätzen für Versicherungsverträge und Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung ermittelt wird. Der PVP wird durch Schätzung des Nettobarwerts der

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

künftigen Mittelflüsse aus den zum Zeitpunkt des Erwerbs bestehenden Verträgen ermittelt. Bei erworbenen Versicherungsverträgen und Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung umfassen künftige positive Mittelflüsse im Allgemeinen Nettoprämien, während künftige negative Mittelflüsse Versicherungsleistungen und bestimmte Verwaltungskosten umfassen.

Der PVP wird im Verhältnis zu den Bruttogewinnen oder Bruttomargen über die effektive Laufzeit der erworbenen Verträge abgeschrieben. Diese liegt im Allgemeinen zwischen 20 und 30 Jahren. Realisierte Gewinne bzw. Verluste werden daher berücksichtigt, ebenso wie Gewinne bzw. Verluste, die direkt im Eigenkapital erfasst werden (nicht realisierte Gewinne/Verluste). Würden diese Gewinne bzw. Verluste realisiert, hätte dies Auswirkungen auf die für die Abschreibung des PVP verwendeten Bruttogewinne oder -margen. Daher wird eine Anpassung für diese nicht realisierten Gewinne bzw. Verluste im Eigenkapital erfasst und auch bei der Höhe des PVP in der Bilanz berücksichtigt («Schattenrechnung»).

Mit Hilfe von Tests wird überprüft, ob der PVP einbringbar ist. Die Auswirkung von Änderungen der geschätzten Bruttogewinne oder -margen auf den nicht abgeschriebenen PVP wird in der Rechnungsperiode als Aufwand berücksichtigt, in der die Schätzungen der erwarteten künftigen Gewinne oder Margen geändert werden.

**AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN (DAC)** | Kosten, die direkt mit dem Neuabschluss bzw. der Erneuerung von Versicherungsverträgen und Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung zusammenhängen und dementsprechend schwanken – einschliesslich Provisionen, Zeichnungskosten sowie Kosten für Vermittlung und Ausstellung der Versicherungspolice –, werden aktiviert. Die aktivierten Abschlusskosten werden periodisch auf ihre Werthaltigkeit überprüft, um sicherzustellen, dass sie durch zukünftige Erträge wiedereingebracht werden können.

Bei den überschussberechtigten Lebensversicherungsverträgen, bei denen die Zuteilung der Überschüsse an die Versicherungsnehmer gemäss Beitragsmethode erfolgt, werden die aktivierten Abschlusskosten über die erwartete Laufzeit dieser Verträge auf Grundlage des Barwerts der geschätzten und voraussichtlich zu realisierenden Bruttomargen amortisiert. Die geschätzte Bruttomarge umfasst dabei die zu erwartenden Prämien und Anlageerträge, abzüglich der erwarteten Versicherungsansprüche und Verwaltungskosten, der erwarteten Änderungen des Deckungskapitals und der zu erwartenden jährlichen Überschussanteile der Versicherungsnehmer.

Die aktivierten Abschlusskosten für sonstige traditionelle Lebensversicherungsverträge und Rentenversicherungen mit Todesfallrisiko werden proportional zu den erwarteten Prämien abgeschrieben.

Aktiviert Abschlusskosten für Versicherungsverträge mit Anlagecharakter, z. B. Universal-Life-Verträge, werden über die Vertragsdauer auf Grundlage des Barwerts der geschätzten voraussichtlich realisierten Bruttogewinne oder Bruttomargen abgeschrieben. Die Bruttogewinne bestehen aus Margen auf dem Risikoteil und Vertragsverwaltungskosten, Anlagegewinndifferenzen, Rückkaufkosten und sonstigen zu erwartenden Einnahmen und Gutschriften.

Wenn aktiviert Abschlusskosten im Verhältnis zu den Bruttogewinnen oder Bruttomargen auf die erworbenen Verträge abgeschrieben werden, werden realisierte Gewinne bzw. Verluste berücksichtigt, ebenso wie Gewinne bzw. Verluste, die direkt im Eigenkapital erfasst werden (nicht realisierte Gewinne/Verluste). Wenn diese Gewinne bzw. Verluste realisiert würden, wären davon die für die Abschreibung der aktivierten Abschlusskosten verwendeten Bruttogewinne oder Bruttomargen betroffen. Daher wird eine Anpassung für diese nicht realisierten Gewinne bzw. Verluste im Eigenkapital erfasst und auch bei der Höhe der aktivierten Abschlusskosten in der Bilanz berücksichtigt («Schattenrechnung»).



## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Annahmen, welche zur Schätzung des künftigen Werts von zu erwartenden Bruttomargen und -gewinnen dienen, werden regelmässig evaluiert und angepasst, falls sich die Schätzungen ändern. Abweichungen der tatsächlichen Ergebnisse von den Erfahrungswerten werden in der Erfolgsrechnung erfasst.

Bei Versicherungsverträgen mit kurzer Laufzeit werden die Abschlusskosten über den Zeitraum, in welchem die entsprechenden verbuchten Prämien verdient werden, proportional zu den Prämieinnahmen abgeschrieben.

**AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN FÜR KAPITALANLAGEVERTRÄGE (DOC)** | Zusatzkosten, die dem Abschluss eines Kapitalanlagevertrags direkt zugeordnet werden können, werden als Vermögenswerte erfasst, wenn sie einzeln identifiziert und verlässlich bestimmt werden können und wenn es wahrscheinlich ist, dass sie wiedereingebracht werden.

Aktivierete Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge werden linear über die jeweilige Vertragsdauer abgeschrieben.

**GOODWILL** | Unternehmensübernahmen werden nach der Erwerbsmethode erfasst. Vor 1995 erworbener Goodwill wurde direkt mit dem Eigenkapital verrechnet.

Goodwill stellt den eventuell anfallenden Überschuss der Kosten einer Übernahme über den Fair Value des Anteils der Gruppe an den identifizierbaren Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Eventualverpflichtungen zum Zeitpunkt der Übernahme dar. Goodwill aus Akquisitionen von Tochterunternehmen wird bei den immateriellen Vermögenswerten erfasst. Goodwill von assoziierten Unternehmen wird im Buchwert der Beteiligung erfasst.

Zur Überprüfung auf Wertminderungen wird der Goodwill an Mittelflüsse generierende Einheiten zugewiesen. Goodwill wird jährlich auf Wertminderungen überprüft und zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen ausgewiesen; Wertminderungen werden in Folgeperioden nicht zurückgebucht.

Gewinne und Verluste aus der Veräusserung eines Unternehmens umfassen den Buchwert des Goodwills des verkauften Unternehmens.

Negativer Goodwill wird direkt in der Erfolgsrechnung erfasst.

**KUNDENBEZIEHUNGEN** | Zu den Kundenbeziehungen zählen durch Vertrag entstandene Kundenbeziehungen, die im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, und nicht vertragliche Kundenbeziehungen, welche die Anforderung für einen gesonderten Ausweis erfüllen. Ihre Nutzungsdauer liegt im Allgemeinen zwischen 5 und 20 Jahren. Die Abschreibung erfolgt linear über die Nutzungsdauer.

**MARKEN UND ÜBRIGE** | Die übrigen immateriellen Vermögenswerte umfassen eingetragene Warenzeichen, Computersoftware und übrige.

Marken und Warenzeichen mit einer festen Nutzungsdauer von im Allgemeinen 5 bis 20 Jahren werden linear über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Marken ohne feste Nutzungsdauer werden jährlich als Teil der entsprechenden Mittelflüsse generierenden Einheit auf Wertminderung überprüft. Sie werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen erfasst.

Erworbene Computersoftware-Lizenzen werden auf der Basis der Kosten aktiviert, die beim Erwerb und der Inbetriebnahme der spezifischen Software entstehen. Diese Kosten werden linear über die erwartete Nutzungsdauer von bis zu drei Jahren abgeschrieben. Kosten im Zusammenhang mit der Entwicklung oder Wartung von Computersoft-

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

ware-Programmen werden direkt als Aufwand verbucht. Entwicklungskosten, die unmittelbar mit identifizierbaren Softwareprodukten zusammenhängen, welche durch die Gruppe kontrolliert werden und voraussichtlich einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzeugen, werden aktiviert. Zu den direkten Kosten zählen die Personalkosten des Software-Entwicklungsteams. Aktivierte Entwicklungskosten für Computersoftware werden linear über die Nutzungsdauer von bis zu drei Jahren abgeschrieben.

### 2.16 Wertminderung nicht finanzieller Vermögenswerte

Als erzielbarer Betrag wird bei nicht finanziellen Vermögenswerten der Fair Value abzüglich Veräußerungskosten angesetzt, mindestens aber der Nutzungswert. Der Fair Value abzüglich Veräußerungskosten ergibt sich aus dem Verkauf eines Vermögenswerts oder einer Mittelflüsse generierenden Einheit zu Marktbedingungen zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Parteien nach Abzug der Veräußerungskosten. Der Nutzungswert ist der Barwert der künftigen Mittelflüsse, der voraussichtlich aus einem Vermögenswert bzw. einer Mittelflüsse generierenden Einheit abgeleitet werden kann.

Wertminderungen und Wertaufholungen auf nicht finanziellen Vermögenswerten werden im Betriebsaufwand erfasst.

### 2.17 Ertragssteuern

Laufende und latente Ertragssteuern werden in der Erfolgsrechnung verbucht, es sei denn, sie beziehen sich auf Posten, welche direkt im Eigenkapital erfasst werden. Ertragssteuern werden mit Hilfe der zum Bilanzstichtag gültigen bzw. angekündigten Steuersätze berechnet.

Latente Ertragssteuern werden mittels der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode für sämtliche temporären Differenzen zwischen den Buchwerten von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in der konsolidierten Bilanz einerseits und den Steuerwerten dieser Vermögenswerte und Verbindlichkeiten andererseits verbucht. Laufende und latente Ertragssteuern werden direkt dem Eigenkapital belastet oder gutgeschrieben, wenn sie sich auf Positionen beziehen, die in derselben oder in einer anderen Rechnungsperiode ebenfalls direkt dem Eigenkapital gutgeschrieben oder belastet werden.

Latente Steuerguthaben werden nur in dem Umfang erfasst, in dem wahrscheinlich künftige zu versteuernde Ergebnisse verfügbar sind, mit denen diese Guthaben verrechnet werden können. Für noch nicht genutzte Steuerverluste wird ein latentes Steuerguthaben nur in dem Umfang erfasst, wie es wahrscheinlich ist, dass diese Verluste mit künftigen zu versteuernden Ergebnissen verrechnet werden können. Latente Steuerverbindlichkeiten stellen Ertragssteuern dar, die in der Zukunft für zu versteuernde temporäre Differenzen zu entrichten sind.

Eine latente Steuerverbindlichkeit wird für zu versteuernde temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Investitionen in Tochterunternehmen, Niederlassungen und assoziierten Unternehmen erfasst, es sei denn, die Gruppe ist in der Lage, den Zeitpunkt der Elimination der temporären Differenz zu steuern, und wenn es zudem wahrscheinlich ist, dass die betreffende temporäre Differenz in absehbarer Zukunft nicht eliminiert wird.

Wenn das Unternehmen ein durchsetzbares Recht hat, laufende Steuerguthaben mit laufenden Steuerverbindlichkeiten zu verrechnen, und sich die latenten Steuerguthaben und latenten Steuerverbindlichkeiten auf Ertragssteuern beziehen, die von derselben Steuerbehörde erhoben werden, so werden die entsprechenden Guthaben und Verbindlichkeiten netto ausgewiesen.

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

### 2.18 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und entsprechende Verbindlichkeiten

Eine Veräußerungsgruppe besteht aus einer Gruppe von Vermögenswerten, die gemeinsam in einer einzigen Transaktion durch Verkauf oder auf andere Weise veräußert werden sollen, sowie den mit ihnen direkt in Verbindung stehenden Verbindlichkeiten. Langfristige Vermögenswerte, die zur Veräußerung gehalten werden, sowie Veräußerungsgruppen werden zum Buchwert ausgewiesen, höchstens jedoch zum Fair Value abzüglich Veräußerungskosten. Der Buchwert wird nicht durch die fortgesetzte Nutzung erzielt, sondern durch eine Verkaufstransaktion mit hoher Wahrscheinlichkeit. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und entsprechende Verbindlichkeiten werden in der Bilanz gesondert ausgewiesen.

### 2.19 Aufgegebene Geschäftsbereiche

Ein aufgegebener Geschäftsbereich ist ein Bestandteil der Gruppe, der entweder veräußert wurde oder als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wird und einen wesentlichen Geschäftszweig oder geografischen Geschäftsbereich darstellt oder Teil eines einzelnen, abgestimmten Plans zur Veräußerung eines gesonderten wesentlichen Geschäftszweigs oder geografischen Geschäftsbereichs ist. Ein aufgegebener Geschäftsbereich wird zum Veräußerungszeitpunkt als solcher klassifiziert oder wenn er die Kriterien für die Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten erfüllt. Die konsolidierte Erfolgsrechnung für vorangegangene Berichtsperioden wird so dargestellt, als ob der Geschäftsbereich seit Beginn der frühesten dargestellten Berichtsperiode aufgegeben worden wäre.

### 2.20 Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Bilanz ausgewiesen, wenn die Swiss Life-Gruppe Partei der vertraglichen Bestimmungen des Instruments wird. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die im Vertrag genannte Verpflichtung erfüllt oder aufgehoben wird oder erlischt.

**ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN** | Zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten werden bei der Ersterfassung unwiderruflich als zum Fair Value zu bewerten eingestuft. In folgenden Fällen werden finanzielle Verbindlichkeiten als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestuft:

- Finanzielle Verbindlichkeiten auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe, bei denen die Versicherungsleistungen an die Anteilswerte von Investmentfonds gebunden sind bzw. im Bereich Private Placement Life Insurance anfallen.
- Finanzielle Verbindlichkeiten in Verbindung mit zum Fair Value bewerteten Vermögenswerten, um eine Inkonsistenz in Bewertung oder Ansatz zu verringern oder zu beseitigen.
- Finanzielle Verbindlichkeiten mit eingebetteten Derivaten (strukturierte Produkte).

**ANLEIHEN UND DARLEHENSVERPFLICHTUNGEN** | Anleihen und Darlehensverpflichtungen werden zunächst zum erhaltenen Erlös abzüglich der angefallenen Transaktionskosten erfasst. Danach werden sie unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Differenzen zwischen dem Erlös (nach Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag werden erfolgswirksam über die Laufzeit der betreffenden Anleihe bzw. Darlehensverpflichtung erfasst.

Je nach Vertragsbedingungen, z. B. Rückzahlungs- oder Zinsbedingungen, werden hybride Instrumente als finanzielle Verbindlichkeiten betrachtet.

Bei Anleihen, die eine eingebettete Option zur Wandlung der Schuld in eine vorgegebene Anzahl Aktien der Gruppe enthalten, werden eine Schuld- und eine Eigenkapitalkomponente ermittelt. Die Differenz zwischen dem Erlös aus der Ausgabe und dem Fair Value der Anleihe zum Zeitpunkt der Emission wird direkt im Eigenkapital verbucht. Der

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Fair Value der Schuld zum Zeitpunkt der Emission wird auf Basis des Marktzinssatzes für vergleichbare Instrumente ohne Wandelrechte ermittelt. Die Gruppe verbucht keine Wertveränderungen dieser Optionen in nachfolgenden Berichtsperioden.

Die Fremdkapitalkosten in der konsolidierten Erfolgsrechnung beziehen sich auf den Zinsaufwand für finanzielle Verbindlichkeiten, die als Anleihen und Darlehensverpflichtungen eingestuft werden. Der Zinsaufwand in der konsolidierten Erfolgsrechnung hingegen ergibt sich aus dem Zinsaufwand für Bankeinlagen, Einlagen für Versicherungs- und Kapitalanlageverträge sowie Repurchase-Vereinbarungen.

**EINLAGEN** | Einlagen mit fixen und garantierten Bedingungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Die Ersterfassung erfolgt zum erhaltenen Erlös abzüglich der angefallenen Transaktionskosten. Danach erfolgt die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode. Differenzen zwischen dem Erlös (nach Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag werden erfolgswirksam über die Laufzeit der betreffenden Einlage erfasst. Bei Einlagen im Rahmen von Repurchase-Vereinbarungen erfolgt die Ersterfassung zum erhaltenen Betrag abzüglich der angefallenen Transaktionskosten. Danach wird die Differenz zwischen dem ursprünglich erhaltenen Betrag und dem bei Endfälligkeit getauschten Betrag mittels Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Vereinbarung aufgelöst.

### 2.21 Leistungen an Mitarbeitende

**VORSORGELEISTUNGEN** | Die Swiss Life-Gruppe sieht grundsätzlich zwei Arten von Vorsorgeleistungen für ihre Mitarbeitenden vor: leistungsorientierte Pläne (definierte Vorsorgeleistungen) sowie beitragsorientierte Pläne.

Die Vermögenswerte dieser Pläne werden im Allgemeinen getrennt vom Vermögen der Gruppe in treuhänderisch verwalteten Fonds gehalten. Beiträge für leistungsorientierte Pläne werden gemäss aufsichtsrechtlichen Vorschriften und/oder Bestimmungen des entsprechenden Vorsorgeplans berechnet. Die leistungsorientierten Verpflichtungen der Gruppe und der damit verbundene Dienstzeitaufwand werden zu jedem Bilanzstichtag durch einen qualifizierten Aktuar mit Hilfe der Methode der laufenden Einmalprämien festgelegt.

Der in der Bilanz verbuchte Betrag stellt den Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen dar, abzüglich des Fair Value des Planvermögens und unter Berücksichtigung der nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste und des nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands. Die Verbuchung eines hieraus resultierenden Vermögenswerts beschränkt sich auf die Gesamtheit aller kumulierten nicht erfassten versicherungsmathematischen Verluste (netto) sowie des nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands und auf den Barwert aller künftigen Rückerstattungen aus den Plänen oder Minderungen künftiger Beitragszahlungen in den Plänen.

Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, welche mehr als 10% des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen bzw. des Fair Value des Planvermögens am Ende der vorangegangenen Berichtsperiode betragen, falls dieser höher ist, werden über den erwarteten Durchschnitt der verbleibenden Dienstjahre der an den Plänen teilnehmenden Mitarbeitenden in der Erfolgsrechnung verbucht.

Versicherungsverträge, die für einen leistungsorientierten Plan für eigene Mitarbeitende ausgestellt sind, wurden im Allgemeinen eliminiert. Da bestimmte mit diesen Plänen verbundene Vermögensteile die Voraussetzungen für Planvermögen erfüllen und nicht zu eliminieren sind, gelten diese Pläne in der Regel als teilweise finanziert.

Die Gruppe verbucht den Beitrag, der für die während der Rechnungsperiode geleisteten Dienste der Mitarbeitenden in einen beitragsorientierten Plan zu zahlen ist, als Aufwand.

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

**LEISTUNGEN IM GESUNDHEITSBEREICH** | Einige Gesellschaften der Gruppe sehen Leistungen im Gesundheitsbereich für ihre Rentner vor. Der Anspruch auf diese Leistungen ist normalerweise vom Erreichen des Rentenalters im Dienst sowie einer bestimmten Anzahl von Dienstjahren abhängig. Die hieraus entstehenden Kosten werden gleich behandelt wie die entsprechenden Kosten aus leistungsorientierten Plänen.

**AKTIENBETEILIGUNGSPÄNE** | Die Gruppe betreibt anteilsbasierte Pläne, bei denen eine Vergütung in Form von Aktien gezahlt wird. Der Fair Value der Dienste der Mitarbeitenden, welche die Gruppe als Gegenleistung für die Gewährung der Aktien erhält, wird erfolgswirksam verbucht, wobei das Eigenkapital entsprechend erhöht wird. Da der Fair Value der erhaltenen Dienste nicht zuverlässig bewertet werden kann, wird auf den Fair Value der gewährten Eigenkapitalinstrumente und den Preis, den die Mitarbeitenden zahlen müssen, zurückgegriffen.

### 2.22 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen

Rückstellungen beinhalten Verbindlichkeiten, bei denen Unsicherheiten bezüglich Höhe und Zeitpunkt der Zahlungen bestehen. Rückstellungen werden erfasst, wenn am Bilanzstichtag aufgrund eines Ereignisses der Vergangenheit eine gegenwärtige Verpflichtung besteht, die wahrscheinlich den Abfluss von Ressourcen erfordert und deren Umfang zuverlässig sowie auf Basis der bestmöglichen Schätzungen festgelegt werden kann. Eventualverpflichtungen werden im Anhang ausgewiesen, wenn eine mögliche oder gegenwärtige Verpflichtung besteht, die den Abfluss von Ressourcen erfordern kann, wahrscheinlich aber nicht erfordern wird, oder wenn die Verpflichtung nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden kann.

### 2.23 Eigene Aktien

Eigene Aktien werden in der konsolidierten Bilanz zum Anschaffungswert ausgewiesen und als Negativposten mit dem Eigenkapital verrechnet. Differenzen zwischen dem Kaufpreis und dem Verkaufserlös eigener Aktien werden als Veränderung des Agios ausgewiesen.

### 2.24 Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie ermittelt sich, indem das den Aktionären zustehende Ergebnis durch die durchschnittlich gewichtete Anzahl der während der Periode ausstehenden Aktien geteilt wird, unter Ausschluss der durchschnittlichen Anzahl von Aktien, die von der Gruppe erworben wurden und als eigene Aktien gehalten werden.

Für das verwässerte Ergebnis je Aktie wird der gewichtete Durchschnitt der ausstehenden Aktien angepasst, wobei alle verwässernden potenziellen Konversionen in Aktien aus Wandelanleihen oder ausgegebenen Optionen berücksichtigt werden. Mögliche oder bedingte Ausgaben von Aktien gelten nur dann als verwässernd, wenn die Konversion in Aktien das Ergebnis je Aktie reduzieren würde.

### 2.25 Verrechnung

In der Bilanz werden Verrechnungen zwischen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten mit dem entsprechenden Ausweis des Nettobetrags nur dann vorgenommen, wenn ein durchsetzbares Recht zur Verrechnung der erfassten Beträge vorliegt und zudem die Absicht besteht, für die entsprechenden Positionen im gleichen Zeitpunkt einen Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts gleichzeitig die dazugehörige Schuld abzulösen

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

### 2.26 Bevorstehende Änderungen von Rechnungslegungsgrundsätzen

Im März 2007 veröffentlichte das International Accounting Standards Board eine überarbeitete Fassung von IAS 23 «Fremdkapitalkosten». Diese beinhaltet die Aufhebung des Wahlrechts, Fremdkapitalkosten direkt als Aufwand zu erfassen, wenn diese im Zusammenhang mit Vermögenswerten stehen, für die ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um sie in den beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen. Der überarbeitete Standard wird auf Fremdkapitalkosten im Zusammenhang mit qualifizierten Vermögenswerten angewendet, die mit Anfangszeitpunkt am oder nach dem 1. Januar 2009 aktiviert werden. Es werden keine Auswirkungen dieses Standards auf die Swiss Life-Gruppe erwartet, denn die derzeitigen Rechnungslegungsgrundsätze der Gruppe sehen vor, dass Fremdkapitalkosten, die direkt der Herstellung oder dem Erwerb eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, als Teil der Kosten dieses Vermögenswerts aktiviert werden.

Im Juni 2007 wurde IFRIC 13 «Kundentreueprogramme» veröffentlicht. Die Interpretation befasst sich mit der Rechnungslegung von Unternehmen, die Gutschriften an Kunden vergeben, die diese beim Kauf anderer Güter oder Dienstleistungen erhalten. Sie sieht vor, dass Unternehmen einen Teil der Erlöse aus dem ursprünglichen Verkauf den Gutschriften zuordnen und diese Erlöse nur als Ertrag erfassen, wenn sie alle ihre Verpflichtungen erfüllt haben. Die Interpretation tritt für die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Es werden keine Auswirkungen dieser Interpretation auf die Swiss Life-Gruppe erwartet, denn gegenwärtig bestehen keine derartigen Programme.

Im September 2007 veröffentlichte das International Accounting Standards Board eine überarbeitete Fassung von IAS 1 «Darstellung des Abschlusses». Gemäss dem überarbeiteten Standard kann die Darstellung von Aufwendungen und Erträgen sowie der ergebnisneutralen Eigenkapitalveränderungen wahlweise in einer einzigen Aufstellung erfolgen oder in zwei separaten Aufstellungen (Erfolgsrechnung sowie Aufstellung über die ergebnisneutralen Eigenkapitalveränderungen). Der überarbeitete Standard soll dazu dienen, dem Leser in seiner Eigenschaft als Anteilseigner Veränderungen des Eigenkapitals, die aus Geschäftsvorfällen mit Anteilseignern resultieren (z. B. Dividenden), getrennt von solchen mit Nicht-Anteilseignern (z. B. Transaktionen mit Dritten) zur Verfügung zu stellen. Der überarbeitete Standard sieht zudem die Änderung der Bezeichnung gewisser Abschlussbestandteile vor, so dass deren Inhalte klarer sind (z. B. Bilanz wird durch «Darstellung der Finanzlage» ersetzt). Der überarbeitete Standard tritt für die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe untersucht gegenwärtig die Auswirkungen dieser Änderungen auf ihren Jahresabschluss.

Im Januar 2008 veröffentlichte das International Accounting Standards Board eine überarbeitete Fassung von IFRS 3 «Unternehmenszusammenschlüsse» und die damit zusammenhängenden Änderungen in IAS 27 «Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS». Eine wesentliche Änderung besteht in der gemäss IFRS 3 «Unternehmenszusammenschlüsse» zusätzlich bestehenden Möglichkeit, dem Erwerber bei Unternehmenszusammenschlüssen, bei denen die Kontrolle ohne Erwerb sämtlicher Eigenkapitalanteile erlangt wird, zu erlauben, den Goodwill in seiner Gesamtheit zu erfassen, d. h. inklusive des auf Gesellschaften mit Minderheitsanteilen entfallenden Teils (Full-Goodwill-Methode). Der überarbeitete Standard sieht vor, die Kosten im Zusammenhang mit dem Erwerb als Aufwand zu erfassen. Eine weitere Änderung betrifft die Teilveräusserung eines Tochterunternehmens ohne Kontrollverlust bzw. den Erwerb zusätzlicher Anteile an einem Tochterunternehmen nach Erlangung der Kontrolle. Solche Transaktionen werden im Eigenkapital erfasst. Die Änderungen treten für die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe untersucht gegenwärtig die Auswirkungen dieser Änderungen auf ihren Jahresabschluss.

Im Januar 2008 veröffentlichte das International Accounting Standards Board eine Änderung an IFRS 2 «Anteilsbasierte Vergütung». Die Änderung stellt klar, dass Ausübungsbedingungen nur Dienstleistungs- und Leistungsbedingungen umfassen. Übrige Merkmale anteilsbasierter Vergütung sind keine Ausübungsbedingungen. Es wird

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

zudem festgehalten, dass sämtliche Annullierungen, ob durch das Unternehmen oder andere Parteien erfolgt, buchhalterisch gleich behandelt werden müssen. Die Änderung tritt für die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe untersucht gegenwärtig die Auswirkungen dieser Änderung auf ihren Jahresabschluss.

Im Februar 2008 hat das International Accounting Standards Board IAS 32 «Finanzinstrumente: Angaben und Darstellung» und IAS 1 «Darstellung des Abschlusses» im Hinblick auf die Klassifizierung von kündbaren Finanzinstrumenten und von Verpflichtungen, die lediglich im Liquidationsfall entstehen, geändert. Die Änderungen wurden zur Verbesserung der Rechnungslegung bestimmter Arten von Finanzinstrumenten eingeführt, die den Stammaktien ähnliche Eigenschaften aufweisen, doch derzeit als finanzielle Verbindlichkeiten erfasst werden. Ein Unternehmen muss demnach bestimmte kündbare Finanzinstrumente sowie Instrumente, die im Fall seiner Liquidation den Inhaber zu einem proportionalen Anteil an seinem Nettovermögen berechtigen, als Eigenkapital klassifizieren. Die Änderungen treten für die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe untersucht gegenwärtig die Auswirkungen dieser Änderung auf ihren Jahresabschluss.

Im Rahmen des Projekts, das jährliche Verbesserungen vorsieht, veröffentlichte das International Accounting Standards Board im Mai 2008 eine Änderung an IAS 40 «Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien» und eine damit zusammenhängende Änderung an IAS 16 «Sachanlagen». Liegenschaften, die sich im Bau befinden oder geplant werden, um in Zukunft als Investitionsliegenschaften verwendet zu werden, fallen in den Anwendungsbereich von IAS 40. Da die Swiss Life-Gruppe für Investitionsliegenschaften das Fair-Value-Modell anwendet, werden solche Liegenschaften zum Fair Value bewertet. Lässt sich der Fair Value von im Bau befindlichen Investitionsliegenschaften nicht zuverlässig bestimmen, werden sie – je nachdem, was eher zutrifft – entweder bis zum Zeitpunkt, an dem der Bau abgeschlossen ist, oder bis zum Zeitpunkt, an dem sich der Fair Value zuverlässig bestimmen lässt, zu Anschaffungskosten bewertet. Die Interpretation wird für die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft treten. Die Swiss Life-Gruppe untersucht gegenwärtig die Auswirkungen dieser Interpretation auf ihren Jahresabschluss.

Im Juli 2008 wurde IFRIC 16 «Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb» veröffentlicht. IFRIC 16 ist auf Sicherungsinstrumente für Fremdwährungsrisiken aus Nettoinvestitionen in ausländischen Geschäftsbetrieben anzuwenden. Die Interpretation befasst sich mit der Frage, welche Risiken als Absicherungsgeschäfte bilanziert werden dürfen. Darin wird klargestellt, dass sich aus der Darstellungswährung keine Risiken ergeben, die das Unternehmen als Sicherungsinstrumente bilanzieren darf. Folglich darf das Mutterunternehmen lediglich jene Währungsumrechnungsdifferenzen als gesichertes Risiko erfassen, die sich aus der Differenz zwischen der eigenen funktionalen Währung und der funktionalen Währung des ausländischen Geschäftsbetriebs ergeben. Die Sicherungsinstrumente können von irgendeinem Unternehmen oder von irgendwelchen Unternehmen innerhalb der Gruppe gehalten werden. Die Interpretation tritt für die am oder nach dem 1. Oktober 2008 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Es werden keine Auswirkungen dieser Interpretation auf die Swiss Life-Gruppe erwartet, denn gegenwärtig bestehen keine derartigen Absicherungsvereinbarungen.

Im Juli 2008 veröffentlichte das International Accounting Standards Board «Zulässige Grundgeschäfte im Rahmen von Sicherungsbeziehungen», eine Änderung zu IAS 39 «Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung». Die Änderung macht deutlich, wie die Sicherungsbilanzierung in Bezug auf Absicherung von Inflationsrisiken sowie auf Absicherungsgeschäfte mit Optionen anzuwenden ist. Die Interpretation wird für die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft treten. Die Swiss Life-Gruppe untersucht gegenwärtig die Auswirkungen dieser Interpretation auf ihren Jahresabschluss.

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Im November 2008 veröffentlichte das International Financial Reporting Interpretations Committee IFRIC 17 «Sachauschüttungen an Eigentümer». In der Interpretation wird klargestellt, dass eine Dividendenverpflichtung zu erfassen ist, wenn die Dividende von den zuständigen Organen genehmigt wurde und nicht mehr im Ermessen des Unternehmens steht. Ein Unternehmen hat die Dividendenverpflichtung zum Fair Value der zu übertragenden Nettovermögenswerte anzusetzen. Die Differenz zwischen der ausbezahlten Dividende und dem Buchwert der Nettovermögenswerte ist erfolgswirksam zu erfassen. Die Interpretation wird für die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft treten. Die Swiss Life-Gruppe untersucht gegenwärtig die Auswirkungen dieser Interpretation auf ihren Jahresabschluss.

Im März 2009 veröffentlichte das International Accounting Standards Board «Verbesserte Angaben zu Finanzinstrumenten, Änderungen an IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben». Durch diese Änderungen werden die Anforderungen bezüglich Bewertungen zum Fair Value verbessert und die bestehenden Grundsätze zu den Angaben über das Liquiditätsrisiko im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten bestärkt. Die Änderungen treten für die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe untersucht gegenwärtig die Auswirkungen dieser Änderungen auf ihren Jahresabschluss.

Folgende geänderten Standards und Interpretationen sind für die Swiss Life-Gruppe bedeutungslos:

IFRS 1 «Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards» – Änderung betreffend die Anschaffungskosten einer Anlage bei der erstmaligen Anwendung.

IFRIC 15 «Vereinbarung über die Errichtung von Immobilien».

IFRIC 18 «Übertragungen von Vermögenswerten von Kunden»

Die im Mai 2008 veröffentlichten jährlichen Verbesserungen an IFRS, mit Ausnahme der oben beschriebenen Änderung an IAS 40 «Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien» und IAS 16 «Sachanlagen».

## 3 Kritische Schätzungen und Beurteilungen bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen

Bestimmte ausgewiesene Beträge für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten beruhen auf Schätzungen und Annahmen. Schätzungen und Beurteilungen des Managements werden laufend überprüft und beruhen auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren, zum Beispiel auf Erwartungen künftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen als angemessen erachtet werden.

Die Sensitivitätsanalyse betreffend Versicherungs- und Marktrisiken wird in Anhang 5 erläutert.

### Fair Value von Finanzinstrumenten

Der Fair Value von Finanzinstrumenten wird aufgrund des notierten Marktpreises bestimmt, sofern dieser verfügbar ist, bzw. aufgrund des Barwerts geschätzt oder mittels anderer Bewertungsverfahren festgestellt. Solche Verfahren werden massgeblich von den verwendeten Annahmen beeinflusst, welche Diskontsätze und Schätzungen künftiger Mittelflüsse einschliessen. Wenn Marktpreise nicht ohne weiteres verfügbar sind, kann der Fair Value entweder durch Schätzungen unabhängiger Experten ermittelt werden, oder es ist auf notierte Marktpreise vergleichbarer Instrumente abzustellen. Dabei gilt zu berücksichtigen, dass ein so abgeleiteter Fair Value nicht durch



### 3 Kritische Schätzungen und Beurteilungen bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen (Fortsetzung)

Vergleiche mit ähnlichen Märkten erhärtet werden kann und dass in vielen Fällen der entsprechende Wert nicht in kurzer Frist realisiert werden könnte.

Zur Schätzung des Fair Value von Finanzinstrumenten verwendet die Gruppe vor allem folgende Methoden und Annahmen:

- Der Fair Value von Zinspapieren und Aktien wird falls möglich anhand notierter Marktpreise aus aktiven Märkten ermittelt. Anderenfalls wird der Fair Value unter anderem mit Hilfe von Angaben zu neueren Transaktionen in identischen oder vergleichbaren Finanzinstrumenten, Preisstellungen durch Broker, Indizes und weiteren Informationen festgestellt. Märkte gelten als nicht länger aktiv, wenn die verfügbaren Preise nicht aus in regelmässigen Abständen stattfindenden Transaktionen zwischen unverbundenen Dritten stammen. Zudem muss der Umsatz deutlich zurückgegangen sein, während die Differenz zwischen dem Geld- und dem Briefkurs ein bestimmtes Niveau zu überschreiten hat.
- Der Fair Value von Derivaten wird anhand notierter Marktpreise bzw. mit Hilfe von geeigneten Optionspreismodellen festgestellt.
- Private-Equity-Kapitalanlagen werden als jederzeit verkäuflich klassifiziert und zum Fair Value erfasst. Ist kein Marktwert verfügbar, wird der Fair Value unter Berücksichtigung verschiedener Faktoren geschätzt. Solche Faktoren sind zum Beispiel der Kaufpreis, der geschätzte Liquidationswert, Einschränkungen der Übertragbarkeit, in neueren bedeutenden Privatplatzierungen desselben Emittenten erzielte Preise, Preise von Kapitalanlagen bei vergleichbaren Unternehmen mit ähnlichem Geschäft sowie Änderungen der finanziellen Lage und der Zukunftsaussichten des Emittenten.
- Der Fair Value von Darlehen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen werden, wird anhand diskontierter Mittelflüsse auf der Basis der aktuellen Zinssätze der Gruppe für vergleichbare Darlehen geschätzt. Bei variabel verzinslichen Darlehen, deren Preis häufig neu festgesetzt wird und bei denen keine bedeutenden Veränderungen des Kreditrisikos vorliegen, entspricht der Fair Value dem Buchwert.
- Der Fair Value von Hedge Funds wird anhand der notierten Marktpreise ermittelt, wenn diese verfügbar sind. Sind keine notierten Marktpreise verfügbar, so werden Bewertungsverfahren angewandt, die den Marktwert der zugrunde liegenden Vermögenswerte, die Transaktionspreise sowie weitere Informationen berücksichtigen.
- Der Fair Value finanzieller Rückversicherungsvermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen werden, wird anhand eines Diskontierungsmodells über die Mittelflüsse geschätzt.
- Der Fair Value von Kapitalanlageverträgen und Einlagen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen werden, wird anhand eines Diskontierungsmodells über die Mittelflüsse auf der Basis der Zinssätze geschätzt, die aktuell für vergleichbare Verträge angeboten werden, deren Laufzeit der Restlaufzeit der zu bewertenden Verträge entspricht. Der Fair Value von Sicht- oder Spareinlagen entspricht dem bei Sicht zahlbaren Betrag oder dem Buchwert. Der Buchwert von variabel verzinslichen Einlagen kommt dem Fair Value am Stichtag nahe.
- Der Fair Value von Anleihen und Darlehensverpflichtungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen werden, wird anhand eines Diskontierungsmodells über die Mittelflüsse auf der Basis der aktuellen Darlehenszinsen der Gruppe für vergleichbare Anleihen und Darlehensverpflichtungen geschätzt, deren Laufzeit der Restlaufzeit der zu bewertenden Schulden entspricht.
- Der Fair Value von Verbindlichkeiten aus Versicherungs- und Kapitalanlageverträgen auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe wird anhand der Bewertung der zugrunde liegenden Vermögenswerte berechnet.
- Es ist in der Praxis schlicht nicht möglich, den Fair Value von Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung zu bestimmen, weil es keine zuverlässigen Grundlagen gibt, um derartige zusätzliche ermessensabhängige Erträge zu bemessen. IFRS 4 «Versicherungsverträge» enthält keine Angaben zur Bemessung der als ermessensabhängige Überschussbeteiligung identifizierten Beträge.

### **3 Kritische Schätzungen und Beurteilungen bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen (Fortsetzung)**

#### **Fair Value von nicht finanziellen Instrumenten**

Der Fair Value von Investitionsliegenschaften wird anhand der – entsprechend angepassten – aktuellen Preise in einem aktiven Markt für Liegenschaften ermittelt, die von ihrer Beschaffenheit, ihrem Zustand und ihrer Lage her ähnlich sind. Auch Preise, die auf weniger aktiven Märkten für ähnliche Liegenschaften in jüngster Zeit gezahlt wurden, werden – mit entsprechenden Anpassungen wegen bestehender Unterschiede – für die Schätzung des Fair Value herangezogen. Darüber hinaus werden Investitionsliegenschaften anhand diskontierter Mittelflussprognosen auf der Basis externer Nachweise bewertet, wenn verlässliche Schätzungen und sinnvolle Annahmen (wie Mieteinnahmen und Betriebsaufwendungen) möglich sind. Künftige Aufwendungen zur Wertsteigerung von Liegenschaften werden nicht in den Fair Value einbezogen. Die risikoadjustierten Diskontsätze, die für Mittelflussprognosen verwendet werden, richten sich nach der konkreten Beschaffenheit und Lage der jeweiligen Liegenschaften. Die für die Prognosen verwendeten Mittelflüsse beruhen auf den nachhaltig erzielten tatsächlichen Mieteinnahmen. Die Berücksichtigung der Kosten im Mittelfluss erfolgt auf der Basis der Erfahrungen und der vom Management genehmigten Budgets. Die Mittelflüsse schliessen auch die Inflation ein. Externe Bewertungen einzelner Liegenschaften erfolgen turnusgemäss, wobei jedes Objekt mindestens alle drei Jahre bewertet wird.

#### **Wertminderung von bis zum Verfall gehaltenen und jederzeit verkäuflichen Zinspapieren sowie Darlehen und Forderungen**

Gruppenweit gilt, dass bis zum Verfall gehaltene und jederzeit verkäufliche Zinspapiere sowie Darlehen und Forderungen grundsätzlich auf Wertminderungen überprüft werden, wenn der Marktwert aufgrund von Ausfallrisiken deutlich sinkt, insbesondere nachdem das Rating eines Schuldners nach der Ersterfassung unter B– herabgestuft wurde (also CCC oder tiefer nach Standard & Poor's oder gleichwertigem Rating), oder wenn die Zahlung des Nominalbetrags und/oder der Zinsen seit mehr als 90 Tagen überfällig ist.

#### **Wertminderung von jederzeit verkäuflichen Beteiligungsinstrumenten**

An jedem Bilanzstichtag wird geprüft, ob objektive Nachweise für eine Wertminderung von jederzeit verkäuflichen Beteiligungsinstrumenten vorliegen. Ein erheblicher oder anhaltender Rückgang des Fair Value eines Wertpapiers unter seine Anschaffungskosten gilt als objektiver Nachweis für eine Wertminderung. Ein Rückgang von mindestens 30% gilt als erheblich, eine Periode von mindestens 12 Monaten als anhaltend.

#### **Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft**

Frühere Erfahrungen, die unter Berücksichtigung der Auswirkungen aktueller Entwicklungen und wahrscheinlicher Trends angepasst werden, gelten als angemessene Grundlage für die Prognose künftiger Ereignisse. Versicherungsmathematische Schätzungen hinsichtlich eingetretener, jedoch noch nicht gemeldeter Schäden werden laufend überprüft und aktualisiert; Anpassungen, die sich aus diesen Überprüfungen ergeben, werden erfolgswirksam erfasst.

Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft werden anhand geeigneter Schätzungen und Annahmen der Sterblichkeit, Morbidität, der Rückkäufe, der Ausübung der Optionsrechte seitens der Versicherungsnehmer und der Zinssätze bewertet. Hinsichtlich der Sterblichkeit basieren diese Schätzungen in der Regel auf branchenüblichen Sterbetafeln. Das Management berücksichtigt erwartete Verbesserungen, die sich aufgrund weiterer Fortschritte der Medizin und der sozialen Bedingungen ergeben. Eine Zunahme der Morbidität führt zu einem Anstieg der Leistungen aus Verträgen, in denen das Risiko Invalidität versichert ist. Die wichtigsten Faktoren, die zu einer unerwarteten Zunahme solcher Leistungsansprüche führen können, sind Epidemien oder allgemein verbreitete Änderungen der Lebensgewohnheiten, zum Beispiel der Ess-, Rauch- und Bewegungsgewohnheiten.

Bei Versicherungsverträgen und Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung zu festen und garantierten Bedingungen erfolgt die Schätzung in zwei Stufen. Bei Vertragsbeginn werden Schätzungen der

### 3 Kritische Schätzungen und Beurteilungen bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen (Fortsetzung)

künftigen Todesfälle und Rückkäufe, der Ausübung von Optionsrechten durch die Versicherungsnehmer sowie der Anlagerenditen und Verwaltungskosten vorgenommen. Sie bilden die Annahmen, die der Berechnung der Verbindlichkeiten während der Vertragslaufzeit zugrunde gelegt werden. Zu diesen Annahmen wird eine Sicherheitsmarge für Risiken und Unsicherheiten (negative Abweichung) addiert. Diese Annahmen werden für die Laufzeit des Vertrags fixiert. Anhand neuer Schätzungen wird dann jedes Jahr geprüft, ob die so ermittelten Verbindlichkeiten wertmässig noch angemessen sind. Gelten diese Verbindlichkeiten weiterhin als angemessen, bleiben die Annahmen unverändert. Gelten diese Verbindlichkeiten jedoch als nicht angemessen, werden die der Bewertung der Verbindlichkeiten zugrunde gelegten Annahmen so verändert, dass sie den neuesten Schätzungen Rechnung tragen (die Fixierung wird aufgehoben); in diesem Fall wird zu den Annahmen keine Sicherheitsmarge hinzugezählt.

Bei Versicherungsverträgen und Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung ohne feste und garantierte Bedingungen können die künftigen Prämien erfahrungsabhängig erhöht werden. Die Annahmen, die zur Bestimmung der Verbindlichkeiten verwendet werden, enthalten keine Margen und werden nicht fixiert, sondern zu jedem Berichtstermin aktualisiert, um den neuesten Schätzungen Rechnung zu tragen.

**STERBLICHKEIT UND LANGLEBIGKEIT** | Der wichtigste Unsicherheitsfaktor besteht darin, dass Epidemien wie Aids, Sars und die Vogelgrippe sowie wesentliche Änderungen der Lebensgewohnheiten, zum Beispiel der Ess-, Rauch- und Bewegungsgewohnheiten, dazu führen könnten, dass sich die Sterblichkeitserfahrung von Altersgruppen mit erheblichem Sterblichkeitsrisiko negativ entwickelt. Weitere Verbesserungen der medizinischen Behandlungsmöglichkeiten und der sozialen Bedingungen könnten jedoch dazu führen, dass die Lebenserwartung stärker zunimmt, als in den Schätzungen berücksichtigt ist, die zur Ermittlung der Verbindlichkeiten aus Verträgen mit Langleblichkeitsrisiko verwendet werden.

Für das Lebensversicherungsgeschäft werden im Hinblick auf Sterblichkeit bzw. Langlebigkeit Sterbetafeln auf der Basis von Statistiken nationaler Versicherungsverbände, einheimischer und branchenüblicher Sterbe- oder interner Generationentafeln, welche die unternehmenseigenen Unterlagen widerspiegeln, verwendet.

In der Schweiz werden Sterbetafeln üblicherweise alle fünf Jahre überprüft, wenn neue Statistiken des Schweizerischen Versicherungsverbands (SVV) verfügbar sind. Bei bedeutenden Änderungen werden die Tafeln aktualisiert.

Für den obligatorischen Teil des Kollektiv-Geschäfts (BVG, berufliche Vorsorge in der Schweiz) wird der gesetzlich vorgeschriebene Renten-Umwandlungssatz angewandt, während für den überobligatorischen Teil des BVG-Geschäfts ein reduzierter Umwandlungssatz zum Einsatz kommt, der anhand versicherungsmathematischer Annahmen berechnet wird.

**MORBIDITÄT UND INVALIDITÄT** | Für das Einzel- und das Kollektiv-Lebensversicherungsgeschäft in der Schweiz werden interne Tafeln verwendet. Im Einzelgeschäft basieren die internen Invaliditätsraten auf den Statistiken des SVV und spiegeln den durchschnittlichen historischen Verlauf im Schweizer Markt wider. Im Einzellebengeschäft werden nur Reaktivierungen berücksichtigt, während im Kollektivlebensgeschäft auch eine erhöhte Sterblichkeit einbezogen wird. Im Einzellebengeschäft werden Invaliditätstafeln üblicherweise alle fünf Jahre überprüft, wenn neue Statistiken des SVV verfügbar werden.

Im Kollektivlebensgeschäft können Tarifierungen aufgrund des Schadenverlaufs im Bereich Invalidität jährlich erfolgen. In diesem Geschäft basieren die Tafeln auf unternehmenseigenen Unterlagen zum Schadenverlauf. Gerade im Kollektivlebensgeschäft können Veränderungen am Arbeitsmarkt erhebliche Auswirkungen auf die Invaliditätsfälle haben. Bei bedeutenden Änderungen werden die Tafeln aktualisiert.

### 3 Kritische Schätzungen und Beurteilungen bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen (Fortsetzung)

In anderen Märkten werden branchenübliche Invaliditätstafeln, nationale Statistiken und unternehmenseigene Unterlagen zugrunde gelegt. Die Prinzipien der Standardtarifizierung werden üblicherweise anhand der kundenspezifischen Invaliditätserfahrung überprüft.

Die Invaliditätsdeckung umfasst hauptsächlich Rentenleistungen und die Befreiung von der Prämienzahlungspflicht. Leistungen werden meist erst nach einer Wartefrist ausgerichtet.

In bestimmten Ländern erfolgt die Zahlung der Leistungen auf der Basis von Gesundheitsprüfungen und verschiedenen Invaliditätsgraden (von der Vollinvalidität ohne Aussicht auf Wiederherstellung bis zur Teilinvalidität mit Aussicht auf vollständige Wiederherstellung).

**RÜCKKAUF** | Bei bestimmten Verträgen hat der Versicherungsnehmer ein Recht auf Rückkauf zu einem festgelegten Barbetrag bzw. zu einem Betrag, welcher infolge der Änderung einer finanziellen Variablen wie eines Aktienkurses oder -index variiert. In bestimmten Ländern und Märkten wird der Rückkauf bei der Berechnung der Prämien für Versicherungsverträge und Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung nicht explizit berücksichtigt.

In anderen Geschäftsbereichen werden Annahmen verwendet, die auf unternehmenseigenen Unterlagen beruhen. Die Annahmen variieren je nach Produkttyp und Vertragslaufzeit.

**OPTIONEN DER VERSICHERUNGSNEHMER** | Bei bestimmten Verträgen kann der Versicherungsnehmer die Mittel aus einer Spar- und Risikoversicherung bei Vertragsablauf in eine Lebensrente umwandeln. Rationale Versicherungsnehmer üben diese Option dann aus, wenn der Tarif der betreffenden Lebensrente über dem Markttarif für Lebensrenten liegt. Die Differenz geht in diesem Fall zulasten des Versicherers. Der Wert der Option hängt in erster Linie von den Sterberaten und Zinssätzen ab. Daher sind die Auswirkungen auf die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft unter Umständen abhängig vom Verhalten der Versicherungsnehmer.

**AUFWENDUNGEN UND INFLATION** | In der Schweiz werden Aufwendungen auf der Basis interner Statistiken bei der Prämienberechnung berücksichtigt. Die so berechneten Beträge werden auf die verschiedenen Sparten umgelegt. Bei diesen Berechnungen wird auch die Inflation berücksichtigt.

In bestimmten Märkten richtet sich die Aufteilung der Aufwendungen nach den Aktivitäten. Wiederkehrende Kosten werden mit dieser Methode in folgende Hauptkategorien aufgeteilt: Abschlusskosten, Verwaltungskosten und Vermögensverwaltungskosten.

**ERTRÄGE AUS KAPITALANLAGEN** | Annahmen zu Erträgen aus Kapitalanlagen beruhen auf der strategischen Asset Allocation. Bei bestimmten Anlageklassen wird eine feste Rendite verwendet, die von der Gruppe zentral festgelegt wird. Von diesem Bruttoertrag aus Kapitalanlagen werden die prognostizierten Vermögensverwaltungsgebühren abgezogen, so dass sich der Nettoertrag aus Kapitalanlagen ergibt.

Die technischen Zinssätze in der Schweiz basieren auf Annahmen über garantierte Leistungen und Diskontsätze. In bestimmten Ländern beruhen die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft auf den garantierten Zinssätzen.

#### Wertminderung des Goodwills

Der Goodwill wird jährlich (im Herbst) auf Wertminderung überprüft, oder häufiger, wenn Ereignisse oder veränderte Umstände darauf hindeuten, dass eine Wertminderung vorliegen könnte. Die wiedereinbringbaren Beträge aus

### 3 Kritische Schätzungen und Beurteilungen bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen (Fortsetzung)

dem Geschäft, auf das sich der Goodwill bezieht, werden anhand von Berechnungen des Nutzungswerts (Value in Use) ermittelt. Diese Berechnungen erfordern den Einsatz von Schätzungen, die in Anhang 18 erläutert sind.

#### Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen

Die Swiss Life-Gruppe verwendet zur Berechnung der Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen bestimmte Annahmen. Diese Annahmen umfassen die erwartete Rendite des Planvermögens sowie künftige Lohn- und Gehaltserhöhungen sowie Rentenerhöhungen, die aus Schätzungen auf der Basis früherer Erfahrungen abgeleitet wurden. Die Annahmen zur erwarteten Rendite des Planvermögens stehen im Einklang mit der Anlagepolitik in Bezug auf die Vermögenswerte und deren erwartete Erträge.

Die Annahmen sind in Anhang 24 erläutert.

#### Ertragssteuern

Latente Steuerguthaben werden im Hinblick auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge und noch nicht genutzte Steuerguthaben insoweit erfasst, als eine Realisierung des entsprechenden Steuervorteils wahrscheinlich ist. Die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit einer Realisierung des Steuervorteils erfordert Annahmen, die auf der Geschichte der jeweiligen Gesellschaft und auf budgetierten Daten für die Zukunft beruhen.

#### Rückstellungen

Der Ausweis der Rückstellungen erfordert Annahmen über die Wahrscheinlichkeit, die Höhe und den Zeitpunkt eines Abflusses von Ressourcen, die einen wirtschaftlichen Nutzen darstellen. Rückstellungen werden ausgewiesen, wenn ein Abfluss von Ressourcen, die einen wirtschaftlichen Nutzen darstellen, wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung möglich ist.

## 4 Informationen zu den Geschäftssegmenten

Geschäftssegmente sind Bestandteile eines Unternehmens, zu denen separate Finanzinformationen verfügbar sind, die vom Management regelmässig ausgewertet werden und ihm als Entscheidungsgrundlage für die Ressourcenverteilung und die Erfolgskontrolle dienen.

Die berichtspflichtigen Segmente wurden auf Basis jener Informationen zu den Unternehmensbestandteilen definiert, die das Management als Entscheidungsgrundlage für die Geschäftsführung verwendet. Das Management verfügt dabei über produkt- und dienstleistungsspezifische Informationen. Innerhalb des Segments «Versicherungsgeschäft» basiert die Organisations- und Führungsstruktur auf geografischen Aspekten. Die berichtspflichtigen Segmente wurden deshalb folgendermassen definiert:

- Versicherungsgeschäft Schweiz
- Versicherungsgeschäft Frankreich
- Versicherungsgeschäft Deutschland
- Versicherungsgeschäft Übrige
- Investment Management
- AWD
- Übrige
- Versicherungsgeschäft (aufgegeben)
- Bankgeschäft (aufgegeben)

## 4 Informationen zu den Geschäftssegmenten (Fortsetzung)

Das Versicherungsgeschäft besteht hauptsächlich aus dem Lebengeschäft. In diesem Geschäftsbereich wird Privatpersonen und Unternehmen eine breite Produktpalette aus folgenden Bereichen angeboten: Lebens- und Rentenversicherung, Vorsorgeprodukte, inklusive solcher mit reinem Anlagecharakter, zudem Versicherungsdeckung bei Unfall, Krankheit und Erwerbsunfähigkeit. In strategischer Hinsicht konzentriert sich die Gruppe hauptsächlich auf das Leben- und Vorsorgegeschäft in einigen Schlüsselmärkten Europas wie der Schweiz, Frankreich, Deutschland, Luxemburg und Liechtenstein. Ausserdem sind verschiedene Gesellschaften dem Versicherungsgeschäft zugeordnet, weil sie fast ausschliesslich Kapitalanlagen verwalten, die das Lebensversicherungsgeschäft betreffen.

Das Nichtlebengeschäft besteht aus dem Geschäft in Frankreich und in Belgien und umfasst hauptsächlich die Sach-, Haftpflicht- und Motorfahrzeugversicherung.

Das Segment «Versicherungsgeschäft Übrige» umfasst das Versicherungsgeschäft in Liechtenstein und Luxemburg.

Das Segment «Investment Management» umfasst die Vermögensverwaltung für institutionelle Kunden und für das Versicherungsgeschäft der Gruppe sowie deren Beratung in speziellen Belangen der Vermögensverwaltung.

Das Segment «AWD» umfasst die am 19. März 2008 von der Swiss Life-Gruppe übernommene, in Hannover domizilierte AWD Gruppe sowie die im November 2008 übernommene Deutsche Proventus AG. Die AWD Gruppe ist auf Finanzdienstleistungen für Kunden im mittleren und oberen Einkommenssegment spezialisiert.

Die Kategorie «Übrige» bezieht sich vorwiegend auf verschiedene Finanz- und Dienstleistungsunternehmen.

Die Darstellung des am 29. April 2008 verkauften Versicherungsgeschäfts in den Niederlanden und in Belgien erfolgt im Segment «Versicherungsgeschäft (aufgegeben)».

Der Verkauf der Banca del Gottardo, Lugano, fand am 7. März 2008 statt. Für die Segmentberichterstattung wird die Banca del Gottardo, Lugano, als eigenes Segment «Bankgeschäft (aufgegeben)» dargestellt.

Die in den einzelnen Segmenten angewandten Rechnungslegungsgrundsätze entsprechen den bereits beschriebenen massgebenden Grundsätzen. Die Gruppe behandelt Dienstleistungen sowie die Übertragung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zwischen den Geschäftssegmenten wie Geschäfte mit Dritten, das heisst zu den zum Zeitpunkt der Transaktion gültigen Marktpreisen.

Die Kosten für Gruppenmanagement wurden nicht den einzelnen Segmenten zugeordnet, da sie die allgemeinen Verwaltungskosten und den Aufwand für den Hauptsitz beinhalten und damit die Swiss Life-Gruppe als Ganzes betreffen.

Die Erfolgsrechnung und die Bilanz für die Geschäftssegmente präsentieren sich wie folgt:

## 4 Informationen zu den Geschäftssegmenten (Fortsetzung)

### Erfolgsrechnung für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2008

Mio. CHF	Versicherungs- geschäft Schweiz	Versicherungs- geschäft Frankreich	Versicherungs- geschäft Deutschland	Versicherungs- geschäft Übrige	Investment Management
<b>Ertrag</b>					
Verdiente Prämien aus Versicherungsverträgen	7 795	3 674	1 862	81	-
Verdiente Prämien aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	158	8	-	-	-
An Rückversicherer zedierte Prämien	-14	-199	-70	-39	-
Verdiente Nettoprämien	7 939	3 483	1 792	42	-
Verdiente Policengebühren aus Versicherungsverträgen	10	44	-	-	-
Verdiente Policengebühren aus Kapitalanlagever- trägen und fondsgebundenen Verträgen	14	91	27	74	-
Verdiente Policengebühren (netto)	24	135	27	74	-
Ertrag aus Vermögensverwaltung und übriger Kommissionsertrag	49	66	27	1	265
Ertrag aus Kapitalanlagen	2 910	730	882	34	5
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	-5 262	-323	-417	-9	-1
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	2 185	-407	92	-3	0
Gewinne/Verluste auf Investitionsliegenschaften (netto)	142	57	-5	0	-
Übriger Ertrag	292	16	17	-4	4
<b>Total Ertrag</b>	<b>8 279</b>	<b>3 757</b>	<b>2 415</b>	<b>135</b>	<b>273</b>
<i>davon zwischen den Geschäftssegmenten</i>	<i>94</i>	<i>1</i>	<i>5</i>	<i>-7</i>	<i>172</i>
<b>Aufwand</b>					
Leistungen und Schadenfälle aus Versicherungsverträgen	-7 892	-2 824	-2 089	-39	-
Leistungen und Schadenfälle aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	-172	-12	-	-	-
Von Rückversicherern rückgeforderte Leistungen und Schadenfälle	5	32	59	19	-
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-8 059	-2 804	-2 030	-20	-
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-112	472	69	-1	-
Zinsaufwand	-141	-219	-19	-17	0
Aufwand für Gebühren, Kommissionen und Provisionen	-202	-342	-108	-45	-36
Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende	-334	-237	-106	-43	-98
Aufwendungen für Abschreibungen	-12	-321	-138	-6	0
Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-4	-	-	-	-
Übriger Aufwand	-163	-266	-54	-39	-45
<b>Total Aufwand</b>	<b>-9 027</b>	<b>-3 717</b>	<b>-2 386</b>	<b>-171</b>	<b>-179</b>
<i>davon zwischen den Geschäftssegmenten</i>	<i>-136</i>	<i>-16</i>	<i>-45</i>	<i>-28</i>	<i>-28</i>
<b>Segmentergebnis</b>	<b>-748</b>	<b>40</b>	<b>29</b>	<b>-36</b>	<b>94</b>
<i>davon zwischen den Geschäftssegmenten</i>	<i>-42</i>	<i>-15</i>	<i>-40</i>	<i>-35</i>	<i>144</i>
Nicht zugeordnete Kosten für Gruppenmanagement					
<b>Betriebsergebnis</b>					
Fremdkapitalkosten	-174	-10	-4	-13	-
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen	1	5	1	0	-
Ertragssteueraufwand					
<b>Jahresergebnis</b>					
Zugänge zu langfristigen Vermögenswerten	436	104	447	4	0

AWD	Übrige	Versicherungsgeschäft (aufgegeben)	Bankgeschäft (aufgegeben)	Eliminationen	Total	Abzüglich aufgebener Geschäftsbereiche	Fortgeführte Geschäftsbereiche
-	-	782	-	-20	14 174	-782	13 392
-	-	-	-	-	166	-	166
-	-	-7	-	20	-309	5	-304
-	-	775	-	0	14 031	-777	13 254
-	-	4	-	-	58	-4	54
-	-	53	-	-	259	-53	206
-	-	57	-	-	317	-57	260
750	9	15	35	-223	994	-44	950
7	63	275	63	-69	4 900	-337	4 563
-3	5	9	-118	-	-6 119	109	-6 010
-2	-12	27	28	-	1 908	-55	1 853
-	-	0	-	-	194	0	194
15	-38	1 039	690	-8	2 023	-1 731	292
767	27	2 197	698	-300	18 248	-2 892	15 356
15	17	-2	5	-300			
-	-	-919	-	0	-13 763	919	-12 844
-	-	-	-	-	-184	-	-184
-	-	2	-	-2	115	-2	113
-	-	-917	-	-2	-13 832	917	-12 915
-	-	2	-	0	430	-1	429
0	-2	-34	-49	12	-469	76	-393
-429	-2	-24	-4	204	-988	25	-963
-162	-3	-61	-30	-2	-1 076	91	-985
-41	-	-28	-	-	-546	28	-518
-	-	0	-	-	-4	0	-4
-176	-11	-36	-20	24	-786	53	-733
-808	-18	-1 098	-103	236	-17 271	1 189	-16 082
0	29	-2	-10	236			
-41	9	1 099	595	-64	977	-1 703	-726
15	46	-4	-5	-64			
					-116	-	-116
					861	-1 703	-842
-	-42	-2	-1	64	-182	1	-181
-	-156	1	-	-	-148	-1	-149
					-186	215	29
					345	-1 488	-1 143
1 526	-	-	-	-	2 517		



## 4 Informationen zu den Geschäftssegmenten (Fortsetzung)

### Erfolgsrechnung für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2007

Mio. CHF	Versicherungs- geschäft Schweiz	Versicherungs- geschäft Frankreich	Versicherungs- geschäft Deutschland	Versicherungs- geschäft Übrige	Investment Management
<b>Ertrag</b>					
Verdiente Prämien aus Versicherungsverträgen	8 096	3 281	2 046	53	-
Verdiente Prämien aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	93	14	-	-	-
An Rückversicherer zedierte Prämien	-14	-165	-75	-6	-
Verdiente Nettoprämien	8 175	3 130	1 971	47	-
Verdiente Policengebühren aus Versicherungsverträgen	12	59	-	-	-
Verdiente Policengebühren aus Kapitalanlagever- trägen und fondsgebundenen Verträgen	13	212	38	56	-
Verdiente Policengebühren (netto)	25	271	38	56	-
Ertrag aus Vermögensverwaltung und übriger Kommissionsertrag	38	46	32	0	271
Ertrag aus Kapitalanlagen	2 981	1 099	829	32	3
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	-205	-33	236	1	0
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	-402	222	-11	1	-
Gewinne/Verluste auf Investitionsliegenschaften (netto)	182	38	10	0	-
Übriger Ertrag	-24	155	4	5	8
<b>Total Ertrag</b>	<b>10 770</b>	<b>4 928</b>	<b>3 109</b>	<b>142</b>	<b>282</b>
<i>davon zwischen den Geschäftssegmenten</i>	<i>100</i>	<i>0</i>	<i>-1</i>	<i>-5</i>	<i>172</i>
<b>Aufwand</b>					
Leistungen und Schadenfälle aus Versicherungsverträgen	-8 658	-2 467	-2 190	-21	-
Leistungen und Schadenfälle aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	-106	-18	-	-	-
Von Rückversicherern rückgeforderte Leistungen und Schadenfälle	6	113	71	1	-
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-8 758	-2 372	-2 119	-20	-
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-458	-777	-502	-9	-
Zinsaufwand	-133	-287	-22	-15	0
Aufwand für Gebühren, Kommissionen und Provisionen	-209	-397	-128	-39	-39
Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende	-324	-254	-103	-27	-99
Aufwendungen für Abschreibungen	-58	-275	-110	-4	-1
Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-5	-	-1	-	-
Übriger Aufwand	-175	-242	-59	-20	-50
<b>Total Aufwand</b>	<b>-10 120</b>	<b>-4 604</b>	<b>-3 044</b>	<b>-134</b>	<b>-189</b>
<i>davon zwischen den Geschäftssegmenten</i>	<i>-122</i>	<i>-9</i>	<i>-25</i>	<i>-8</i>	<i>-49</i>
<b>Segmentergebnis</b>	<b>650</b>	<b>324</b>	<b>65</b>	<b>8</b>	<b>93</b>
<i>davon zwischen den Geschäftssegmenten</i>	<i>-22</i>	<i>-9</i>	<i>-26</i>	<i>-13</i>	<i>123</i>
Nicht zugeordnete Kosten für Gruppenmanagement					
<b>Betriebsergebnis</b>					
Fremdkapitalkosten	-164	-14	0	-9	-
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen	1	4	1	0	-
Ertragssteueraufwand					
<b>Jahresergebnis</b>					
Zugänge zu langfristigen Vermögenswerten	432	70	83	187	1

AWD	Übrige	Versicherungs- geschäft (aufgegeben)	Bankgeschäft (aufgegeben)	Eliminationen	Total	Abzüglich aufgebener Geschäftsbereiche	Fortgeführte Geschäftsbereiche
-	-	1 956	-	-21	15 411	-1 956	13 455
-	-	-	-	-	107	-	107
-	-	-21	-	19	-262	16	-246
-	-	1 935	-	-2	15 256	-1 940	13 316
-	-	3	-	-	74	-4	70
-	-	145	-	0	464	-145	319
-	-	148	-	0	538	-149	389
-	9	31	303	-226	504	-308	196
-	62	894	412	-129	6 183	-1 305	4 878
-	-5	66	84	-	144	-149	-5
-	1	51	102	0	-36	-143	-179
-	-	-3	-	-	227	2	229
-	8	1	-9	-8	140	7	147
-	75	3 123	892	-365	22 956	-3 985	18 971
-	69	-3	33	-365			
-	-	-2 327	-	4	-15 659	2 327	-13 332
-	-	-	-	-	-124	-	-124
-	-	-20	-	-4	167	21	188
-	-	-2 347	-	0	-15 616	2 348	-13 268
-	-	221	-	-1	-1 526	-220	-1 746
-	-1	-105	-337	78	-822	367	-455
-	-3	-66	-39	196	-724	104	-620
-	-2	-164	-198	-3	-1 174	361	-813
-	-	-100	-10	-	-558	110	-448
-	-	-	-	-	-6	-	-6
-	-7	-91	-140	33	-751	222	-529
-	-13	-2 652	-724	303	-21 177	3 292	-17 885
-	-6	-6	-78	303			
-	62	471	168	-62	1 779	-693	1 086
-	63	-9	-45	-62			
					-73	-	-73
					1 706	-693	1 013
-	-46	-6	-6	62	-183	6	-177
-	6	0	1	-	13	-1	12
					-168	46	-122
					1 368	-642	726
-	-	76	21	-	870		

## 4 Informationen zu den Geschäftssegmenten (Fortsetzung)

### Bilanz per 31. Dezember 2008

Mio. CHF	Versicherungs- geschäft Schweiz	Versicherungs- geschäft Frankreich	Versicherungs- geschäft Deutschland
<b>Aktiven</b>			
Flüssige Mittel	5 943	632	378
Versicherungs- und übrige Forderungen	1 768	1 220	733
Derivate	1 186	29	162
Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	3	-	1
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	1 857	7 331	580
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	27 763	10 731	3 918
Darlehen	20 564	230	12 563
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	4 586	2 495	78
Investitionsliegenschaften	10 652	1 271	716
Guthaben aus Rückversicherung	30	361	44
Sachanlagen	452	160	115
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	1 110	527	1 527
Übrige Aktiven	656	31	0
<b>Aktiven nach Segmenten</b>	<b>76 570</b>	<b>25 018</b>	<b>20 815</b>
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen			
Ertragssteuerguthaben			
<b>Total Aktiven</b>			
<b>Passiven</b>			
<b>Verbindlichkeiten</b>			
Versicherungsverbindlichkeiten und Kreditoren	2 053	988	289
Derivate	284	2	60
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1 047	1 078	288
Kapitalanlageverträge	1 008	9 657	13
Einlagen	2 175	713	402
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	61 691	11 049	18 104
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	715	10	693
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	1 847	37	44
Rückstellungen	32	35	20
Übrige Verbindlichkeiten	401	16	-
<b>Verbindlichkeiten nach Segmenten</b>	<b>71 253</b>	<b>23 585</b>	<b>19 913</b>
Anleihen und Darlehensverpflichtungen			
Ertragssteuerverbindlichkeiten			
<b>Eigenkapital</b>			
<b>Total Passiven</b>			



## 4 Informationen zu den Geschäftssegmenten (Fortsetzung)

### Bilanz per 31. Dezember 2007

Mio. CHF	Versicherungs- geschäft Schweiz	Versicherungs- geschäft Frankreich	Versicherungs- geschäft Deutschland
<b>Aktiven</b>			
Flüssige Mittel	2 378	142	273
Versicherungs- und übrige Forderungen	2 107	1 340	746
Derivate	340	5	87
Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	4	-	1
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	3 557	7 372	913
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	49 754	11 450	6 387
Darlehen	8 925	241	11 873
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	-	3 529	93
Investitionsliegenschaften	10 171	1 334	720
Guthaben aus Rückversicherung	31	367	584
Sachanlagen	564	194	101
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	1 079	553	1 329
Übrige Aktiven	445	21	2
<b>Aktiven nach Segmenten</b>	<b>79 355</b>	<b>26 548</b>	<b>23 109</b>
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen			
Ertragssteuerguthaben			
<b>Total Aktiven</b>			
<b>Passiven</b>			
<b>Verbindlichkeiten</b>			
Versicherungsverbindlichkeiten und Kreditoren	2 585	516	341
Derivate	214	0	2
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräusserung gehaltenen Vermögenswerten	-	-	-
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1 345	385	355
Kapitalanlageverträge	1 027	11 450	-
Einlagen	1 283	377	970
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	64 069	11 087	19 446
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	815	1 120	1 442
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	1 815	38	53
Rückstellungen	32	38	38
Übrige Verbindlichkeiten	52	22	2
<b>Verbindlichkeiten nach Segmenten</b>	<b>73 237</b>	<b>25 033</b>	<b>22 649</b>
Anleihen und Darlehensverpflichtungen			
Ertragssteuerverbindlichkeiten			
<b>Eigenkapital</b>			
<b>Total Passiven</b>			



## 4 Informationen zu den Geschäftssegmenten (Fortsetzung)

### Prämien und Policengebühren von externen Kunden

Mio. CHF	2008	2007	2008	2007
	Verdiente Nettoprämien	Verdiente Nettoprämien	Verdiente Policen- gebühren (netto)	Verdiente Policen- gebühren (netto)
<b>Leben</b>				
Einzelleben	4 867	4 772	300	481
Kollektivleben	8 604	9 883	17	57
<b>Total Leben</b>	<b>13 471</b>	<b>14 655</b>	<b>317</b>	<b>538</b>
<b>Nichtleben</b>				
Unfall und Krankheit	18	44	-	-
Sach-, Schadenversicherung und übrige	542	557	-	-
<b>Total Nichtleben</b>	<b>560</b>	<b>601</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>Total</b>	<b>14 031</b>	<b>15 256</b>	<b>317</b>	<b>538</b>

Die Swiss Life-Gruppe ist in ausgewählten europäischen Ländern tätig. Der Ertrag sowie die langfristigen Vermögenswerte der Gruppe werden im Folgenden nach geografischen Standorten detailliert ausgewiesen:

### Geografische Informationen

Mio. CHF	2008	2007	31.12.2008	31.12.2007
	Total Ertrag	Total Ertrag	Langfristige Vermögenswerte	Langfristige Vermögenswerte
Schweiz	9 049	11 497	11 193	10 739
Frankreich	3 763	4 960	1 755	1 845
Deutschland	2 865	3 111	2 511	831
Liechtenstein	45	49	177	180
Luxemburg	113	138	34	36
Niederlande	2 080	2 470	-	-
Belgien	105	623	-	-
Übrige Länder	228	108	8	-
<b>Total</b>	<b>18 248</b>	<b>22 956</b>	<b>15 678</b>	<b>13 631</b>

Langfristige Vermögenswerte bestehen zu diesem Zweck aus Investitionsliegenschaften, Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten (mit Ausnahme der immateriellen Vermögenswerte aus Versicherungsverträgen).

### Informationen über wesentliche Kunden

Es besteht keine Transaktion mit einem einzelnen externen Kunden, deren Erträge sich auf 10% oder mehr des Ertrags der Gruppe belaufen.

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement

Das Kerngeschäft der Gruppe ist das Lebensversicherungs- und Vorsorgegeschäft. Ein Lebensversicherungs- und Vorsorgevertrag stellt eine langfristige Zusage gegenüber dem Versicherungsnehmer dar. Um ihre künftigen Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern zu erfüllen, müssen die Versicherungsgesellschaften der Gruppe über einen langen Zeitraum hinweg finanziell stabil sein. Ob sie in der Lage sind, finanziell gesund und stark zu bleiben, hängt von verschiedenen Risikofaktoren ab. Das Risikospektrum der Gruppe lässt sich in erster Linie in finanzielle, versicherungsbezogene, strategische und operationelle Risiken unterteilen. Jede dieser Risikokategorien kann Auswirkungen auf die finanzielle Stabilität der Gruppe haben.

Risiken müssen vor Ort erkannt, beurteilt, bewältigt und überwacht werden. Auf konsolidierter Basis werden halbjährliche Berichte über das Zinsänderungs-, Aktienkurs-, Währungs-, Ausfall- und Versicherungsrisiko erstellt. Darüber hinaus wird für die grössten Bereiche des Versicherungsgeschäfts monatlich über Marktrisiken und finanzielle Risikolimiten berichtet. Strategische und operationelle Risiken werden jährlich beurteilt und ausgewiesen.

Die Risikobereitschaft der grössten Bereiche des Versicherungsgeschäfts wird mit Hilfe lokaler Risikobudgets definiert, die als Grundlage für die Festlegung der einzelnen Risikolimiten benutzt werden. Diese Limiten dienen als Rahmen für das Asset and Liability Management, dessen Ziel darin besteht, eine strategische Asset Allocation und ein Verteilungssystem für alle Anspruchsgruppen festzulegen.

Risikomanagement-Funktionen werden auf mehreren Ebenen von verschiedenen Gremien der Swiss Life-Gruppe wahrgenommen, zum Beispiel durch den Anlage- und Risikoausschuss auf der Ebene des Verwaltungsrats der Swiss Life-Gruppe und das Group Risk Committee auf der Ebene der Konzernleitung der Swiss Life-Gruppe. Die Risikomanagement-Funktionen auf Ebene der einzelnen Geschäftsfelder der Swiss Life-Gruppe sind entsprechend organisiert.

Das Group Risk Management erstellt einen konsolidierten Risikobericht, in dem die Hauptelemente des Risikomanagements der Geschäftsfelder der Swiss Life-Gruppe zusammengefasst sind.

Nachstehend wird zunächst der Prozess der Risikobudgetierung und des Asset and Liability Management dargestellt. Anschliessend wird ausführlich auf die wichtigsten Risikokategorien eingegangen, mit denen die Swiss Life-Gruppe konfrontiert ist.

### 5.1 Verträge auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe

Die Vermögenswerte im Zusammenhang mit bestimmten Lebensversicherungs- und Kapitalanlageverträgen werden auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe verwaltet (Separate-Account-Verträge, fondsgebundene Verträge und Private Placement Life Insurance). Diese Vermögenswerte werden ausgesondert und gemäss den spezifischen Anlagezielen der Versicherungsnehmer verwaltet. Mit diesen Vermögenswerten werden die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und die finanziellen Verbindlichkeiten unterlegt, die sich aus den genannten Verträgen ergeben. Der Fair Value der Verbindlichkeiten spiegelt den Fair Value der Vermögenswerte wider. Bestimmte Verträge mit Merkmalen einer Fondsbindung enthalten garantierte Mindestversicherungsleistungen. Die Verbindlichkeiten, die mit diesem Teil im Zusammenhang stehen, sind in den Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft enthalten.

Die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Separate-Account-Verträgen bzw. fondsgebundenen Verträgen und im Zusammenhang mit Private Placement Life Insurance sind von den Erwägungen der Swiss Life-Gruppe zum Management finanzieller Risiken generell ausgeschlossen, soweit die Risiken von den Kunden getragen werden.



## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

### VERMÖGENSWERTE AUF RECHNUNG UND RISIKO VON KUNDEN DER SWISS LIFE-GRUPPE

Mio. CHF	Anhang	31.12.2008	31.12.2007
Flüssige Mittel		1 287	1 818
Derivate	10	6	60
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte			
Zinsinstrumente	11	3 120	2 825
Aktien	11	805	1 794
Anlagefondsanteile	11	5 723	7 028
Übrige	11	1 484	2 049
<b>Total Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe</b>		<b>12 425</b>	<b>15 574</b>

### VERBINDLICHKEITEN AUF RECHNUNG UND RISIKO VON KUNDEN DER SWISS LIFE-GRUPPE

Mio. CHF	Anhang	31.12.2008	31.12.2007
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	11	9 727	11 042
Derivate	10	-	0
Kapitalanlageverträge	20	1 725	3 567
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	23	952	931
<b>Total Verbindlichkeiten auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe</b>		<b>12 404</b>	<b>15 540</b>

Das Finanzergebnis für die auf den 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahre auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe sowie auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe stellte sich wie folgt dar:

Mio. CHF	2008	2007	2008	2007	2008	2007
	Auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe	Auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe	Auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	Auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	Total	Total
Ertrag aus Kapitalanlagen	4 563	4 878	0	-	4 563	4 878
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	-6 010	-5	-	-	-6 010	-5
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value (FVPL) bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	1 790	-229	63	50	1 853	-179
Gewinne/Verluste auf Investitionsliegenschaften (netto)	194	229	-	-	194	229
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen	-149	12	-	-	-149	12
<b>Finanzergebnis</b>	<b>388</b>	<b>4 885</b>	<b>63</b>	<b>50</b>	<b>451</b>	<b>4 935</b>
<i>Das Finanzergebnis auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe besteht aus</i>						
Gewinnen/Verlusten auf erfolgswirksam zum Fair Value (FVPL) bewerteten finanziellen Vermögenswerten (netto)			-3 060	722		
Gewinnen/Verlusten auf erfolgswirksam zum Fair Value (FVPL) bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten (netto)			3 123	-672		

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

### 5.2 Budgetierung von Risiken und Festlegung von Limiten

Risikofähigkeit und Risikobereitschaft in der Versicherungstätigkeit der Swiss Life-Gruppe werden primär anhand wirtschaftlicher Prinzipien festgelegt. Daher werden die Marktwerte oder bestmöglichen Schätzungen sowohl von Vermögenswerten als auch von Verbindlichkeiten ermittelt, indem die von diesen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten generierten Mittelflüsse mit einem angemessenen Diskontsatz abgezinst werden. Das verfügbare Risikokapital entspricht der positiven Differenz zwischen dem wirtschaftlichen Wert der Vermögenswerte und demjenigen der Verbindlichkeiten. Das verfügbare Risikokapital dient zur Deckung der verschiedenen Risiken, mit denen die Swiss Life-Gruppe in ihrer Versicherungstätigkeit konfrontiert ist. Die letzte Entscheidung über die Risikobereitschaft der einzelnen Versicherungsbereiche liegt bei der Konzernleitung.

Zur Steuerung und Begrenzung der eingegangenen Risiken werden Risikolimiten und Limiten für das Exposure festgelegt. Diese Limitensysteme und -prozesse werden so gewählt, dass die Sublimiten nicht gleichzeitig voll zum Tragen kommen.

Diese Limiten betreffen vor allem das allgemeine Marktrisiko, das Ausfallrisiko und insbesondere das Zinsänderungsrisiko sowie das Währungs- und Aktienkursrisiko.

### 5.3 Asset and Liability Management (ALM)

Der ALM-Prozess soll in erster Linie sicherstellen, dass die Versicherungsbereiche der Swiss Life-Gruppe ihre Zusagen gegenüber Versicherungsnehmern jederzeit erfüllen können und dass gleichzeitig die Aktionäre angemessen für die Bereitstellung von Risikokapital entschädigt werden. Auf der Grundlage der ökonomischen Prinzipien des Risikomanagements sowie der im Rahmen der Risikobudgetierung festgelegten Risikobereitschaft umfasst das ALM folgende Hauptaktivitäten: strategische Asset Allocation und Ausschüttungspolitik für die Erträge aus den Kapitalanlagen.

Der ALM-Prozess wird auf Gruppenebene zentral koordiniert durch lokale Asset and Liability Management Committees, die mit Vertretern des lokalen höheren Kaders besetzt sind, sowie durch Vertreter der Gruppenebene. Für die Umsetzung der Entscheidungen sind die Einheiten vor Ort verantwortlich. Der Prozess erfordert die Beteiligung der zuständigen Investment-Management-, Finanz-, Aktuariats- und Risikofunktionen.

**BERÜCKSICHTIGUNG EXTERNER BESCHRÄNKUNGEN** | Neben der rein ökonomischen Sicht sind im ALM-Prozess auch andere Aspekte zu berücksichtigen, zum Beispiel aufsichtsrechtliche Anforderungen wie die gesetzliche Mindestausschüttungsquote («Legal Quote»), der Finanzierungsgrad, die Solvabilität, lokale Rechnungslegungsvorschriften und International Financial Reporting Standards, Liquiditätsbedarf und angestrebte Ratings. Einige dieser Gesichtspunkte können zu Ergebnissen führen, die mit dem ökonomischen Ansatz nicht in Einklang stehen, aber dennoch zu berücksichtigen sind.

Je nach aufsichtsrechtlichem Rahmen für die Versicherungstätigkeit der Swiss Life-Gruppe sind die Vermögensportfolios gegebenenfalls entsprechend den verschiedenen Kategorien von Versicherungsprodukten aufzuteilen. Die Vermögensportfolios der Versicherungsbereiche in der Schweiz wurden zwischen Einzel- und Kollektiv-Lebensversicherung aufgeteilt. Daher spiegelt sich diese Aufteilung auch im ALM-Prozess wider.

**STRATEGISCHE ASSET ALLOCATION** | Die strategische Asset Allocation ist die Hauptaufgabe des ALM-Prozesses. Sie dient der effizienten Allokation des Risikokapitals, d. h. dazu, die Erträge aus dem Vermögensportfolio für das im Rahmen der Risikobudgetierung definierte verfügbare Risikokapital zu optimieren, wobei alle bekannten Einschränkungen zu berücksichtigen sind.

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

Höhe und Zeitpunkt der Zahlungen stehen bei den meisten Verbindlichkeiten weitgehend fest und die zugrunde liegenden Annahmen werden regelmässig überprüft. Die entsprechenden Vermögensportfolios bestehen überwiegend aus festverzinslichen Instrumenten. Auf diese Weise werden die Auswirkungen von Zinsschwankungen und der Einsatz von Risikokapital strategisch unter dem Gesichtspunkt Risiko/Rendite optimiert, und es ist sichergestellt, dass die Versicherungsnehmer die zugesagten Leistungen erhalten. Versicherungsnehmer profitieren von den sich hieraus ergebenden Anlageerträgen in Form einer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung, während Aktionäre von einer Wertsteigerung ihrer Investition in die Swiss Life-Gruppe profitieren.

Die strategische Asset Allocation wird daher anhand der individuell bestehenden Zusagen und der Risikofähigkeit der Versicherungsbereiche der Swiss Life-Gruppe festgelegt. Die strategische Asset Allocation wird mindestens einmal jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst.

Der ALM-Prozess wurde in allen relevanten Versicherungsbereichen der Swiss Life-Gruppe angewandt.

**AUSSCHÜTTUNGSPOLITIK** | Die Ausschüttungspolitik strebt nach einem Interessenausgleich zwischen den verschiedenen Anspruchsgruppen. Die Versicherungsnehmer bevorzugen eine garantierte Mindestverzinsung in Verbindung mit einer regelmässigen und adäquaten ermessensabhängigen Überschussbeteiligung, während die Aktionäre mehr Wert auf angemessene Erträge im Verhältnis zu dem von ihnen getragenen Risiko legen. Es wurden interne Richtlinien formuliert, welche die Grundsätze für die Zuweisung von Überschussbeteiligungen der Versicherungsnehmer im Hinblick auf Jahres- und Schlussüberschussbeteiligungen festlegen. Für die Swiss Life-Gruppe liegt der Schwerpunkt auf der Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells und dem Ausgleich zwischen den Erwartungen von Versicherungsnehmern und Aktionären.

Bei der Festlegung der Ausschüttungspolitik sind externe Beschränkungen zu beachten. Wichtige Elemente, die diese Ausschüttungspolitik beeinflussen, sind die garantierte Mindestverzinsung und die gesetzliche Mindestausschüttungsquote («Legal Quote»), die stark vom aufsichtsrechtlichen Umfeld abhängen, in dem die Versicherungsbereiche der Swiss Life-Gruppe tätig sind.

**PRODUKTGESTALTUNG** | Bei der Produktgestaltung wird festgelegt, welche Garantien und Leistungen in einem bestimmten Produkt enthalten sein sollen, um den Anforderungen und Erwartungen der Kunden gerecht zu werden. Die hierbei verwendeten versicherungsmathematischen Grundlagen müssen gewährleisten, dass jedes einzelne Produkt einen ausreichenden Deckungsbeitrag leistet. Um sicherzustellen, dass die Vorgaben der Gruppe eingehalten werden, wurden Produktmanagement- und Zeichnungsrichtlinien eingeführt, die der Harmonisierung der lokalen Richtlinien dienen und deren Übereinstimmung mit den Richtlinien der Gruppe gewährleisten sollen. Da die Gruppe in verschiedenen Ländern tätig ist, unterliegt sie den in den einzelnen Ländern geltenden aufsichtsrechtlichen Beschränkungen, die wiederum Auswirkungen auf die Organisation und die Produktpalette der jeweiligen Geschäftseinheit haben können. Diese Beschränkungen müssen stets eingehalten werden.

### 5.4 Ziele und Grundsätze des Managements finanzieller Risiken

Durch ihre finanziellen Vermögenswerte, finanziellen Verbindlichkeiten (vor allem Kapitalanlageverträge sowie Anleihen und Darlehensverpflichtungen), Guthaben aus Rückversicherung und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft ist die Gruppe finanziellen Risiken ausgesetzt. Das wichtigste finanzielle Risiko besteht darin, dass die Erlöse aus den finanziellen Vermögenswerten nicht ausreichen, um die Verpflichtungen zu finanzieren, die sich aus den Versicherungs- und den Kapitalanlageverträgen sowie aus Anleihen und Darlehensverpflichtungen und anderen Verbindlichkeiten ergeben. Die Hauptkomponenten des finanziellen Risikos sind Zinsänderungs-, Aktienkurs-, Ausfall-, Währungs- und Liquiditätsrisiko.

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

Durch die oben beschriebene Budgetierung von Risiken und Festlegung von Limiten wird sichergestellt, dass Zinsänderungs-, Aktienkurs-, Währungs- und Ausfallrisiko unter Kontrolle bleiben. Die entsprechenden Limiten für Markt-, Zinsänderungs-, Währungs- und Ausfallrisikokapital sowie die Limiten für das Exposure bei Währungen und Aktien (netto) werden für jedes relevante Versicherungsgeschäft auf Grundlage der Risikobereitschaft festgelegt. Diese Limiten werden regelmässig überprüft und in einem Bericht zusammengefasst.

### VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT MIT EINGEBETTETEN DERIVATEN, DIE NICHT SEPARAT ERFASST UND ZUM FAIR VALUE BEWERTET WERDEN

Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007
Zinsänderungsrisiko	84 744	85 583
<b>Total Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft mit eingebetteten Derivaten, die nicht separat erfasst und zum Fair Value bewertet werden</b>	<b>84 744</b>	<b>85 583</b>
Übrige Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	5 328	7 978
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	952	931
<b>Total Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft</b>	<b>91 024</b>	<b>94 492</b>

**HEDGING** | Die Swiss Life-Gruppe nutzt Derivate innerhalb der strengen Grenzen der geltenden Versicherungsgesetze und der internen Richtlinien. In erster Linie werden Derivate verwendet, um die Risiken aus dem Exposure bei Beteiligungspapieren, Zinssätzen, Gegenparteien und Wechselkursen zu steuern. Zu den wichtigsten Instrumenten zählen hierbei Index-Futures und Optionsstrukturen in Aktienmärkten, Bond-Futures und Swaps zur Steuerung der Duration, Devisentermingeschäfte zur Steuerung des Währungsrisikos sowie Credit-Default-Swaps zur Steuerung des Gegenparteirisikos. Innerhalb bestimmter Grenzen dienen Derivate zur Erhöhung der Erträge des bestehenden Portfolios. Die Derivatetypen, deren Einsatz in der Swiss Life-Gruppe generell zulässig ist, sowie die Liste der verfügbaren ausserbörslichen Handelspartner wurden vom Group Chief Risk Officer und vom Group Chief Investment Officer genehmigt.

Hedgingstrategien beinhalten die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen («Hedge Accounting») sowie wirtschaftliche Absicherungen («Economic Hedging»). Letztere umfassen finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die ein Risiko mit Derivaten teilen und zu entgegengesetzten Veränderungen des Fair Value führen, welche sich meist gegenseitig aufheben.

**ZINSÄNDERUNGSRIKIO BEI FINANZINSTRUMENTEN UND VERSICHERUNGSVERTRÄGEN** | Die Gruppe ist hauptsächlich zwei Arten von Zinsänderungsrisiken ausgesetzt: einerseits Risiken aus Verträgen mit garantierten Leistungen und andererseits dem Risiko, dass die Zinsen der finanziellen Vermögenswerte, welche mit dem von den Vertragsnehmern erhaltenen Entgelt gekauft werden, nicht zur Finanzierung der an die Vertragsnehmer auszuführenden garantierten Leistungen und der erwarteten ermessensabhängigen Überschussbeteiligungen ausreichen.

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

### ZINSENSITIVE VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT

Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007
<b>Zinssensitive Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft</b>		
Garantierter Mindestzinssatz 0 – < 2%	4 992	2 193
Garantierter Mindestzinssatz 2 – < 3%	39 202	38 254
Garantierter Mindestzinssatz 3 – < 4%	30 152	33 423
Garantierter Mindestzinssatz 4 – < 5%	10 369	11 672
Garantierter Mindestzinssatz 5 – < 6%	20	31
Garantierter Mindestzinssatz 6 – 8%	9	10
Garantierter Mindestzinssatz > 8%	–	0
<b>Total zinssensitive Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft</b>	<b>84 744</b>	<b>85 583</b>
Nicht zinssensitive Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	5 328	7 978
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	952	931
<b>Total Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft</b>	<b>91 024</b>	<b>94 492</b>

Die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft mit einem garantierten Mindestzinssatz zwischen 0% und 4% lauten in erster Linie auf Schweizer Franken und Euro; jene mit einem garantierten Mindestzinssatz zwischen 4% und 8% lauten in erster Linie auf Euro.

Die meisten Lebensversicherungsprodukte mit Sparkomponente und Kapitalanlageverträge unterliegen einer garantierten Mindestverzinsung. Der garantierte Zinssatz richtet sich nach dem Vertragstyp.

Neben diesen festen und garantierten Zahlungen, die mit einem Zinsänderungsrisiko behaftet sind, besteht bei bestimmten Verträgen ein vertragliches Recht zum Bezug zusätzlicher Leistungen, deren Höhe und/oder Zeitpunkt vertragsgemäss im Ermessen des Vertragsgebers liegt. Die Festlegung der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung hängt stark von den künftigen Anlageerträgen ab.

Die Gruppe handhabt das Zinsänderungsrisiko, indem sie die Zinssensitivität der massgebenden verzinslichen Anlagen den entsprechenden Sensitivitäten auf der Verpflichtungsseite gegenüberstellt. Das Zinsänderungsrisiko der Verbindlichkeiten wird durch Projektion der erwarteten Mittelflüsse aus den Verträgen anhand bestmöglicher Schätzungen für Sterblichkeit, Invalidität, Kosten, Rückkauf und Ausübung der Optionsrechte durch die Versicherungsnehmer bestimmt. Der ALM-Prozess definiert die strategische Asset Allocation, bei der die Nettozinssensitivität der Anlageportfolios und Versicherungsportefeuilles möglichst optimal ist. Wo dies nicht anwendbar ist, setzt die Gruppe auch Swapkontrakte und andere Instrumente zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken ein. Um sich gegen den Fall abzusichern, dass die Zinssätze unter den garantierten Zinssatz fallen, werden in bestimmten Märkten Receiver Swaptions eingesetzt. Payer Swaptions werden eingesetzt, um das Änderungsrisiko des Fair Value von zinssensitiven finanziellen Vermögenswerten abzusichern. In strategischer Hinsicht bleibt immer ein minimales Zinsänderungsrisiko bestehen, da die perfekte Absicherung von Zinsänderungsrisiken entweder nicht erreicht werden kann oder nicht angestrebt wird.

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

### ZINSÄNDERUNGSRISIKEN

Mio. CHF	Früheres Datum von Zinsanpassungsterminen oder Fälligkeit				Auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	Total
	Bis zu 1 Jahr	1-5 Jahre	5-10 Jahre	Über 10 Jahre		
<b>Buchwerte per 31. Dezember 2008</b>						
<b>Finanzielle Vermögenswerte</b>						
Festverzinslich	8 066	11 691	24 757	32 422	-	76 936
Variabel verzinslich	9 734	4 682	-	-	-	14 416
Unverzinslich	8 033	253	457	2 504	-	11 247
Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	-	-	-	-	12 425	12 425
<b>Total finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>25 833</b>	<b>16 626</b>	<b>25 214</b>	<b>34 926</b>	<b>12 425</b>	<b>115 024</b>
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>						
Festverzinslich	-1 086	-4 850	-7 933	-1 046	-	-14 915
Variabel verzinslich	-2 902	-796	-	-	-	-3 698
Unverzinslich	-1 903	-153	0	-35	-	-2 091
Verbindlichkeiten auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	-	-	-	-	-11 452	-11 452
<b>Total finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>-5 891</b>	<b>-5 799</b>	<b>-7 933</b>	<b>-1 081</b>	<b>-11 452</b>	<b>-32 156</b>
<b>Zinssensitivitäts-Gap bei Bilanzpositionen</b>	<b>19 942</b>	<b>10 827</b>	<b>17 281</b>	<b>33 845</b>	<b>973</b>	<b>82 868</b>
Buchwerte per 31. Dezember 2007						
Total finanzielle Vermögenswerte	21 577	31 931	22 875	29 476	15 574	121 433
Total finanzielle Verbindlichkeiten	-9 464	-2 364	-6 361	-1 342	-14 609	-34 140
<b>Zinssensitivitäts-Gap bei Bilanzpositionen</b>	<b>12 113</b>	<b>29 567</b>	<b>16 514</b>	<b>28 134</b>	<b>965</b>	<b>87 293</b>

Zusätzlich zur strategischen Optimierung des Nettozinsänderungsrisikos auf wirtschaftlicher Ebene hat die Gruppe einen Teil der Vermögenswerte als bis zum Verfall zu haltende Vermögenswerte bestimmt und diese gemäss Laufzeitprofil den zugehörigen Verbindlichkeiten zugeordnet, um die entsprechenden Zinsänderungsrisiken zu minimieren. Die bis zum Verfall gehaltenen Vermögenswerte finanzieren die Versicherungs- und die Kapitalanlageverträge, bei denen kein Rückkauf bzw. keine Todesfalleistung erfolgen.

In der Schweiz unterliegt der die berufliche Vorsorge gemäss BVG betreffende Teil des Kollektiv-Lebensversicherungsgeschäfts einer garantierten Mindestverzinsung und einem vorgeschriebenen Umwandlungssatz. Der garantierte Mindestzinssatz für das obligatorische BVG-Geschäft betrug im Jahr 2008 2,75% und wurde mit Wirkung auf das Jahr 2009 auf 2% abgesenkt. Der vorgeschriebene Umwandlungssatz für das obligatorische BVG-Geschäft ist im Jahr 2009 auf 7,00% für Frauen und 7,05% für Männer festgesetzt. Aufgrund einer dem Referendum unterliegenden Gesetzesänderung wird dieser Satz innerhalb der nächsten fünf Jahre für Frauen und Männer auf 6,40% abgesenkt.

Bei Zinsänderungsrisiken aus Verträgen mit garantierten Leistungen, bei denen das Risiko darin besteht, dass die auf den Vermögenswerten erwirtschafteten Zinsen nicht für die Finanzierung der garantierten Zahlungen ausreichen, werden die Auswirkungen sinkender Zinssätze mit Hilfe von Anleihen aufgefangen, die durch den Anleger vorzeitig gekündigt werden können. Zur Erhöhung der Konvexität zinssensitiver Vermögenswerte, die generell geringer ist als die Konvexität der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft, umfassen die Vermögensportfolios in bestimmten Ländern Abruf-Bonds (Receiver Bonds).

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

In bestimmten Geschäftszweigen wirkt sich ein Grossteil der Zinsänderungen je nach Überschussbeteiligungssystem auf die Rechnung und das Risiko der Versicherungsnehmer aus.

**AKTIENKURSRISIKO** | Ein Rückgang des Aktienmarktes führte im Jahr 2008 zu einer weiteren Reduktion der realisierten und nicht realisierten Gewinne/Verluste der Swiss Life-Gruppe, die sich auch negativ auf die operativen Ergebnisse und die finanzielle Lage der Gruppe ausgewirkt hat. Der Rückgang des Aktienmarktes kann in Zukunft zu weiteren derartigen Reduktionen führen.

Sicherungsbeziehungen in Bezug auf die Aktienanlagen der Swiss Life-Gruppe dienen dazu, die möglichen Folgen einer rückläufigen Wertentwicklung von Aktien zu vermindern, würden aber nicht verhindern, dass beim Vorliegen der Wertminderungskriterien ein Wertminderungsaufwand entsteht.

Ein Teil des Anlageportfolios von Swiss Life besteht aus Anlagen in Fonds, die von nicht öffentlichen Gesellschaften emittierte Wertschriften (Private Equity) halten. Bei diesen Anlagen besteht die Möglichkeit, dass sie illiquide sind oder nur über längere Zeit oder mit Verlust veräussert werden können und dass sie keine angemessenen Erträge oder Kapitalgewinne erwirtschaften. Wenn Swiss Life die Anlagen in ihrem Private-Equity-Portfolio ganz oder teilweise liquidieren müsste, könnte der Erlös deutlich unter den Anschaffungskosten oder dem Buchwert der betreffenden Anlagen liegen.

Die Anlageportfolios von Swiss Life umfassen auch Anlagen in Hedge Funds. Die Liquidität dieser Anlagen kann je nach Marktbedingungen schwanken, und der Anlagestil dieser Hedge Funds könnte Faktoren verstärken, die Einfluss auf die Wertentwicklung einer bestimmten Klasse von Fonds oder Kapitalanlagen haben.

Die Gruppe überwacht das Anlageportfolio mittels obligatorischer Risikolimiten. Das Anlageportfolio ist angemessen diversifiziert; keine Anlage überstieg per 31. Dezember 2008 10% des Eigenkapitals vor Minderheitsanteilen (2007: keine).

**KREDIT-/AUSFALLRISIKO** | Die Gruppe trägt Kredit- bzw. Ausfallrisiken, die darin bestehen, dass eine Gegenpartei Beträge bei Fälligkeit nicht voll bezahlen kann. Vor allem in folgenden Bereichen ist die Gruppe gegenüber Kredit- bzw. Ausfallrisiken exponiert:

- Gegenparteirisiko bei gekauften Anleihen
- Gegenparteirisiko bei gewährten Darlehen und Hypotheken
- Gegenparteirisiko bei Geldmarkt- und Barpositionen
- Gegenparteirisiko bei Derivatgeschäften
- Rückversicherungsanteil von Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft
- Forderungen an Rückversicherer für bereits ausbezahlte Versicherungsleistungen
- Forderungen an Inhaber von Versicherungsverträgen
- Forderungen an Versicherungsvermittler

Um eingegangene Ausfallrisiken im Zusammenhang mit Derivaten zu reduzieren, wurde ein Prozess für das Management von Sicherheiten eingerichtet. Vertragsgemäss müssen sämtliche ausstehenden Positionen voll besichert werden, wenn sie den vorab festgelegten Mindestbetrag erreichen. Dieser Betrag wird in der Regel sehr tief gehalten. Die Sicherheit wird mindestens einmal wöchentlich eingefordert, bei Verwerfungen jedoch auch häufiger. Da die Anwendung des Leverage-Effekts unzulässig ist, gelten für Bar- oder Long-Positionen bestimmte Deckungsregeln. Die Liste der Gegenparteien für börsliche und ausserbörsliche Derivatgeschäfte muss sowohl vom Group Chief Risk Officer als auch vom Group Chief Investment Officer genehmigt werden. Für das Versicherungsgeschäft der

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

Swiss Life-Gruppe muss eine Gegenpartei mindestens das Rating A- haben (Standard & Poor's oder gleichwertiges Rating). Bei den gegenwärtigen Marktturbulenzen ist auf die Ratings nur beschränkt Verlass. Aus diesem Grund wurde ein zusätzliches Verfahren zur quantitativen und qualitativen Überwachung der Gegenparteien eingeführt, um Sofortmassnahmen ergreifen zu können.

Zur Steuerung des Gegenparteirisikos werden Credit-Default-Swaps oder Credit-Default-Swap-Indizes gehalten. Mit einem Credit-Default-Swap kann sich ein Gläubiger gegen den Ausfall eines Schuldners absichern. Die Credit-Default-Swaps werden ausserbörslich gehandelt und unterliegen dem oben beschriebenen Prozess für das Management von Sicherheiten. Mit einem Credit-Default-Swap-Index wird das Kredit- bzw. Ausfallrisiko einer Gruppe von Gegenparteien abgesichert. Credit-Default-Swap-Indizes werden an der Börse gehandelt.

Die Gruppe ist zudem mit Kredit- bzw. Ausfallrisiken im Zusammenhang mit Forderungen gegenüber Rückversicherern konfrontiert. Die Finanzkraft der Rückversicherer wird daher laufend beobachtet. Die Bonität der Rückversicherer wird jährlich begutachtet, indem vor der Unterzeichnung von Verträgen ihre Finanzkraft überprüft wird. Grundsätzlich schliesst die Swiss Life-Gruppe Rückversicherungen für ihre Versicherungsrisiken nur mit Gegenparteien mit einem Rating von A- oder höher (Standard & Poor's oder gleichwertiges Rating) ab. In Ausnahmefällen können auch Rückversicherer mit niedrigerem Rating in Betracht kommen. Zusätzlich hält die Gruppe umfangreiche Sicherheiten im Rahmen von Rückversicherungsverträgen zur Sicherstellung von Forderungen (Depoteinlagen und Wertschriften).

Keine Verbindung zu einem einzelnen Rückversicherer ist für die Gruppe von wesentlicher Bedeutung, und das Geschäft der Gruppe ist nicht weitgehend von einem einzelnen Rückversicherer abhängig.

Bei festverzinslichen Vermögenswerten wird das jeweilige gesamte Exposure pro Gegenpartei aggregiert und an das Group Risk Committee gemeldet. Die einzelnen Geschäftsbereiche führen Aufzeichnungen über die Zahlungshistorie der bedeutenden Vertragsnehmer, mit denen sie regelmässig Geschäfte tätigen. Ratings und Einzelpositionen oberhalb eines bestimmten Volumens werden bei festverzinslichen Vermögenswerten regelmässig an das Management gemeldet. Das Exposure gegenüber einzelnen Gegenparteien wird darüber hinaus auch mit anderen Mechanismen gesteuert, zum Beispiel durch ein Recht auf Verrechnung, falls eine Gegenpartei sowohl Schuldner als auch Gläubiger der Gruppe ist. Des Weiteren bestehen pro Gegenpartei Limiten für das Exposure. Dabei werden das Rating sowie der Umfang des Exposure im Verhältnis zu den gesamten Kapitalanlagen berücksichtigt. Zu den Informationen, die an das Management gemeldet werden, gehören auch Beurteilungen notleidender Kredite. In Fällen, in denen ein gewisses Exposure gegenüber einzelnen Versicherungsnehmern oder homogenen Gruppen von Versicherungsnehmern vorliegt, erfolgt – ähnlich wie bei Rückversicherern – eine Finanzanalyse.

Darlehen ohne Rating umfassen in erster Linie Hypotheken und Policendarlehen. In bestimmten Ländern wurden für die Überwachung des Kredit- bzw. Ausfallrisikos zusätzliche Richtlinien und Regeln festgelegt. Diese Richtlinien betreffen Anlagen in festverzinslichen Wertschriften, wobei das durchschnittliche Rating des festverzinslichen Portfolios (berechnet durch Gewichtung nach der Methode von Standard & Poor's) mindestens bei AA- zu liegen hat (Standard & Poor's oder gleichwertiges Rating). Für die zulässigen Kapitalanlagen in nicht staatlichen Anleihen gelten Mindest- und Höchstgrenzen. Für Engagements in diesen Kapitalanlagen bestehen zusätzliche Limiten. Für bestimmte Geschäfte wird das Kredit- bzw. Ausfallrisiko anhand von Risikolimiten überwacht und gesteuert, wobei die Höchstgrenzen jährlich überprüft und genehmigt werden. Der überwiegende Teil des Anleihenportfolios ist in staatlichen Anleihen (einschliesslich Staatsanleihen in Fremdwährung / überstaatlicher Schuldner) und in Anleihen aus dem Finanzsektor (die im Allgemeinen durch Sicherheiten oder staatliche Bürgschaften gedeckt sind) angelegt.



## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

### MAXIMALE KREDIT- UND AUSFALLRISIKEN

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07
	<b>Auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe</b>	Auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe	<b>Auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe</b>	Auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	<b>Total</b>	Total
<b>Zinsinstrumente</b>						
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Zinsinstrumente	3 227	1 814	3 120	2 825	6 347	4 639
Jederzeit verkäufliche Zinsinstrumente	38 273	54 771	–	–	38 273	54 771
Darlehen und Forderungen	37 029	24 804	–	–	37 029	24 804
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	7 159	3 624	–	–	7 159	3 624
<b>Total Zinsinstrumente</b>	<b>85 688</b>	85 013	<b>3 120</b>	2 825	<b>88 808</b>	87 838
<b>Übrige Aktiven</b>						
Flüssige Mittel	8 121	2 737	1 287	1 818	9 408	4 555
Derivate	1 343	403	6	60	1 349	463
Guthaben aus Rückversicherung	447	975	–	–	447	975
<b>Total übrige Aktiven</b>	<b>9 911</b>	4 115	<b>1 293</b>	1 878	<b>11 204</b>	5 993
<b>Nicht erfasste Posten</b>						
Finanzgarantien	446	152	–	–	446	152
Kreditzusagen	118	164	–	–	118	164
<b>Total nicht erfasste Posten</b>	<b>564</b>	316	–	–	<b>564</b>	316
<b>Total Kredit- und Ausfallrisiken</b>	<b>96 163</b>	89 444	<b>4 413</b>	4 703	<b>100 576</b>	94 147

### KREDIT- UND AUSFALLRISIKEN VON ZINSINSTRUMENTEN

Mio. CHF	Erfolgswirksam zum Fair Value	Jederzeit verkäuflich	Darlehen und Forderungen	Bis zum Verfall gehalten	Als Sicherheit verpfändet	Total
<b>Kategorien nach Gegenpartei per 31. Dezember 2008</b>						
Staatsanleihen in Lokalwährung	364	20 054	3 894	5 566	–	29 878
Staatsanleihen in Fremdwährung / überstaatliche Schuldner	–	–	1 452	–	–	1 452
Unternehmen	2 699	11 714	17 954	1 593	–	33 960
Besicherte Forderungen	94	779	11 311	–	–	12 184
Übrige Schuldner	70	5 726	2 418	–	–	8 214
<b>Total</b>	<b>3 227</b>	<b>38 273</b>	<b>37 029</b>	<b>7 159</b>	–	<b>85 688</b>

#### Kategorien nach Gegenpartei per 31. Dezember 2007

Staatsanleihen in Lokalwährung	156	22 801	5 806	2 081	–	30 844
Staatsanleihen in Fremdwährung / überstaatliche Schuldner	10	3 946	–	133	–	4 089
Unternehmen	1 304	19 696	4 641	743	–	26 384
Besicherte Forderungen	318	8 307	12 182	666	–	21 473
Übrige Schuldner	26	21	2 175	1	–	2 223
<b>Total</b>	<b>1 814</b>	<b>54 771</b>	<b>24 804</b>	<b>3 624</b>	–	<b>85 013</b>

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

### KREDIT- UND AUSFALLRISIKEN VON ZINSINSTRUMENTEN

Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	Tiefer als BBB oder ohne Rating	Überfällig oder wertgemindert	Total
<b>Bonitätsrating nach Gegenpartei per 31. Dezember 2008</b>							
Staatsanleihen in Lokalwährung	26 062	2 896	853	49	18	–	29 878
Staatsanleihen in Fremdwährung / überstaatliche Schuldner	–	82	320	813	237	–	1 452
Unternehmen	4 257	5 298	13 175	6 033	4 995	202	33 960
Besicherte Forderungen	5 622	73	44	243	6 057	145	12 184
Übrige Schuldner	4 081	837	925	123	2 227	21	8 214
<b>Total</b>	<b>40 022</b>	<b>9 186</b>	<b>15 317</b>	<b>7 261</b>	<b>13 534</b>	<b>368</b>	<b>85 688</b>

#### Bonitätsrating nach Gegenpartei per 31. Dezember 2007

Staatsanleihen in Lokalwährung	23 995	5 310	1 296	36	207	–	30 844
Staatsanleihen in Fremdwährung / überstaatliche Schuldner	2 508	461	694	286	140	–	4 089
Unternehmen	3 427	7 625	7 672	4 060	3 552	48	26 384
Besicherte Forderungen	12 397	1 855	233	173	6 605	210	21 473
Übrige Schuldner	131	21	28	–	2 043	–	2 223
<b>Total</b>	<b>42 458</b>	<b>15 272</b>	<b>9 923</b>	<b>4 555</b>	<b>12 547</b>	<b>258</b>	<b>85 013</b>

### ÜBERFÄLLIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (NICHT WERTGEMINDERT)

Mio. CHF	Bis zu 3 Monaten	3–6 Monate	6–12 Monate	Über 1 Jahr	Total
<b>Analyse der Altersstruktur nach Gegenpartei per 31. Dezember 2008</b>					
Unternehmen	–	–	–	–	–
Besicherte Forderungen	23	10	–	–	33
<b>Total</b>	<b>23</b>	<b>10</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>33</b>
Fair Value von Sicherheiten und Bonitätsverbesserungen					14

#### Analyse der Altersstruktur nach Gegenpartei per 31. Dezember 2007

Unternehmen	–	–	–	–	–
Besicherte Forderungen	6	30	4	13	53
<b>Total</b>	<b>6</b>	<b>30</b>	<b>4</b>	<b>13</b>	<b>53</b>
Fair Value von Sicherheiten und Bonitätsverbesserungen					67

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

### EINZELN ALS WERTGEMINDERT IDENTIFIZIERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07
	Brutto- betrag	Brutto- betrag	Wert- berichtigungen	Wert- berichtigungen	Buchwert	Buchwert
<b>Analyse nach Gegenpartei</b>						
Staatsanleihen in Lokalwährung	0	-	0	-	-	-
Unternehmen	989	700	-787	-652	202	48
Besicherte Forderungen	146	205	-34	-48	112	157
Übrige Schuldner	24	-	-3	-	21	-
<b>Total</b>	<b>1 159</b>	<b>905</b>	<b>-824</b>	<b>-700</b>	<b>335</b>	<b>205</b>
Fair Value von Sicherheiten und Bonitätsverbesserungen					109	217

### EINZELN ALS WERTGEMINDERT IDENTIFIZIERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Mio. CHF	Stand 1. Januar	Erfasste Wertminder- ungen	Ausbuchungen und Abgänge	Auswirkung der Klassifizie- rung als zur Veräusserung gehaltene Ver- mögenswerte	Verände- rungen aus aufgegebenen Geschäfts- bereichen	Währungs- umrech- nungs- differenzen	Stand 31. Dezember
<b>Wertberichtigungen nach Gegenpartei 2008</b>							
Staatsanleihen in Lokalwährung	-	0	-	-	-	0	0
Unternehmen	652	149	-7	-	-	-7	787
Besicherte Forderungen	48	-12	-1	-	-	-1	34
Übrige Schuldner	-	3	0	-	-	0	3
<b>Total</b>	<b>700</b>	<b>140</b>	<b>-8</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-8</b>	<b>824</b>

#### Wertberichtigungen nach Gegenpartei 2007

Unternehmen	165	629	-20	-82	-41	1	652
Besicherte Forderungen	68	2	-3	-23	4	0	48
Übrige Schuldner	0	0	0	-25	25	0	-
<b>Total</b>	<b>233</b>	<b>631</b>	<b>-23</b>	<b>-130</b>	<b>-12</b>	<b>1</b>	<b>700</b>

### KREDIT- UND AUSFALLRISIKEN ÜBRIGER VERMÖGENSWERTE

Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	Tiefer als BBB oder ohne Rating	Total
<b>Bonitätsrating per 31. Dezember 2008</b>						
Flüssige Mittel	2 570	926	4 429	6	190	8 121
Derivate	3	1 203	136	-	1	1 343
Guthaben aus Rückversicherung	-	394	-	-	53	447
<b>Total</b>	<b>2 573</b>	<b>2 523</b>	<b>4 565</b>	<b>6</b>	<b>244</b>	<b>9 911</b>
davon besichert					4	

#### Bonitätsrating per 31. Dezember 2007

Flüssige Mittel	1 612	725	301	3	96	2 737
Derivate	74	241	84	2	2	403
Guthaben aus Rückversicherung	29	916	-	-	30	975
<b>Total</b>	<b>1 715</b>	<b>1 882</b>	<b>385</b>	<b>5</b>	<b>128</b>	<b>4 115</b>

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

### KREDIT- UND AUSFALLRISIKEN NICHT ERFASSTER POSTEN

Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	Tiefer als BBB oder ohne Rating	Total
<b>Bonitätsrating per 31. Dezember 2008</b>						
Finanzgarantien	10	263	7	103	63	446
Kreditzusagen	-	-	-	-	118	118
<b>Total</b>	<b>10</b>	<b>263</b>	<b>7</b>	<b>103</b>	<b>181</b>	<b>564</b>
<i>davon besichert</i>					75	
<b>Bonitätsrating per 31. Dezember 2007</b>						
Finanzgarantien	-	-	71	-	81	152
Kreditzusagen	-	-	-	-	164	164
<b>Total</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>71</b>	<b>-</b>	<b>245</b>	<b>316</b>
<i>davon besichert</i>					114	

**WÄHRUNGSRISIKO** | Die Swiss Life-Gruppe ist international tätig, Währungsrisiken bestehen für sie vor allem in Bezug auf den Euro, den US-Dollar und das britische Pfund. Die meisten Kapitalanlagen und Verbindlichkeiten lauten auf Schweizer Franken, Euro und US-Dollar, deren Wert von Wechselkursschwankungen beeinflusst wird. Die Gruppe operiert mit mehreren funktionalen Währungen (vor allem Schweizer Franken und Euro). Ihre Finanz- und Ertragslage könnte durch eine Schwächung der erwähnten Fremdwährungen gegenüber dem Franken stark beeinträchtigt werden.

Die europäischen Versicherungs- und Anlagebereiche der Swiss Life-Gruppe (ausserhalb der Schweiz) legen Kapital generell in Vermögenswerten an, die auf dieselbe Währung lauten wie ihre Versicherungs- und Anlageverbindlichkeiten. Dadurch vermindert sich das Währungsrisiko für diese Gesellschaften. Das Währungsrisiko ergibt sich somit aus ausgewiesenen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die auf andere Währungen lauten, und aus Nettokapitalanlagen in ausländischen Geschäftsbereichen. Obwohl Swiss Life ein aktives Währungsmanagement betreibt, um die Auswirkungen von Wechselkursänderungen auf ihre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu reduzieren, insbesondere durch Absicherung gegen das Risiko solcher Änderungen von Teilen ihrer Kapitalanlagen in Euro oder US-Dollar, könnten sich starke Wechselkursänderungen negativ auf die Ertrags- und Finanzlage sowie den Wert des Anlageportfolios von Swiss Life auswirken. Das Währungsrisiko wird weitgehend in Übereinstimmung mit der strategischen Asset Allocation abgesichert. Die Absicherungsvereinbarungen der Gruppe dienen der Abdeckung ihrer Engagements aus ökonomischer Sicht. Die Instrumente, mit denen sich die Swiss Life-Gruppe absichert, korrelieren unter Umständen nicht vollkommen mit den entsprechenden Vermögenswerten, so dass die Gruppe trotzdem mit Verlusten rechnen muss, wenn der Wert der Absicherung und der Wert des zugrunde liegenden Vermögenswerts bzw. der zugrunde liegenden Verbindlichkeit nicht angemessen korrespondieren.

Die Swiss Life-Gruppe hat ferner Aufwendungen und Kosten für die Einrichtung solcher Absicherungsvereinbarungen zu tragen.

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

### WÄHRUNGSRisIKEN

Mio. CHF	CHF	EUR	USD	GBP	Übrige	Auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	Total
<b>Buchwerte per 31. Dezember 2008</b>							
<b>Monetäre Vermögenswerte</b>							
Flüssige Mittel	6 443	1 358	221	52	47	1 287	9 408
Versicherungs- und übrige Forderungen	841	2 751	331	14	13	-	3 950
Derivate	2	747	546	27	21	6	1 349
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Zinsinstrumente	164	3 063	-	-	-	3 120	6 347
Jederzeit verkäufliche Zinsinstrumente	15 423	21 311	1 450	89	-	-	38 273
Darlehen	8 007	18 386	6 576	26	84	-	33 079
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	-	7 159	-	-	-	-	7 159
Guthaben aus Rückversicherung	29	418	-	-	-	-	447
<b>Total monetäre Vermögenswerte</b>	<b>30 909</b>	<b>55 193</b>	<b>9 124</b>	<b>208</b>	<b>165</b>	<b>4 413</b>	<b>100 012</b>
<b>Monetäre Verbindlichkeiten</b>							
Versicherungsverbindlichkeiten und Kreditoren	-1 802	-1 621	-1	-29	-12	-	-3 465
Derivate	-108	-217	-18	0	-3	-	-346
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Zinsinstrumente	-	-	-	-	-	-9 727	-9 727
Kapitalanlageverträge	-1 032	-8 331	-45	-2	-	-1 725	-11 135
Einlagen	-2 165	-1 115	-2	0	0	-	-3 282
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	-414	-2 709	-	-	-	-	-3 123
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	-61 099	-28 835	-73	-65	0	-952	-91 024
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-713	-709	-	0	-	-	-1 422
<b>Total monetäre Verbindlichkeiten</b>	<b>-67 333</b>	<b>-43 537</b>	<b>-139</b>	<b>-96</b>	<b>-15</b>	<b>-12 404</b>	<b>-123 524</b>
<b>Währungs-Gap bei Bilanzpositionen</b>	<b>-36 424</b>	<b>11 656</b>	<b>8 985</b>	<b>112</b>	<b>150</b>	<b>-7 991</b>	<b>-23 512</b>
<b>Buchwerte per 31. Dezember 2007</b>							
Total monetäre Vermögenswerte	28 071	54 851	5 156	179	871	4 703	93 831
Total monetäre Verbindlichkeiten	-68 381	-47 394	-201	-105	-14	-15 540	-131 635
<b>Währungs-Gap bei Bilanzpositionen</b>	<b>-40 310</b>	<b>7 457</b>	<b>4 955</b>	<b>74</b>	<b>857</b>	<b>-10 837</b>	<b>-37 804</b>

Aufgrund der Begrenztheit des schweizerischen Kapitalmarkts in Bezug auf die Liquidität erfolgen Kapitalanlagen in der Schweiz auch in anderen Währungen als dem Schweizer Franken. Mit Hilfe von Devisenderivaten wird der Währungs-Gap bei Bilanzpositionen aus ökonomischer Sicht weitgehend abgesichert. In den übrigen Ländern lauten die Vermögenswerte im Normalfall ebenso wie die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft auf Euro.

**LIQUIDITÄTSRISIKO** | Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, dass nicht genug Barmittel zur Verfügung stehen, um Verpflichtungen (in erster Linie Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft und Schuldverpflichtungen) bei Fälligkeit zu angemessenen Kosten zu bezahlen. Die Liquiditätsrisiken der Swiss Life-Gruppe ergeben sich primär aus der Inanspruchnahme ihrer Barmittel durch Leistungsansprüche, Auszahlungen bei Fälligkeit und Rückkäufe von Versicherungs- sowie Kapitalanlageverträgen. Die Swiss Life-Gruppe trägt das Risiko, bei unerwarteten langfristigen Marktturbulenzen ihre Schuldverpflichtungen nicht refinanzieren zu können.

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

Auf operativer Ebene werden mittels rollierender Prognosen situative Liquiditätsrisiken erfasst, die sich primär aus der unerwarteten Inanspruchnahme der Barmittel durch Leistungsansprüche, Auszahlungen bei Fälligkeit und Rückkäufe von Versicherungs- sowie Kapitalanlageverträgen ergeben. Das Anlageportfolio der Swiss Life-Gruppe besteht zu einem grossen Teil aus liquiden Vermögenswerten, die jederzeit verkauft werden können. Um unerwartete Liquiditätsengpässe in Zeiten zu überwinden, in denen Veräusserungen von Vermögenswerten nicht erwünscht sind, werden Repurchase-Vereinbarungen verwendet, damit die kurzfristige Refinanzierung zu möglichst tiefen Kosten sichergestellt ist.

Liquiditätsrisiken werden bei der strategischen Asset Allocation berücksichtigt. Auf strategischer Ebene verfügt die Swiss Life-Gruppe über genügend Liquidität und plant die Fälligkeit der Schulden proaktiv. Damit stellt sie eine volle finanzielle Flexibilität und ein effizientes Liquiditätsmanagement sicher.

Die Liquiditätsanalyse von finanziellen Verbindlichkeiten und Zusagen wird auf Basis nicht diskontierter Mittelflüsse nach Restlaufzeit des Vertrags durchgeführt, während die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer anhand des voraussichtlichen zeitlichen Ablaufs der Nettomittelabflüsse untersucht werden. Die Analyse wird für Beträge auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe durchgeführt.

### LIQUIDITÄTSRISIKEN PER 31. DEZEMBER 2008

Mio. CHF	Buchwert	Mittelflüsse				
		Bis zu 1 Monat	1-3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	Über 5 Jahre
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>						
Versicherungsverbindlichkeiten und Kreditoren	3 465	669	114	2 560	163	8
Derivate	346	33	48	162	91	19
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1 078	-	-	1 254	-	-
Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	9 055	30	52	283	2 118	6 572
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung	355	3	4	139	172	37
Einlagen	3 282	68	4	1 980	654	576
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	3 123	7	23	225	2 037	2 011
<b>Total finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>20 704</b>	<b>810</b>	<b>245</b>	<b>6 603</b>	<b>5 235</b>	<b>9 223</b>
<b>Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer</b>						
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	90 072	314	287	3 341	7 993	78 137
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	1 422	321	3	239	543	316
<b>Total Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer</b>	<b>91 494</b>	<b>635</b>	<b>290</b>	<b>3 580</b>	<b>8 536</b>	<b>78 453</b>
<b>Zusagen</b>						
Kreditzusagen	-	33	-	76	-	9
Kapitalverpflichtungen	-	382	-	153	459	0
<b>Total Zusagen</b>	<b>-</b>	<b>415</b>	<b>-</b>	<b>229</b>	<b>459</b>	<b>9</b>

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

### LIQUIDITÄTSRISIKEN PER 31. DEZEMBER 2007

Mio. CHF	Buchwert	Mittelflüsse				
		Bis zu 1 Monat	1–3 Monate	3–12 Monate	1–5 Jahre	Über 5 Jahre
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>						
Versicherungsverbindlichkeiten und Kreditoren	3 350	276	209	2 462	381	23
Derivate	213	0	45	136	22	22
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	385	–	–	385	–	–
Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	8 901	133	56	319	2 946	5 446
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung	439	0	0	92	297	51
Einlagen	2 622	82	6	689	414	1 431
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	3 621	3	27	696	1 848	2 164
<b>Total finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>19 531</b>	<b>494</b>	<b>343</b>	<b>4 779</b>	<b>5 908</b>	<b>9 137</b>
<b>Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer</b>						
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	93 561	293	286	3 701	8 167	81 114
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	3 388	47	64	648	1 295	1 334
<b>Total Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer</b>	<b>96 949</b>	<b>340</b>	<b>350</b>	<b>4 349</b>	<b>9 462</b>	<b>82 448</b>
<b>Zusagen</b>						
Kreditzusagen	–	40	–	114	–	10
Kapitalverpflichtungen	–	399	–	98	201	18
<b>Total Zusagen</b>	<b>–</b>	<b>439</b>	<b>–</b>	<b>212</b>	<b>201</b>	<b>28</b>

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

KURZFRISTIGE UND LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN | Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die erwartete Wiedererlangung von Vermögenswerten oder Erfüllung von Verbindlichkeiten. Vermögenswerte werden als kurzfristig klassifiziert, wenn deren Realisation innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag erwartet wird. Verbindlichkeiten werden als kurzfristig klassifiziert, wenn deren Tilgung innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag erwartet wird. Alle anderen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden als langfristig klassifiziert.

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07
	Kurzfristig	Kurzfristig	Langfristig	Langfristig	Total	Total
<b>Aktiven</b>						
Flüssige Mittel	9 408	4 555	-	-	9 408	4 555
Versicherungs- und übrige Forderungen	3 811	3 896	139	256	3 950	4 152
Derivate	1 275	289	74	174	1 349	463
Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	4	40 468	-	-	4	40 468
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	11 397	14 261	5 519	5 138	16 916	19 399
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	4 375	4 154	38 788	64 434	43 163	68 588
Darlehen	3 182	3 926	29 897	16 726	33 079	20 652
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	674	559	6 485	3 065	7 159	3 624
Investitionsliegenschaften	-	-	12 663	12 252	12 663	12 252
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	-	-	437	72	437	72
Guthaben aus Rückversicherung	401	852	46	123	447	975
Sachanlagen	-	-	802	864	802	864
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	-	-	4 651	3 151	4 651	3 151
Laufende Ertragssteuerguthaben	11	1	-	-	11	1
Latente Ertragssteuerguthaben	-	-	97	118	97	118
Übrige Aktiven	490	265	165	158	655	423
<b>Total Aktiven</b>	<b>35 028</b>	<b>73 226</b>	<b>99 763</b>	<b>106 531</b>	<b>134 791</b>	<b>179 757</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>						
Versicherungsverbindlichkeiten und Kreditoren	3 297	3 299	168	51	3 465	3 350
Derivate	301	163	45	50	346	213
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräusserung gehaltenen Vermögenswerten	-	37 502	-	-	-	37 502
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	7 790	7 703	3 015	3 724	10 805	11 427
Kapitalanlageverträge	590	626	10 545	12 281	11 135	12 907
Einlagen	2 046	774	1 236	1 848	3 282	2 622
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	974	537	2 149	3 084	3 123	3 621
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	9 517	12 066	81 507	82 426	91 024	94 492
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	571	407	851	2 981	1 422	3 388
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	-	-	2 010	1 980	2 010	1 980
Laufende Ertragssteuerverbindlichkeiten	229	245	-	-	229	245
Latente Ertragssteuerverbindlichkeiten	-	-	648	485	648	485
Rückstellungen	46	60	47	56	93	116
Übrige Verbindlichkeiten	509	74	48	1	557	75
<b>Total Verbindlichkeiten</b>	<b>25 870</b>	<b>63 456</b>	<b>102 269</b>	<b>108 967</b>	<b>128 139</b>	<b>172 423</b>



## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

### 5.5 Ziele und Grundsätze des Managements von Versicherungsrisiken

Versicherungsverträge sind Verträge, bei denen eine Partei (die Versicherungsgesellschaft) einer anderen Partei (dem Versicherungsnehmer) eine Entschädigung für den Fall zusagt, dass sie von einem bestimmten zukünftigen Ereignis betroffen ist, dessen Eintreten nicht sicher ist. Die Versicherungsgesellschaften der Gruppe stimmen einem Versicherungsschutz für Antragsteller weder generell zu, noch lehnen sie ihn generell ab. Vielmehr stellen sie sicher, dass alle Versicherungsrisiken identifiziert und gründlich beurteilt werden und dass die Versicherungsprämien das übernommene Risiko korrekt widerspiegeln. Die Höhe des übernommenen Risikos muss der Strategie und Risikopolitik der Gruppe entsprechen und die Profitabilitätsvorgaben erfüllen.

**DAS WESEN DES VERSICHERUNGSRIKOS** | Bei der Entwicklung eines neuen oder der Überprüfung eines bestehenden Produkts muss darauf geachtet werden, dass das Produkt weder ein systemisches Risiko noch Anreize für eine Negativselektion enthält. Das Produkt muss den Marktbedürfnissen entsprechen. Die Swiss Life-Gruppe bevorzugt generell eine transparente und einfache Produktgestaltung mit minimiertem Modellrisiko und eine zuverlässige Tarifierungsbasis, für die ausreichende statistische Daten verfügbar sind. Ein Versicherungsrisiko entsteht dann, wenn biometrische und demografische Trends sowie die Verwaltungskosten negativ von den Erwartungen und den mit dem Versicherungsnehmer vereinbarten Prämiensätzen abweichen. Die Unsicherheit bei der Schätzung künftiger Leistungszahlungen und Prämieingänge für langfristige Versicherungsverträge beruht beispielsweise auf der Unvorhersehbarkeit der Langzeitveränderungen von Sterblichkeits- und Invaliditätsrate. Zudem können zufällige Schwankungen – beispielsweise Verhaltensänderungen der Versicherungsnehmer – zu Abweichungen vom erwarteten Ergebnis eines Portefeuilles führen. Die Auswirkungen zufälliger Schwankungen hängen vom Diversifikationsgrad eines Vertragsbestands bzw. vom Portefeuille-Umfang ab.

Die Quantifizierung des Lebensversicherungsrisikos basiert auf einer Sensitivitätsanalyse: Das Versicherungsrisiko wird als Abweichung der (Eintreffen von) Versicherungsrisikofaktoren von den entsprechenden bestmöglichen Schätzungen gemessen. Risikofaktoren in der Lebensversicherung sind u. a. Sterblichkeitsraten, Invaliditätsraten und Langlebigkeit.

Das Wesen des Versicherungsrisikos lässt sich wie folgt zusammenfassen:

**STERBLICHKEIT UND LANGLEBIGKEIT** | Steigende Sterblichkeitsraten führen zu einer Zunahme der Leistungen aus Verträgen, in denen das Risiko Tod versichert ist. Andererseits führen sinkende Sterblichkeitsraten zu höheren Rentenzahlungen (Langlebigkeitsrisiko). Die wichtigsten Faktoren, die zu einem Anstieg der Langlebigkeit führen, sind weitere Verbesserungen der Medizin und der sozialen Bedingungen.

Das BVG-Geschäft (berufliche Vorsorge) ist ein bedeutender Bestandteil des Lebensversicherungsgeschäfts der Swiss Life-Gruppe in der Schweiz. Die berufliche Vorsorge ist für Arbeitnehmer mit einem Jahreseinkommen von mindestens CHF 20 520 obligatorisch. Sie umfasst Leistungen im Alter, bei Tod und Invalidität. Die Leistungen ergeben sich aus dem Altersguthaben der jeweiligen Person. Das Guthaben wird jeweils bis zum Erreichen des Rentenalters geäufnet. Der vorgeschriebene Umwandlungssatz im obligatorischen BVG-Geschäft ist für das Jahr 2009 auf 7,00% für Frauen und 7,05% für Männer festgesetzt. Aufgrund einer dem Referendum unterliegenden Gesetzesänderung soll dieser Satz innerhalb der nächsten fünf Jahre für Frauen und Männer auf 6,40% gesenkt werden.

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

Die Risikokonzentration der einzelnen Produktkategorien im Hinblick auf Sterblichkeit und Langlebigkeit ist wie folgt:

### JÄHRLICH ZAHLBARE RENTEN NACH RENTENART – EINZELLEBENGESCHÄFT

Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007
Leibrenten – laufend	562	563
Leibrenten – aufgeschoben	876	870
Zeitrenten – laufend	20	23
Zeitrenten – aufgeschoben	51	59
Erwerbsunfähigkeits- und übrige Renten – laufend	306	272
Erwerbsunfähigkeits- und übrige Renten – aufgeschoben	7 679	8 109
<b>Total Einzellebengeschäft</b>	<b>9 494</b>	<b>9 896</b>

### JÄHRLICH ZAHLBARE RENTEN NACH RENTENART – KOLLEKTIVLEBENGESCHÄFT

Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007
Altersrenten – laufend	540	545
Altersrenten – aufgeschoben	486	427
Hinterbliebenenrenten – laufend	104	114
Hinterbliebenenrenten – aufgeschoben	2 051	2 085
Erwerbsunfähigkeits- und übrige Renten – laufend	368	450
Erwerbsunfähigkeits- und übrige Renten – aufgeschoben	14 040	14 511
<b>Total Kollektivlebengeschäft</b>	<b>17 589</b>	<b>18 132</b>

### VERSICHERTE LEISTUNGEN NACH VERSICHERUNGSART – EINZELLEBENGESCHÄFT

Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007
Erlebensfallversicherungen	2 017	2 172
Gemischte Versicherungen	49 275	53 939
Lebenslange Todesfallversicherung	443	563
Temporäre Todesfallversicherung	13 850	14 241
Universal-Life-Verträge	10	12
Fondsgebundene Lebensversicherungsverträge	6 635	6 401
Kapitalleistung bei Erwerbsunfähigkeit	28	32
Übrige	5 651	9 497
<b>Total Einzellebengeschäft</b>	<b>77 909</b>	<b>86 857</b>

### VERSICHERTE LEISTUNGEN NACH VERSICHERUNGSART – KOLLEKTIVLEBENGESCHÄFT

Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007
Erlebensfall- und ähnliche Versicherungen	14 056	15 621
Temporäre Todesfallversicherung	85 375	87 197
BVG-Geschäft Schweiz	135 275	132 240
Kapitalleistung bei Erwerbsunfähigkeit	739	740
Übrige	2 029	3 294
<b>Total Kollektivlebengeschäft</b>	<b>237 474</b>	<b>239 092</b>

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

**MORBIDITÄT UND INVALIDITÄT** | Eine Zunahme der Morbidität führt zu einem Anstieg der Leistungen aus Verträgen, in denen das Risiko Invalidität versichert ist. Die wichtigsten Faktoren, die zu einer unerwarteten Zunahme solcher Leistungsansprüche führen können, sind Epidemien – beispielsweise die Vogelgrippe – und eine signifikante Änderung bestimmter Gewohnheiten, zum Beispiel der Ess-, Rauch- und Bewegungsgewohnheiten, in breiten Bevölkerungsteilen. Des Weiteren hat auch die Ausscheidungsrate bei Invalidität (Tod oder Reaktivierung) erhebliche Auswirkungen auf die gezahlten Leistungen.

Leistungsansprüche aus dem Unfall- und Krankengeschäft decken primär die Erstattung von Behandlungskosten, Krankentaggeld, Renten und langfristige medizinische Betreuung. Die wichtigsten Faktoren, die zu einer Zunahme der Gesamtverpflichtungen in der Krankenversicherung führen könnten, sind die Erhöhung der Schadenhäufigkeit infolge eines Anstiegs des Durchschnittsalters der Versicherten sowie negativer wirtschaftlicher und sozialer Faktoren. Die Verbindlichkeiten aus Unfall- und Krankenversicherungsverträgen müssen noch offene Schadenfälle und eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden (Spätschäden) berücksichtigen. Ein grosser Teil der Verbindlichkeiten aus diesen Verträgen betrifft Spätschäden, und die Erfahrung zeigt, dass späte Schadenmeldungen (sowohl was die Anzahl der Schäden als auch die Schadenhöhe anbelangt) erhebliche Auswirkungen bei Krankenversicherungsverträgen haben.

**EINGEBETTETE OPTIONEN** | Hat ein Versicherungsnehmer die Möglichkeit, sich im Rahmen eines Vertrags künftig vollständig oder teilweise von der Prämienzahlung befreien zu lassen, den Vertrag insgesamt zu kündigen oder eine garantierte Rentenoption auszuüben, hängt die Höhe des Versicherungsrisikos in gewissem Umfang auch vom Verhalten des Versicherungsnehmers ab. Unter der Annahme, dass ein bestimmter Teil der Versicherungsnehmer rational entscheiden wird, ist davon auszugehen, dass das Versicherungsrisiko insgesamt durch dieses Verhalten erhöht wird. So werden Versicherungsnehmer, deren Gesundheitszustand sich stark verschlechtert hat, wahrscheinlich weniger zur Kündigung von Verträgen mit Invaliditäts- oder Todesfalleistungen neigen als Versicherungsnehmer, die noch bei guter Gesundheit sind. Dies führt tendenziell zu einem Anstieg der erwarteten Sterblichkeit der Versicherungsnehmer, je stärker das Vertragsportefeuille durch Rückkauf schrumpft (Negativselektion).

**ZEICHNUNGSSTRATEGIE** | Bei der Zeichnung des Geschäfts geht es um die Auswahl und Klassifizierung versicherbarer Risiken. Die Zeichnungsstrategie versucht sicherzustellen, dass die gezeichneten Risiken hinsichtlich des Risikotyps und der Höhe der versicherten Leistungen gut diversifiziert sind. Bei der Zeichnung von Lebengeschäft geht es darum, dass die Prämien und allgemeinen Bedingungen der Versicherungspolizen mit den zu versichernden Risiken übereinstimmen. Der erste Schritt im Zeichnungsprozess besteht darin festzulegen, welche Einzelrisiken akzeptiert werden können. Der zweite Schritt ist die Zusammenfassung der akzeptierten Risiken in Gruppen mit ungefähr gleich hohem Risiko. Beide Prozesse müssen objektiv und einheitlich durchgeführt werden. Die Gruppe legt Limiten für die Annahme von Versicherungsdeckungen fest, die sich aus neuem und erneuertem Geschäft ergeben. Im Rahmen des Zeichnungsverfahrens findet auch eine Gesundheitsprüfung statt, so dass die erhobenen Prämien den Gesundheitszustand und die familiäre Vorbelastung der Antragsteller widerspiegeln. Die Limiten betreffen die risikobehafteten Beträge, die maximal versicherten Schäden oder den Barwert der Prämien auf Vertrags- oder Versichertenebene. Je nach Typ des Geschäfts und der überschrittenen Limite muss der neue oder erneuerte Vertrag von einem spezifischen Anlage- und Risikoausschuss oder von der Geschäftsleitung genehmigt werden. Verträge, welche die festgesetzten Limiten übersteigen, müssen vor der Genehmigung nach vorab definierten Verfahren auf ihre Profitabilität überprüft werden. Bestimmte Verträge, die spezifische Risiken im Zusammenhang mit Derivaten oder demografischen Risikofaktoren enthalten, für die keine verlässlichen Daten verfügbar sind, müssen unabhängig von der Höhe der angebotenen Deckung zur Genehmigung vorgelegt werden. Über Versicherungsdeckungen, welche die festgesetzten Limiten übersteigen, müssen regelmässige interne Berichte vorgelegt werden. Darüber hinaus muss sichergestellt sein, dass die Zeichnungspraktiken den Gesetzen des jeweiligen Landes entsprechen.

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

Für bestimmte Teile des Kollektiv-Lebengeschäfts gilt im Hinblick auf Gesundheitsprüfungen, die vor der Zeichnung von Geschäft verlangt werden, das Recht des jeweiligen Landes. Für bestimmte Teile des Einzel-Lebengeschäfts bestehen Vereinbarungen im Hinblick auf Gesundheitsprüfungen von Antragstellern vor der Zeichnung von Geschäft. Wird das Risiko hoch eingeschätzt, werden der Ausschluss spezifischer Risiken, die Anpassung der Prämien sowie Rückversicherung in Betracht gezogen.

Im Unfall- und Krankengeschäft umfasst die Zeichnungsstrategie biometrische und finanzielle Daten der zu versichernden Personen, den Vertragstyp und Erfahrungswerte.

**NICHTLEBEN** | Die Swiss Life-Gruppe verfügt in Frankreich über Geschäftsbereiche zur Deckung von Unfall- und Krankheits- (Invaliditäts-) sowie Sach- und Haftpflichtrisiken.

Die Gruppe steuert die Risiken, die sich aus diesen Verträgen ergeben, mit Hilfe ihrer Zeichnungsstrategie und durch Rückversicherungsvereinbarungen.

### ENTWICKLUNG BEI SCHADENFÄLLEN IM RAHMEN VON NICHTLEBENSVERSICHERUNGSVERTRÄGEN

Mio. CHF	Schätzung endgültige Schadenskosten nach Unfalljahr								Total
	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	
Am Ende des Unfalljahrs	535	447	454	467	427	546	501	416	n.a.
1 Jahr später	586	496	472	443	481	457	438	-	n.a.
2 Jahre später	565	481	446	468	440	424	-	-	n.a.
3 Jahre später	550	468	476	447	409	-	-	-	n.a.
4 Jahre später	548	480	563	380	-	-	-	-	n.a.
5 Jahre später	581	470	465	-	-	-	-	-	n.a.
6 Jahre später	530	450	-	-	-	-	-	-	n.a.
7 Jahre später	492	-	-	-	-	-	-	-	n.a.
<b>Derzeitige Schätzung der kumulierten Schadenfälle</b>	<b>492</b>	<b>450</b>	<b>465</b>	<b>380</b>	<b>409</b>	<b>424</b>	<b>438</b>	<b>416</b>	<b>3 474</b>
Kumulierte Zahlungen	-428	-371	-354	-286	-293	-296	-268	-174	-2 470
<b>Verbindlichkeiten vor Diskontierung</b>	<b>64</b>	<b>79</b>	<b>111</b>	<b>94</b>	<b>116</b>	<b>128</b>	<b>170</b>	<b>242</b>	<b>1 004</b>
Auswirkung der Diskontierung	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Verbindlichkeiten für das aktuelle und die 7 früheren Geschäftsjahre</b>	<b>64</b>	<b>79</b>	<b>111</b>	<b>94</b>	<b>116</b>	<b>128</b>	<b>170</b>	<b>242</b>	<b>1 004</b>
Verbindlichkeiten aus früheren Jahren									177
<b>Total Verbindlichkeiten aus Schadenfällen im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen (brutto)</b>									<b>1 181</b>

Die Entwicklung bei Schadenfällen im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen umfasst das Nichtlebensgeschäft in Frankreich.

Die Annahmenvorschriften für Risiken stimmen mit dem «Code des Assurances» und dem französischen Aufsichtsrecht überein. Zeichnungsrichtlinien und Tarife werden jährlich überprüft.

Die Überwachung der eingegangenen Risiken hinsichtlich der entsprechenden Prämien und Schäden erfolgt monatlich. Bei Risiken, deren Schadensatz ein bestimmtes Mass übersteigt, wird für die Anpassung der Tarife ein automatisches Schadenüberwachungssystem eingesetzt.

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

**RÜCKVERSICHERUNG** | Durch Rückversicherung wird das Versicherungsrisiko der Gruppe begrenzt. Dies entlastet die Gruppe jedoch nicht von ihren Verpflichtungen als Erstversicherer, und wenn ein Rückversicherer einen Schaden nicht bezahlt, haftet die Gruppe gegenüber dem Versicherungsnehmer weiterhin für die Zahlungen. Für nicht einbringliche Forderungen gegenüber Rückversicherern würde eine auf Schätzungen basierende Wertberichtigung ausgewiesen.

Zusätzlich hält die Gruppe umfangreiche Sicherheiten im Rahmen von Rückversicherungsverträgen zur Sicherstellung von Forderungen (Depoteinlagen und Wertschriften). Von Rückversicherern rückforderbare Beträge werden auf Basis der geschätzten Leistungen aus den Erstversicherungsverträgen berechnet und in der Bilanz unter Guthaben aus Rückversicherung ausgewiesen.

Das Management überprüft die Rückversicherungsprogramme regelmässig unter Berücksichtigung von Vertrag, Typ, gedeckten Risiken und Selbstbehalt. Für die Genehmigung von Rückversicherungsprogrammen und deren Änderung werden ein Prozess, die Kompetenzen und die Limiten festgelegt. Damit die Einhaltung der Prinzipien der Gruppe gewährleistet ist, wurden Richtlinien zur Rückversicherung eingeführt.

Im Lebensgeschäft wird das je Versicherten getragene Risiko limitiert, wobei die Höhe des Selbstbehalts je nach Land variiert. Zur Deckung von Schadenhäufungen im Lebensgeschäft bestehen Rückversicherungsverträge, die das Katastrophenrisiko decken. Dieser Typ der Rückversicherungsdeckung wird auf Gruppenebene organisiert. Im Nichtlebensgeschäft wird die Rückversicherungsdeckung von Schadenhäufungen auf der Ebene der einzelnen Versicherungsbereiche organisiert.

Bei Nichtlebensversicherungen umfasst die Rückversicherungsvereinbarung überwiegend nichtproportionale Deckungen für einzelne Risiken und/oder Ereignisse, die an die Besonderheiten jedes einzelnen Vertrags angepasst sind. Dies umfasst Schadenexzedenten-, Stop-Loss- und Katastrophendeckungen. Zum Schutz vor spezifischen Risiken wird auch fakultative Rückversicherung gezeichnet.

Keine Verbindung zu einem einzelnen Rückversicherer ist für die Gruppe von wesentlicher Bedeutung, und das Geschäft der Gruppe ist nicht weitgehend von einem einzelnen Rückversicherer abhängig.

Gemessen an den verdienten Versicherungsprämien waren am 31. Dezember 2008 etwa 2,2% des bestehenden Versicherungsportefeuilles aus fortgeführten Geschäftsbereichen zediert (2007: 1,8%).

**ÜBRIGER RISIKOTRANSFER** | Der Risikotransfer findet primär in Form von Rückversicherung statt. Alternative Formen des Risikotransfers (zum Beispiel Verbriefung) erfordern eine formelle Genehmigung des Group Risk Committee. Gegenwärtig nutzt die Gruppe keine nennenswerten alternativen Formen des Risikotransfers.

Versicherungsrisiken werden regelmässig an das Group Risk Committee berichtet.

**SENSITIVITÄTSANALYSE** | Die Swiss Life-Gruppe verwendet hinsichtlich Versicherungs- und Marktrisiken den traditionellen Embedded Value – eines der wichtigsten Führungsinstrumente – für die Sensitivitätsanalyse. Der Embedded Value dient aus Sicht des Aktionärs als Indikator für den Wert des bestehenden Versicherungsportefeuilles. Er setzt sich aus drei Komponenten zusammen: den den Aktionären zuzuordnenden Mitteln (Adjusted Net Asset Value; ANAV), dem Barwert der künftigen Gewinne (Present Value of Future Profits; PVFP) abzüglich des Barwerts der zukünftigen Kosten zur Stellung von Risikokapital (Cost of Holding Capital; CoHC). Zukünftiges Neugeschäft wird nicht einbezogen.

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

Per 31. Dezember 2008 belief sich der Embedded Value der Swiss Life-Gruppe auf CHF 8,5 Milliarden (2007: CHF 12,8 Milliarden). Aufgrund unterschiedlicher Bewertungsmethoden werden Veränderungen des Embedded Value in der konsolidierten Bilanz und der konsolidierten Erfolgsrechnung der Swiss Life-Gruppe normalerweise nicht in demselben Mass widerspiegelt, und umgekehrt.

Dem Embedded Value sind bestimmte Grenzen gesetzt, vor allem weil er als einzelne bestmögliche Schätzung berechnet wird, die nicht alle möglichen Ergebnisse berücksichtigt (z. B. Einbezug der eingebetteten Optionen und Garantien).

Für die Modellrechnungen zum PVFP werden zu einigen Faktoren realitätsnahe Annahmen getroffen, vor allem zu Kapitalerträgen, zur Kosten- und Schadenentwicklung, zur Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer sowie zum Risikodiskontsatz. Dabei wird von der Fortführung des Geschäfts auf gleichem Niveau ausgegangen (Going Concern), und die gegenwärtigen Kostensätze werden – inflationsbereinigt – auch für die Zukunft angenommen. Dem PVFP werden die zukünftigen Kosten für das Stellen des dem Versicherungsgeschäft vom Aktionär zu unterlegenden klassischen Solvenzkapitals belastet. Die Swiss Life-Gruppe berechnet den Embedded Value für sämtliche ihrer Lebensversicherungsgesellschaften. Alle anderen Unternehmen werden zum statutarischen Buchwert berücksichtigt. Folglich haben die Risikofaktoren im Hinblick auf diese Geschäfte keine Auswirkungen auf den Embedded Value.

Eine Analyse der Sensitivität gibt darüber Aufschluss, in welchem Mass Schwankungen der Risikofaktoren den Embedded Value beeinflussen. Die Analyse beruht auf Änderungen der Annahmen, die zur Berechnung des Embedded Value verwendet werden, wobei ein spezifischer Risikofaktor verändert wird, während alle anderen Annahmen konstant gehalten werden. In der Praxis ist dieser Fall unwahrscheinlich, und Änderungen einiger Annahmen sind möglicherweise korreliert. Bei einer Veränderung eines spezifischen Risikofaktors geht der Effekt der sich dadurch verändernden Zuweisungen an die Überschussbeteiligungen der Versicherungsnehmer in die Analyse ein. Die Veränderungen des Risikofaktors werden auf den gesamten Projektionszeitraum angewandt.

Für die fortgeführten Geschäftsbereiche ergibt die Sensitivitätsanalyse in Bezug auf das Versicherungsrisiko Folgendes:

Eine höhere Sterblichkeit hätte einen positiven Effekt auf den Embedded Value aus Leibrenten (Erlebensfallrisiko), während der negative Effekt auf den Embedded Value aus Verträgen mit Todesfallrisiko aufgrund der entsprechend tieferen Überschussanteile der Versicherungsnehmer vergleichsweise gering ausfällt. Deshalb wird diese Sensitivität für den Embedded Value nicht als bedeutendes Risiko betrachtet.

Wäre der Langlebigkeitsparameter (erfasst die zukünftige Verbesserung der Langlebigkeit) um 10% gestiegen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2008 in der Schweiz um CHF 48 Millionen tiefer (2007: CHF 31 Millionen tiefer) und in den übrigen Ländern um CHF 8 Millionen tiefer (2007: CHF 27 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre der Langlebigkeitsparameter um 10% gesunken, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2008 in der Schweiz um CHF 44 Millionen höher (2007: CHF 33 Millionen höher) und in den übrigen Ländern um CHF 7 Millionen höher (2007: CHF 26 Millionen höher) ausgefallen.

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

Wäre die Morbidität um 10% gestiegen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2008 in der Schweiz um CHF 32 Millionen tiefer (2007: CHF 29 Millionen tiefer) und in den übrigen Ländern um CHF 16 Millionen tiefer (2007: CHF 30 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre die Morbidität um 10% gesunken, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2008 in der Schweiz um CHF 32 Millionen höher (2007: CHF 29 Millionen höher) und in den übrigen Ländern um CHF 16 Millionen höher (2007: CHF 30 Millionen höher) ausgefallen.

In Bezug auf das Marktrisiko ergibt die Sensitivitätsanalyse Folgendes:

Bei der Berechnung des Embedded Value geht die Swiss Life-Gruppe davon aus, dass sämtliche Obligationen bis zum Verfall gehalten werden. Bei Fälligkeit werden die Rückzahlungsbeträge zu an jenem Zeitpunkt anwendbaren Zinssätzen (Neuanlagerendite) wieder in neue Obligationen investiert. Wäre die Neuanlagerendite von Anleihen um 100 Basispunkte höher gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2008 in der Schweiz um CHF 41 Millionen höher (2007: CHF 151 Millionen höher) und in den übrigen Ländern um CHF 207 Millionen höher (2007: CHF 255 Millionen höher) ausgefallen.

Wäre die Neuanlagerendite von Anleihen um 100 Basispunkte tiefer gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2008 in der Schweiz um CHF 216 Millionen tiefer (2007: CHF 162 Millionen tiefer) und in den übrigen Ländern um CHF 197 Millionen tiefer (2007: CHF 247 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre der Fair Value von Aktien und Liegenschaften um 10% höher gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2008 in der Schweiz um CHF 304 Millionen höher (2007: CHF 307 Millionen höher) und in den übrigen Ländern um CHF 45 Millionen höher (2007: CHF 84 Millionen höher) ausgefallen.

Wäre der Fair Value von Aktien und Liegenschaften um 10% tiefer gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2008 in der Schweiz um CHF 447 Millionen tiefer (2007: CHF 377 Millionen tiefer) und in den übrigen Ländern um CHF 46 Millionen tiefer (2007: CHF 83 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre die Anlagerendite von Aktien und Liegenschaften um 100 Basispunkte höher gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2008 in der Schweiz um CHF 171 Millionen höher (2007: CHF 181 Millionen höher) und in den übrigen Ländern um CHF 65 Millionen höher (2007: CHF 119 Millionen höher) ausgefallen.

Wäre die Anlagerendite von Aktien und Liegenschaften um 100 Basispunkte tiefer gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2008 in der Schweiz um CHF 267 Millionen tiefer (2007: CHF 206 Millionen tiefer) und in den übrigen Ländern um CHF 67 Millionen tiefer (2007: CHF 118 Millionen tiefer) ausgefallen.

Hätten sich die Fremdwährungen gegenüber dem Schweizer Franken um 10% aufgewertet, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2008 in der Schweiz um CHF 11 Millionen tiefer (2007: CHF 4 Millionen tiefer) ausgefallen. Hätten sich die Fremdwährungen gegenüber dem Euro um 10% aufgewertet, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2008 in den übrigen Ländern unverändert (2007: CHF 2 Millionen höher) geblieben.

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

Hätten sich die Fremdwährungen gegenüber dem Schweizer Franken um 10% abgewertet, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2008 in der Schweiz um CHF 11 Millionen höher (2007: CHF 4 Millionen höher) ausgefallen. Hätten sich die Fremdwährungen gegenüber dem Euro um 10% abgewertet, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2008 in den übrigen Ländern unverändert (2007: CHF 2 Millionen tiefer) geblieben.

Die Sensitivität der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft wird zu Zwecken des internen Risikomanagements und zur Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen (Schweizer Solvenzttest) auch auf wirtschaftlicher Basis analysiert.



## 6 Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie (EPS) berechnet sich auf Grundlage des gewichteten Durchschnitts der Anzahl während der Berichtsperiode ausstehender Aktien, mit Ausnahme der durchschnittlichen Anzahl der von der Gruppe gekauften und als eigene Aktien gehaltenen Aktien.

Das verwässerte Ergebnis je Aktie umfasst den Verwässerungseffekt durch Emission von Wandelanleihen und Aktienoptionen. Bei der Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wird angenommen, dass die Wandelanleihen in Stammaktien umgewandelt wurden und der den Aktionären zurechenbare Reingewinn steuerbereinigt um den entsprechenden Zinsaufwand angepasst wurde. Aktienoptionen haben einen Verwässerungseffekt, wenn sie die Ausgabe von Aktien unter dem durchschnittlichen Marktpreis während der Berichtsperiode zur Folge hätten. Bei den verwässernden Aktienoptionen ist davon auszugehen, dass sie ausgeübt wurden. Die angenommenen Erlöse werden so behandelt, als wären sie im Zuge der Ausgabe von Aktien zum durchschnittlichen Marktpreis während der Berichtsperiode angefallen. Die Differenz zwischen der Anzahl der ausgegebenen Aktien und der Anzahl der Aktien, die zum durchschnittlichen Marktpreis während der Berichtsperiode ausgegeben worden wären, ist als Ausgabe von Aktien ohne Entgelt zu behandeln.

Aufgrund des Verlusts aus den fortgeführten Geschäftsbereichen im Jahr 2008 entspricht das verwässerte Ergebnis je Aktie dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

Mio. CHF (falls nicht anders vermerkt)	2008	2007	2008	2007	2008	2007
	Fortgeführte Geschäfts- bereiche	Fortgeführte Geschäfts- bereiche	Aufgegebene Geschäfts- bereiche	Aufgegebene Geschäfts- bereiche	Gruppe	Gruppe
<b>Unverwässertes Ergebnis je Aktie</b>						
Den Aktionären der Swiss Life Holding zurechenbares Jahresergebnis	-1 138	704	1 488	641	350	1 345
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Aktien	32 169 248	33 003 291	32 169 248	33 003 291	32 169 248	33 003 291
<b>Unverwässertes Ergebnis je Aktie für das den Aktionären der Swiss Life Holding zurechenbare Jahresergebnis (in CHF)</b>	-35.37	21.33	46.25	19.43	10.88	40.76
<b>Verwässertes Ergebnis je Aktie</b>						
Den Aktionären der Swiss Life Holding zurechenbares Jahresergebnis	-1 138	704	1 488	641	350	1 345
Abzug von Zinsaufwand auf Wandelanleihen	-	8	-	-	-	8
<b>Bereinigtes Ergebnis für die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie</b>	-1 138	712	1 488	641	350	1 353
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Aktien	32 169 248	33 003 291	32 169 248	33 003 291	32 169 248	33 003 291
Anpassungen (Anzahl Aktien)						
Theoretische Wandlung der Wandelanleihen	-	986 830	-	986 830	-	986 830
Pläne für Kapitalbeteiligungsleistungen	-	176 009	-	176 009	-	176 009
Aktienoptionen	-	1 543	-	1 543	-	1 543
<b>Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Aktien für das verwässerte Ergebnis je Aktie</b>	32 169 248	34 167 673	32 169 248	34 167 673	32 169 248	34 167 673
<b>Verwässertes Ergebnis je Aktie für das den Aktionären der Swiss Life Holding zurechenbare Jahresergebnis (in CHF)</b>	-35.37	20.83	46.25	18.77	10.88	39.60

## 7 Prämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen

### Verbuchte Prämien

Mio. CHF	2008	2007
Direktes Geschäft	12 794	13 271
Übernommenes Geschäft	764	281
<b>Verbuchte Bruttoprämien</b>	<b>13 558</b>	<b>13 552</b>
Zediertes Geschäft	-304	-247
<b>Verbuchte Nettoprämien</b>	<b>13 254</b>	<b>13 305</b>

### Verdiente Prämien

Mio. CHF	2008	2007
Direktes Geschäft	12 792	13 281
Übernommenes Geschäft	766	281
<b>Verdiente Bruttoprämien</b>	<b>13 558</b>	<b>13 562</b>
Zediertes Geschäft	-304	-246
<b>Verdiente Nettoprämien</b>	<b>13 254</b>	<b>13 316</b>

### Verbuchte Policengebühren

Mio. CHF	2008	2007
Direktes Geschäft	264	392
Übernommenes Geschäft	0	-
<b>Verbuchte Policengebühren (brutto)</b>	<b>264</b>	<b>392</b>
Zediertes Geschäft	-	0
<b>Verbuchte Policengebühren (netto)</b>	<b>264</b>	<b>392</b>

### Verdiente Policengebühren

Mio. CHF	2008	2007
Direktes Geschäft	260	389
Übernommenes Geschäft	0	-
<b>Verdiente Policengebühren (brutto)</b>	<b>260</b>	<b>389</b>
Zediertes Geschäft	-	0
<b>Verdiente Policengebühren (netto)</b>	<b>260</b>	<b>389</b>

Gemäss den angewandten Rechnungslegungsgrundsätzen sind Einlagen aus Versicherungs- und Kapitalanlageverträgen nicht in der Erfolgsrechnung erfasst:

Mio. CHF	2008	2007
Verdiente Nettoprämien	13 254	13 316
Verdiente Policengebühren (netto)	260	389
Einlagen aus Versicherungs- und Kapitalanlageverträgen	4 693	7 269
<b>Verdiente Nettoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen</b>	<b>18 207</b>	<b>20 974</b>
<b>Verbuchte Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen</b>	<b>18 515</b>	<b>21 213</b>

## 8 Details zu ausgewählten Posten der konsolidierten Erfolgsrechnung

### Ertrag aus Vermögensverwaltung und übriger Kommissionsertrag

Mio. CHF	2008	2007
Treuhand- und Vermögensverwaltungsgebühren	100	103
Courttagen	737	7
Verdiente Gebühren aus Darlehen und Einlagen	1	0
Übriger Gebührenertrag und Kommissionen	112	86
<b>Total Ertrag aus Vermögensverwaltung und übriger Kommissionsertrag</b>	<b>950</b>	<b>196</b>

### Ertrag aus Kapitalanlagen

Mio. CHF	2008	2007
Zinserträge aus bis zum Verfall gehaltenen sowie jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten	1 926	2 615
Zinserträge aus Darlehen	1 522	880
Übrige Zinserträge	186	183
Dividendenerträge aus jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten	390	698
Ertrag aus Investitionsliegenschaften (netto)	539	502
<b>Total Ertrag aus Kapitalanlagen</b>	<b>4 563</b>	<b>4 878</b>

### Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)

Mio. CHF	Anhang	2008	2007
<i>Verkauf von</i>			
jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten	27	-692	452
Darlehen		79	2
<b>Gewinne/Verluste aus Verkäufen (netto)</b>		<b>-613</b>	<b>454</b>
<i>Wertminderungen auf</i>			
jederzeit verkäuflichen Zinsinstrumenten	27	-108	-630
jederzeit verkäuflichen Beteiligungsinstrumenten	27	-3 000	-114
Darlehen	13	-32	-1
Forderungen		-7	-7
<b>Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten</b>		<b>-3 147</b>	<b>-752</b>
Währungsgewinne/-verluste		-2 250	293
<b>Total Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)</b>		<b>-6 010</b>	<b>-5</b>

### Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)

Mio. CHF	2008	2007
Gewinne/Verluste auf zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten (netto)		
Zinsinstrumente	80	94
Beteiligungsinstrumente	916	-105
Währungsinstrumente und übrige Instrumente	1 754	-516
<b>Total Gewinne/Verluste auf zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten (netto)</b>	<b>2 750</b>	<b>-527</b>
Gewinne/Verluste auf per Designation erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)		
Finanzielle Vermögenswerte	-4 025	1 066
Finanzielle Verbindlichkeiten	3 128	-718
<b>Total Gewinne/Verluste auf per Designation erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)</b>	<b>-897</b>	<b>348</b>
<b>Total Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)</b>	<b>1 853</b>	<b>-179</b>

## 8 Details zu ausgewählten Posten der konsolidierten Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

### Übriger Ertrag

Mio. CHF	2008	2007
Realisierte Gewinne/Verluste aus dem Verkauf von Tochterunternehmen und übrigen Vermögenswerten	-6	133
Übrige Währungsgewinne/-verluste	242	-42
Übrige	56	56
<b>Total übriger Ertrag</b>	<b>292</b>	<b>147</b>

### Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)

Mio. CHF	2008	2007
Leistungen und Schadenfälle aus Versicherungsverträgen (netto)		
Leistungen aus Lebensversicherungen	13 292	10 610
Veränderung Deckungskapital	-883	2 206
Schadenfälle Nichtleben	322	328
Leistungen und Schadenfälle aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung		
Leistungen aus Lebensversicherungen	112	94
Veränderung Deckungskapital	72	30
<b>Total Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)</b>	<b>12 915</b>	<b>13 268</b>

### Zinsaufwand

Mio. CHF	Anhang	2008	2007
Zinsaufwand für Einlagen		50	40
Zinsaufwand für Kapitalanlageverträge		143	200
Zinsaufwand für Einlagen aus Versicherungsverträgen	23	146	162
Übriger Zinsaufwand		54	53
<b>Total Zinsaufwand</b>		<b>393</b>	<b>455</b>

### Aufwand für Gebühren, Kommissionen und Provisionen

Mio. CHF	2008	2007
Provisionen für Versicherungsvermittler und Broker	448	527
Aufwand für Vermögensverwaltung und Gebühren im Bankgeschäft	53	40
Übriger Gebührenaufwand und Kommissionen	462	53
<b>Total Aufwand für Gebühren, Kommissionen und Provisionen</b>	<b>963</b>	<b>620</b>

### Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende

Mio. CHF	Anhang	2008	2007
Löhne und Gehälter		676	536
Sozialversicherung		169	147
Leistungsorientierte Pläne	24	112	105
Beitragsorientierte Pläne		1	1
Übrige Leistungen an Mitarbeitende		83	81
<b>Total Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende</b>		<b>1 041</b>	<b>870</b>

## 8 Details zu ausgewählten Posten der konsolidierten Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

### Aufwendungen für Abschreibungen

Mio. CHF	Anhang	2008	2007
Abschreibungen auf Sachanlagen	17	50	46
Abschreibungen auf Barwert künftiger Gewinne (PVP)	18	1	1
Abschreibungen auf aktivierten Abschlusskosten (DAC)	18	425	388
Abschreibungen auf aktivierten Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge (DOC)	18	2	2
Abschreibungen auf übrigen immateriellen Vermögenswerten	18	40	11
<b>Total Aufwendungen für Abschreibungen</b>		<b>518</b>	<b>448</b>

### Übriger Aufwand

Mio. CHF	2008	2007
Marketing und Werbung	124	46
Informatik und sonstige technische Einrichtungen	101	85
Aufwand für Miete, Unterhalt und Reparaturen	79	56
Dienstleistungen externer Experten	274	163
Übrige	215	195
<b>Total übriger Aufwand</b>	<b>793</b>	<b>545</b>

Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto) aus fortgeführten Geschäftsbereichen umfassen zum 31. Dezember 2008 Zins- und Dividendenerträge in der Höhe von CHF 54 Millionen (2007: CHF 132 Millionen). Gewinne/Verluste auf zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten (netto) aus fortgeführten Geschäftsbereichen umfassen Änderungen, die auf das Kreditrisiko zurückzuführen sind. Zum 31. Dezember 2008 beliefen sie sich auf null (2007: null).

## 9 Versicherungs- und übrige Forderungen und Verbindlichkeiten

### Versicherungs- und übrige Forderungen

Mio. CHF	Anhang	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07
		<b>Bruttobetrag</b>	Bruttobetrag	<b>Wertberichtigung auf Wertminderungen</b>	Wertberichtigung auf Wertminderungen	<b>Buchwert</b>	Buchwert
Guthaben bei Versicherungsvermittlern, Brokern und Versicherern		459	399	-13	-7	446	392
Guthaben bei Versicherungsnehmern		806	914	-4	-4	802	910
Forderungen gegenüber Rückversicherern		168	194	-	-	168	194
Rechnungsabgrenzungsposten		1 747	1 823	-	-	1 747	1 823
Übrige		788	840	-1	-7	787	833
<b>Total Versicherungs- und übrige Forderungen</b>	33	<b>3 968</b>	4 170	<b>-18</b>	-18	<b>3 950</b>	4 152

### Versicherungs- und übrige Verbindlichkeiten

Mio. CHF	Anhang	31.12.2008	31.12.2007
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsvermittlern, Brokern und Versicherern		515	353
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern		1 737	2 157
Rechnungsabgrenzungsposten		268	432
Übrige		945	408
<b>Total Versicherungs- und übrige Verbindlichkeiten</b>	33	<b>3 465</b>	<b>3 350</b>

## 10 Derivate

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07
	Fair Value Vermögens- werte	Fair Value Vermögens- werte	Fair Value Verbindlich- keiten	Fair Value Verbindlich- keiten	Kontrakt-/ Nominal- wert	Kontrakt-/ Nominal- wert
<b>Devisenderivate</b>						
Termingeschäfte	986	174	86	158	42 887	34 984
Swaps	16	30	59	-	1 474	803
Optionen (börsengehandelt)	121	7	98	-	3 000	1 000
<b>Total Devisenderivate</b>	<b>1 123</b>	<b>211</b>	<b>243</b>	<b>158</b>	<b>47 361</b>	<b>36 787</b>
<b>Zinsderivate</b>						
Forward Rate Agreements	-	-	1	-	447	-
Swaps	0	58	10	48	390	5 464
Optionen (börsengehandelt)	8	-	25	-	1 193	-
Übrige	3	0	-	-	172	605
<b>Total Zinsderivate</b>	<b>11</b>	<b>58</b>	<b>36</b>	<b>48</b>	<b>2 202</b>	<b>6 069</b>
<b>Aktien-/Indexderivate</b>						
Termingeschäfte	28	16	2	4	26	1 898
Futures	1	-	6	-	888	-
Optionen (börsengehandelt)	140	15	28	0	3 582	2 974
<b>Total Aktien/Indexderivate</b>	<b>169</b>	<b>31</b>	<b>36</b>	<b>4</b>	<b>4 496</b>	<b>4 872</b>
<b>Übrige Derivate</b>						
Kreditderivate	7	16	1	-	312	120
In Versicherungsverträgen eingebettete Derivate	-	-	0	1	10	10
Derivate auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	6	60	-	0	42	192
Übrige	33	87	30	2	400	530
<b>Total übrige Derivate</b>	<b>46</b>	<b>163</b>	<b>31</b>	<b>3</b>	<b>764</b>	<b>852</b>
<b>Total Derivate</b>	<b>1 349</b>	<b>463</b>	<b>346</b>	<b>213</b>	<b>54 823</b>	<b>48 580</b>
<i>davon zu Absicherungszwecken erfasste und entsprechend verbuchte Derivate</i>						
<i>Zur Fair-Value-Absicherung gehaltene Derivate</i>	<b>54</b>	<b>49</b>	<b>16</b>	<b>12</b>	<b>1 550</b>	<b>6 493</b>

## 10 Derivate (Fortsetzung)

### Zu Handelszwecken gehaltene Derivate

Diese Position umfasst in erster Linie:

Derivate, die ein Risiko mit anderen Finanzinstrumenten teilen und zu entgegengesetzten Veränderungen des Fair Value führen, die sich meist gegenseitig aufheben («Economic Hedges»).

Für das Risikomanagement im Handel mit den Derivaten definiert die Gruppe Risikokategorien und überwacht diese Risikopositionen. Preisrisiken sowohl bei Derivaten als auch bei deren Basiswerten werden gemäss den vom Management festgelegten Risikolimiten für den Kauf oder Verkauf von Instrumenten bzw. die Glattstellung von Positionen gehandhabt. Die Risiken entstehen durch offene Positionen in Zinssätzen, Währungen und Eigenkapitalinstrumenten, die von allgemeinen und spezifischen Marktbewegungen abhängen. Die Gruppe ist in erster Linie dem Zinsänderungs- und Aktienkursrisiko ausgesetzt, die in der Natur der von ihr getätigten Investitionen bzw. eingegangenen Verpflichtungen liegen.

### Zu Absicherungszwecken erfasste und entsprechend verbuchte Derivate

Zu Absicherungszwecken erfasste und entsprechend verbuchte Derivate umfassen primär die mit Fair Value Hedges verbundenen Derivate sowie Absicherungen des Mittelflusses, die unter Bilanzierung von Sicherungsgeschäften fallen.

#### ZUR FAIR-VALUE-ABSICHERUNG GEHALTENE DERIVATE

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07
	Fair Value Vermögenswerte	Fair Value Vermögenswerte	Fair Value Verbindlichkeiten	Fair Value Verbindlichkeiten	Gewinne/Verluste aus Absicherungsinstrumenten	Gewinne/Verluste aus Absicherungsinstrumenten	Gewinne/Verluste aus gesicherten Grundgeschäften	Gewinne/Verluste aus gesicherten Grundgeschäften	Kontrakt-/Nominalwert	Kontrakt-/Nominalwert
Zinsswaps	-	34	1	-	-30	-245	30	245	447	1 628
Devisen-Termingeschäfte	54	15	15	12	209	21	-209	-21	1 103	4 865
<b>Total zur Fair-Value-Absicherung gehaltene Derivate</b>	<b>54</b>	<b>49</b>	<b>16</b>	<b>12</b>	<b>179</b>	<b>-224</b>	<b>-179</b>	<b>224</b>	<b>1 550</b>	<b>6 493</b>

In den Jahren 2008 und 2007 schloss die Gruppe Zinsswaps ab zur Absicherung von jederzeit verkäuflichen festverzinslichen Obligationenportfolios in USD und EUR gegen Veränderungen des Fair Value, welche auf das Zinsänderungsrisiko zurückzuführen sind. Der Fair Value der Obligationenportfolios betrug insgesamt CHF 0,4 Milliarden per 31. Dezember 2008 (2007: jederzeit verkäufliche festverzinsliche Obligationenportfolios in USD und EUR von insgesamt CHF 1,6 Milliarden).

Um Anlagen in Hedge Funds gegen ungünstige Entwicklungen der EUR- und USD-Wechselkurse zu schützen, werden Termingeschäfte als Sicherungsinstrumente eingesetzt.

## 11 Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Mio. CHF	Anhang	31.12.2008	31.12.2007
		Per Designation erfolgswirksam zum Fair Value bewertet	Per Designation erfolgswirksam zum Fair Value bewertet
<b>Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte</b>			
Zinspapiere		3 227	1 814
Aktien		574	874
Anlagefondsanteile - Obligationen		776	1 665
Anlagefondsanteile - Aktien		1 007	1 051
Anlagefondsanteile - gemischt		36	30
Private Equity		31	-
Hedge Funds		132	267
Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	s	11 132	13 696
Übrige		1	2
<b>Total erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte</b>		<b>16 916</b>	<b>19 399</b>
<b>Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten</b>			
Verbindlichkeiten auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	s	9 727	11 042
Den Minderheitsanteilsgebern zurechenbarer Anteil am Nettovermögen von Anlagefonds		1 078	385
<b>Total erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten</b>		<b>10 805</b>	<b>11 427</b>

Der Buchwert und der vertraglich vereinbarte Rückzahlungsbetrag bei Fälligkeit von als erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten präsentieren sich wie folgt:

Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
	Buchwert	Buchwert	Rückzahlungsbetrag	Rückzahlungsbetrag
<b>Total erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>1 078</b>	385	<b>1 078</b>	385



## 12 Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte

Mio. CHF	Anhang	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07
		Kosten/ Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Kosten/ Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Nicht realisierte Gewinne/ Verluste (netto)	Nicht realisierte Gewinne/ Verluste (netto)	Fair Value (Buchwert)	Fair Value (Buchwert)
Zinspapiere		39 091	57 326	-917	-2 576	38 174	54 750
Geldmarktinstrumente		99	21	-	-	99	21
Aktien		720	6 123	-13	93	707	6 216
Anlagefondsanteile - Obligationen		122	157	-4	3	118	160
Anlagefondsanteile - Aktien		699	1 418	-10	21	689	1 439
Anlagefondsanteile - gemischt		286	234	6	16	292	250
Private Equity		207	93	-4	20	203	113
Hedge Funds		2 748	5 310	130	328	2 878	5 638
Übrige		3	1	0	0	3	1
<b>Total jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte</b>	27	<b>43 975</b>	<b>70 683</b>	<b>-812</b>	<b>-2 095</b>	<b>43 163</b>	<b>68 588</b>

Aufgrund eingehender Analysen im Hinblick auf mögliche Wertminderungen wurden für die Berichtsperiode Wertminderungen aus fortgeführten Geschäftsbereichen von CHF 3108 Millionen erfasst (2007: CHF 744 Millionen). Die Wertminderungen im Jahr 2008 auf Beteiligungsinstrumenten betragen CHF 3000 Millionen und auf Zinsinstrumenten CHF 108 Millionen (2007: Zinsinstrumente CHF 630 Millionen und Beteiligungsinstrumente CHF 114 Millionen).

In der Berichtsperiode wurden keine bis zum Verfall gehaltenen Wertschriften in die Kategorie der jederzeit verkäuflichen Wertschriften umgebucht. Im gleichen Zeitraum wurden auch keine jederzeit verkäuflichen Wertschriften in die Kategorie der bis zum Verfall gehaltenen Wertschriften transferiert.

Die Auswirkungen der Umgliederung von jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten zu Darlehen per 1. Juli 2008 werden in Anhang 37 dargestellt.

## 13 Darlehen

Mio. CHF	Anhang	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07
		Brutto- betrag	Brutto- betrag	Wertberich- tigung auf Wertmin- derungen	Wertberich- tigung auf Wertmin- derungen	Kosten/ Fortgeführte Anschaf- fungskosten (Buchwert)	Kosten/ Fortgeführte Anschaf- fungskosten (Buchwert)	Fair Value	Fair Value
Hypotheken		5 592	5 974	-34	-47	5 558	5 927	5 644	5 784
Policendarlehen		538	671	-	-	538	671	555	679
Übrige gewährte Darlehen		1 449	3 511	-2	-7	1 447	3 504	1 478	3 483
Erworbene Darlehen		10 895	10 550	-	-	10 895	10 550	11 404	10 462
Zuvor als jederzeit verkäuflich klassifizierte Vermögenswerte	37	14 685	-	-44	-	14 641	-	12 337	-
Repurchase-Vereinbarungen		-	0	-	-	-	0	-	0
<b>Total Darlehen</b>	33	<b>33 159</b>	20 706	<b>-80</b>	-54	<b>33 079</b>	20 652	<b>31 418</b>	20 408

### Wertberichtigung auf Wertminderungen

Mio. CHF	Anhang	2008	2007	2008	2007	2008	2007
		Einzelne Wertminde- rungsbeur- teilung	Einzelne Wertminde- rungsbeur- teilung	Gemeinsame Wertminde- rungsbeur- teilung	Gemeinsame Wertminde- rungsbeur- teilung	Total	Total
Stand 1. Januar		54	194	-	23	54	217
Wertminderungen	8	32	1	-	-	32	1
Abschreibungen von Forderungen		-6	-3	-	-	-6	-3
Auswirkung der Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte		-	-96	-	-23	-	-119
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		-	-42	-	0	-	-42
Währungsumrechnungsdifferenzen		0	0	-	-	0	0
<b>Stand 31. Dezember</b>		<b>80</b>	54	-	-	<b>80</b>	54

Besteht eine Differenz zwischen dem Buchwert und dem geschätzten erzielbaren Betrag, erfolgt in der Regel eine Wertberichtigung, falls dieser Betrag niedriger ist.

Auf wertberichtigten Darlehen aus fortgeführten Geschäftsbereichen wurden Zinserträge in Höhe von CHF 2 Millionen zum 31. Dezember 2008 abgegrenzt (2007: CHF 5 Millionen). Das Darlehensportfolio der Gruppe wird laufend überwacht. Dabei wird unter anderem auf folgende Informationen abgestellt: Bedienung des Kredits, jährliche Rechenschaftsberichte und Liegenschaftenschätzungen. Eine Auswertung dieser Informationen erfolgt unter Berücksichtigung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und anderer Faktoren wie der Diversifikation des Immobilienportfolios. Diese Einschätzung ist Teil der regelmässigen Überprüfung zur Sicherstellung, dass die Wertberichtigung für mögliche Verluste auf dem Kreditportfolio gerechtfertigt ist. Das Management ist der Ansicht, dass die genannte Wertberichtigung ausreicht. Dennoch kann das Management die Einflüsse künftiger wirtschaftlicher Entwicklungen und deren Auswirkung auf das Hypothekar- und Immobilienportfolio nicht mit Sicherheit vorhersagen.

Die Auswirkungen der Umgliederung von jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten zu Darlehen per 1. Juli 2008 werden in Anhang 37 dargestellt.

## 14 Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte

Mio. CHF	Anhang	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07
		Brutto- betrag	Brutto- betrag	Wertberich- tigung auf Wertmin- derungen	Wertberich- tigung auf Wertmin- derungen	Kosten/ Fortgeführte Anschaf- fungskosten (Buchwert)	Kosten/ Fortgeführte Anschaf- fungskosten (Buchwert)	Fair Value	Fair Value
Zinspapiere		7 159	3 624	-	-	7 159	3 624	6 926	3 575
Geldmarktinstrumente		-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Total bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte</b>	33	<b>7 159</b>	<b>3 624</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>7 159</b>	<b>3 624</b>	<b>6 926</b>	<b>3 575</b>

## 15 Investitionsliegenschaften

Mio. CHF	Anhang	2008	2007
Stand 1. Januar		12 252	11 816
Zugänge		220	326
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	29	-	34
Aktivierete nachträgliche Ausgaben		111	135
Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräußerungen		-155	-462
Gewinne/Verluste aus Anpassungen des Fair Value		194	229
Übertragungen aus Sachanlagen	17	256	95
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		-	19
Währungsumrechnungsdifferenzen		-215	60
<b>Stand 31. Dezember</b>		<b>12 663</b>	<b>12 252</b>

Investitionsliegenschaften bestehen aus Kapitalanlagen in Wohngebäuden, Geschäftsliegenschaften und gemischt genutzten Liegenschaften, die grösstenteils in der Schweiz gelegen sind. Der Posten umfasst sowohl Grundstücke als auch Gebäude, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten werden. Für Verwaltungszwecke genutzte Immobilien oder Immobilien, die an eine Konzerngesellschaft vermietet werden, sind als Betriebsliegenschaften unter Sachanlagen klassifiziert. Liegenschaften, die zum Zweck der baldigen Wieder- veräußerung erworben wurden, sind unter den zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten erfasst.

Die Mieteinnahmen aus Investitionsliegenschaften aus fortgeführten Geschäftsbereichen beliefen sich per 31. Dezember 2008 auf CHF 701 Millionen (2007: CHF 670 Millionen). Der Betriebsaufwand aus fortgeführten Geschäftsbereichen für Liegenschaften mit Mieterträgen belief sich per 31. Dezember 2008 auf CHF 162 Millionen (2007: CHF 168 Millionen). Der Betriebsaufwand aus fortgeführten Geschäftsbereichen für Grundstücke ohne Miet- erträge belief sich per 31. Dezember 2008 auf CHF 0,1 Millionen (2007: CHF 0,1 Millionen).

## 16 Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

Mio. CHF	2008	2007
Stand 1. Januar	72	75
Zugänge	530	3
Klassifizierung als zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräusserungen	-	-9
Ergebnisanteile	10	12
Direkt im Eigenkapital erfasste anteilmässige Beträge	0	0
Wertminderungen	-159	-
Dividendenzahlungen	-9	-10
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	-7	1
<b>Stand 31. Dezember</b>	<b>437</b>	<b>72</b>
Anteil an Eventualverpflichtungen	-	-

Der im Zusammenhang mit Beteiligungen an assoziierten Unternehmen bestehende Goodwill wird gemäss dem überarbeiteten IAS 28 «Anteile an assoziierten Unternehmen» dem Buchwert der Beteiligungen an assoziierten Unternehmen zugerechnet.

### Beteiligungen an assoziierten Unternehmen: Übersicht Finanzdaten

Beträge in Mio. CHF	Aktiven	Verbindlichkeiten	Nettovermögen	Anteil am Nettovermögen	Erträge	Ergebnisse	Ergebnisanteile	Direkter Anteil
<b>2008</b>								
MLP, Wiesloch	2 369	1 528	841	370	100	-158	-159	24.3%
Crédit et services financiers (CRESERFI), Paris	315	180	135	45	72	14	5	33.4%
Technopark Immobilien, Zürich	101	57	44	15	14	3	1	33.3%
LGT Swiss Life Non Traditional Advisers, Vaduz	10	3	7	3	8	6	3	43.7%
Parking de Bellefontaine, Lausanne	7	6	1	0	1	0	0	38.3%
Übrige	18	9	9	4	10	1	1	n.a.
<b>Total</b>	<b>2 820</b>	<b>1 783</b>	<b>1 037</b>	<b>437</b>	<b>205</b>	<b>-134</b>	<b>-149</b>	<b>n.a.</b>
<b>2007</b>								
Crédit et services financiers (CRESERFI), Paris	243	105	138	46	70	12	4	33.4%
Technopark Immobilien, Zürich	102	56	46	15	14	2	1	33.3%
LGT Swiss Life Non Traditional Advisers, Vaduz	18	3	15	7	16	15	7	43.7%
Parking de Bellefontaine, Lausanne	6	5	1	0	1	0	0	38.3%
Übrige	20	9	11	4	9	2	0	n.a.
<b>Total</b>	<b>389</b>	<b>178</b>	<b>211</b>	<b>72</b>	<b>110</b>	<b>31</b>	<b>12</b>	<b>n.a.</b>

Am 20. November 2008 gab die Swiss Life-Gruppe bekannt, den Kauf der Beteiligung von 24.3% an MLP, Wiesloch, abgewickelt zu haben. Die Börsenkaptalisierung der Beteiligung betrug zum 31. Dezember 2008 CHF 383 Millionen. Die Wertminderungen in Höhe von CHF 159 Millionen beziehen sich auf MLP, Wiesloch. Per 31. Dezember 2007 lagen keine weiteren Beteiligungen an assoziierten Unternehmen vor, für die jeweils eine öffentliche Marktkaptalisierung existiert. Per 31. Dezember 2008 bzw. 2007 bestanden keine Eventualverpflichtungen im Zusammenhang mit den Beteiligungen der Gruppe an assoziierten Unternehmen.

## 17 Sachanlagen

### Sachanlagen für das Geschäftsjahr 2008

Mio. CHF	Anhang	Land und Gebäude	Gebäude in Erstellung	Möbiliar und Installationen	Hardware	Übrige Sachanlagen	Total
<b>Anschaffungswert</b>							
Stand 1. Januar		887	107	91	72	18	1 175
Zugänge		27	173	14	20	2	236
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	29	52	–	14	16	0	82
Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräußerungen		–42	–	0	–9	–5	–56
Übertragung zu Investitionsliegenschaften	15	–95	–182	–	–	–	–277
Neubewertung im Zusammenhang mit Übertragungen zu Investitionsliegenschaften		8	–	–	–	–	8
Währungsumrechnungsdifferenzen		–37	–2	–6	–4	0	–49
<b>Stand 31. Dezember</b>		<b>800</b>	<b>96</b>	<b>113</b>	<b>95</b>	<b>15</b>	<b>1 119</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen</b>							
Stand 1. Januar		–185	–2	–61	–50	–13	–311
Abschreibungen	8	–21	–	–10	–18	–1	–50
Wertminderungen		–	–2	–1	–1	0	–4
Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräußerungen		4	–	0	7	3	14
Übertragung zu Investitionsliegenschaften	15	21	–	–	–	–	21
Währungsumrechnungsdifferenzen		6	–	4	1	2	13
<b>Stand 31. Dezember</b>		<b>–175</b>	<b>–4</b>	<b>–68</b>	<b>–61</b>	<b>–9</b>	<b>–317</b>
<b>Total Sachanlagen per 31. Dezember</b>		<b>625</b>	<b>92</b>	<b>45</b>	<b>34</b>	<b>6</b>	<b>802</b>
davon Vermögenswerte aus einem Finanzierungsleasing		0	–	–	1	–	1

## 17 Sachanlagen (Fortsetzung)

### Sachanlagen für das Geschäftsjahr 2007

Mio. CHF	Anhang	Land und Gebäude	Gebäude in Erstellung	Mobiliar und Installationen	Hardware	Übrige Sachanlagen	Total
<b>Anschaffungswert</b>							
Stand 1. Januar		1 187	116	130	143	24	1 600
Zugänge		6	52	10	12	14	94
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	29	-	-	0	0	0	0
Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräußerungen		-271	-	-56	-86	-21	-434
Übertragung zu Investitionsliegenschaften	15	-50	-61	-	-	-	-111
Neubewertung im Zusammenhang mit Übertragungen zu Investitionsliegenschaften		2	-	-	-	-	2
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		3	-	6	2	1	12
Währungsumrechnungsdifferenzen		10	-	1	1	0	12
<b>Stand 31. Dezember</b>		<b>887</b>	<b>107</b>	<b>91</b>	<b>72</b>	<b>18</b>	<b>1 175</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen</b>							
Stand 1. Januar		-220	-2	-92	-111	-16	-441
Abschreibungen	8	-20	-	-10	-14	-2	-46
Wertminderungen		-	-	-1	-4	0	-5
Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräußerungen		45	-	45	82	7	179
Übertragung zu Investitionsliegenschaften	15	16	-	-	-	-	16
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		-5	-	-2	-2	-1	-10
Währungsumrechnungsdifferenzen		-1	-	-1	-1	-1	-4
<b>Stand 31. Dezember</b>		<b>-185</b>	<b>-2</b>	<b>-61</b>	<b>-50</b>	<b>-13</b>	<b>-311</b>
<b>Total Sachanlagen per 31. Dezember</b>		<b>702</b>	<b>105</b>	<b>30</b>	<b>22</b>	<b>5</b>	<b>864</b>
<i>davon Vermögenswerte aus einem Finanzierungsleasing</i>		<i>40</i>	<i>-</i>	<i>-</i>	<i>2</i>	<i>-</i>	<i>42</i>

In den Jahren 2008 bzw. 2007 wurden bei den Sachanlagen keine Kosten für die Aufnahme von Fremdkapital aktiviert.

## 18 Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft

Mio. CHF	<b>31.12.2008</b>	31.12.2007
Immaterielle Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	<b>2 446</b>	2 644
Übrige immaterielle Vermögenswerte	<b>2 205</b>	507
<b>Total immaterielle Vermögenswerte</b>	<b>4 651</b>	3 151

### Immaterielle Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft

Mio. CHF	Anhang	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
		<b>Barwert der künftigen Gewinne aus erworbenen Versicherungsportefeuilles (PVP)</b>	Barwert der künftigen Gewinne aus erworbenen Versicherungsportefeuilles (PVP)	<b>Aktivierete Abschlusskosten (DAC)</b>	Aktivierete Abschlusskosten (DAC)	<b>Aktivierete Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge (DOC)</b>	Aktivierete Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge (DOC)	<b>Total</b>	Total
Stand 1. Januar		24	17	2 612	2 526	8	246	2 644	2 789
Zugänge		–	–	534	452	3	5	537	457
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	29	–	8	–	–	–	–	–	8
Abschreibung	8	–1	–1	–425	–388	–2	–2	–428	–391
Wertberichtigung aufgrund des Angemessenheitstests von Verbindlichkeiten		–	–	–	–1	–	–	–	–1
Auswirkung von direkt im Eigenkapital erfassten Gewinnen/Verlusten	27	0	0	–151	326	–	–	–151	326
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		–	–	–	27	–	–11	–	16
Klassifizierung als zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräusserungen		–	–	–	–372	–	–231	–	–603
Währungsumrechnungsdifferenzen		–2	0	–153	42	–1	1	–156	43
<b>Stand 31. Dezember</b>		<b>21</b>	24	<b>2 417</b>	2 612	<b>8</b>	8	<b>2 446</b>	2 644

**BARWERT KÜNFTIGER GEWINNE (PVP)** | Der Barwert künftiger Gewinne bezieht sich auf Versicherungsportefeuilles und Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung, die in einem Unternehmenszusammenschluss oder einem Bestandstransfer erworben wurden. Diese Beträge widerspiegeln den Barwert der künftigen Gewinne, die im Verhältnis zu den Bruttogewinnen über die effektive Laufzeit der erworbenen Versicherungs- und Kapitalanlageverträge amortisiert werden. Sie beziehen sich auf Verträge aus Deutschland und Frankreich.

Beim Erwerb von Meeschaert Assurances, Paris, im November 2007 wurde der PVP mit CHF 8 Millionen erfasst.

Die jährliche Abschreibungslast auf dem PVP aus übernommenen Beständen in Höhe von insgesamt CHF 21 Millionen (Stand: 31. Dezember 2008) beträgt Schätzungen zufolge für die Jahre 2009 bis 2011 CHF 1 Million.

**AKTIVIERETE ABSCHLUSSKOSTEN (DAC)** | Bestimmte Abschlusskosten im Zusammenhang mit neuen und erneuerten Versicherungsverträgen sowie Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung werden aktiviert.

## 18 Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft (Fortsetzung)

**AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN FÜR KAPITALANLAGEVERTRÄGE (DOC)** | Diese Kosten lassen sich direkt den Aufwendungen für den Abschluss von Vermögensverwaltungsverträgen zuordnen und sind wieder einbringbar. Sie beziehen sich in erster Linie auf Verträge in Luxemburg.

Immaterielle Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft in Höhe von CHF 600 Millionen im Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft in den Niederlanden und in Belgien wurden 2007 in zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte umgegliedert.

### Übrige immaterielle Vermögenswerte

Mio. CHF	Anhang	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
		Goodwill	Goodwill	Kundenbeziehungen	Kundenbeziehungen	Marken und übrige	Marken und übrige	Total	Total
<b>Anschaffungswert</b>									
Stand 1. Januar		599	1 430	60	18	134	175	793	1 623
Zugänge		-	-	-	-	10	3	10	3
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	29	1 382	165	334	60	139	0	1 855	225
Zugänge aus Eigenentwicklungen		-	-	-	-	-	0	-	0
Klassifizierung als zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräusserungen		-	-996	-	-19	-7	-52	-7	-1 067
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		-	-	-	0	-	3	-	3
Währungsumrechnungsdifferenzen		-91	-	-26	1	-23	5	-140	6
<b>Stand 31. Dezember</b>		<b>1 890</b>	<b>599</b>	<b>368</b>	<b>60</b>	<b>253</b>	<b>134</b>	<b>2 511</b>	<b>793</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen</b>									
Stand 1. Januar		-163	-738	-2	-11	-121	-156	-286	-905
Abschreibung	8	-	-	-27	-4	-13	-7	-40	-11
Klassifizierung als zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräusserungen		-	575	-	16	6	48	6	639
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		-	-	-	-3	-	-2	-	-5
Währungsumrechnungsdifferenzen		-	-	0	0	14	-4	14	-4
<b>Stand 31. Dezember</b>		<b>-163</b>	<b>-163</b>	<b>-29</b>	<b>-2</b>	<b>-114</b>	<b>-121</b>	<b>-306</b>	<b>-286</b>
<b>Total übrige immaterielle Vermögenswerte per 31. Dezember</b>		<b>1 727</b>	<b>436</b>	<b>339</b>	<b>58</b>	<b>139</b>	<b>13</b>	<b>2 205</b>	<b>507</b>

**GOODWILL** | Goodwill stellt den zum Erwerbszeitpunkt anfallenden Überschuss der Anschaffungskosten des Unternehmenserwerbs über den von der Gruppe angesetzten Anteil am Fair Value der identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverpflichtungen dar. Goodwill aus Akquisitionen von Tochterunternehmen wird bei den immateriellen Vermögenswerten erfasst. Goodwill von assoziierten Unternehmen wird im Buchwert der Beteiligung erfasst.

Im Jahr 2008 wurde Goodwill in Höhe von insgesamt CHF 79 Millionen im Zusammenhang mit dem Erwerb der Deutsche Proventus AG, Bremen, erfasst sowie Goodwill in Höhe von insgesamt CHF 1303 Millionen im Zusammenhang mit dem Erwerb der AWD Holding AG, Hannover, ausgewiesen. Die Kosten, die zur Erfassung von Goodwill geführt haben, beziehen sich auf erwartetes künftiges Geschäft von AWD.



## 18 Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft (Fortsetzung)

Im Jahr 2007 wurde Goodwill in Höhe von insgesamt CHF 149 Millionen im Zusammenhang mit dem Erwerb der CapitalLeben Versicherung AG (CapitalLeben), Schaan, erfasst. Die Kosten, die zur Erfassung von Goodwill geführt haben, beziehen sich auf erwartetes künftiges Geschäft in Liechtenstein. Der in diesem Zusammenhang erfasste Goodwill wurde dem Segment «Versicherungsgeschäft Übrige» zugewiesen.

Im Jahr 2007 wurde anlässlich des Kaufs weiterer Aktien der Banca del Gottardo Italia, Bergamo, Goodwill in Höhe von CHF 16 Millionen erfasst. Der Beteiligungsgrad stieg um 19% auf 90%.

Goodwill im Zusammenhang mit Lloyd Continental wurde dem Segment «Versicherungsgeschäft Frankreich» zugewiesen.

Die Berechnungen der erzielbaren Beträge auf Basis eines Nutzungswerts erfolgen anhand von Mittelflussprognosen auf Grundlage der von der Geschäftsleitung genehmigten Finanzbudgets. Im Fall von Lloyd Continental umfassen diese Budgets eine Periode von vier Jahren. Für die CapitalLeben wurde aufgrund der Duration der Versicherungs- und Kapitalanlageverträge eine Periode von 13 Jahren angewendet. Als Berechnungsgrundlage für Lloyd Continental und für die CapitalLeben dient der Barwert, der seinerseits anhand einer spezifischen Reihe von Mittelflusschätzungen und eines spezifischen Abzinsungssatzes ermittelt wird. Des Weiteren lauten die grundlegenden Annahmen für die Prüfung auf Wertminderungen des Goodwill-Buchwerts wie folgt:

Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
	Lloyd Continental	Lloyd Continental	CapitalLeben	CapitalLeben
Buchwert (netto) des Goodwills	287	287	149	149
<b>Wesentliche Annahmen für die Prüfungen auf Wertminderung</b>				
Wachstumsrate	1.0% <sup>1</sup>	1.0% <sup>1</sup>	1.5%	1.5%
Abzinsungssatz	8.0%	8.0%	12.8%	10.1%

<sup>1</sup> 1% im Jahr 2012 bzw. 2011, reduziert um 0,25% in jedem nachfolgenden Jahr

Goodwill im Zusammenhang mit dem Erwerb der AWD Holding AG, Hannover, wurde den Segmenten wie weiter unten dargestellt zugewiesen. Goodwill im Zusammenhang mit dem Erwerb der Deutsche Proventus AG, Bremen, wird lediglich im Segment «AWD» aufgeführt.

Die Berechnungen der erzielbaren Beträge auf Basis eines Nutzungswerts erfolgen anhand von Mittelflussprognosen auf Grundlage der von der Geschäftsleitung genehmigten Finanzbudgets auf der Basis eines Fünfjahresplans. Als Berechnungsgrundlage dient der Barwert, der seinerseits anhand einer spezifischen Reihe von Mittelflusschätzungen und eines spezifischen Abzinsungssatzes ermittelt wird. Die grundlegenden Annahmen für die Prüfung auf Wertminderungen des Goodwill-Buchwerts lauten wie folgt:

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07
	Versicherungs- geschäft Schweiz	Versicherungs- geschäft Schweiz	Versicherungs- geschäft Deutschland	Versicherungs- geschäft Deutschland	AWD	AWD
Buchwert (netto) des Goodwills	81	-	316	-	894	-
<b>Wesentliche Annahmen für die Prüfungen auf Wertminderung</b>						
Wachstumsrate	1.0%	-	1.0%	-	1.0%	-
Abzinsungssatz	10.9%	-	12.2%	-	12.2%	-

## 18 Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft (Fortsetzung)

Diese grundlegenden Annahmen leiten sich aus Analysen der betreffenden Märkte ab. Die Anlagerenditen spiegeln Renditeprognosen anhand der Renditen spezifischer Investment-Portfolios und der Anlagestrategien wider. Die verwendeten Diskontsätze verstehen sich vor Steuern und entsprechen den Risiken, die den betreffenden Geschäftsarten zugeordnet sind. Die Wachstumsrate dient zur Prognose von Mittelflüssen, die über die budgetierte Periode hinausgehen.

Goodwill in Höhe von CHF 421 Millionen im Zusammenhang mit der Banca del Gottardo (einschliesslich CHF 16 Millionen aus dem Kauf weiterer Aktien der Banca del Gottardo Italia, Bergamo) wurde 2007 in zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte umgegliedert.

**KUNDENBEZIEHUNGEN** | Im Zusammenhang mit dem Erwerb der Deutsche Proventus AG, Bremen, wurden Kundenbeziehungen als Vermögenswert in Höhe von CHF 8 Millionen erfasst. Im Zusammenhang mit dem Erwerb von Fonds de Commerce Arpège wurden Kundenbeziehungen als Vermögenswert in Höhe von CHF 9 Millionen erfasst. Der Erwerb der AWD Holding AG, Hannover, und jener der Placement Direct in Frankreich führte zur entsprechenden Erfassung von Kundenbeziehungen als Vermögenswert in der Höhe von CHF 312 Millionen bzw. CHF 5 Millionen.

Im Zusammenhang mit dem Erwerb der CapitalLeben wurden im Jahr 2007 Kundenbeziehungen als Vermögenswert in Höhe von CHF 33 Millionen erfasst. Im August 2007 erwarb die Swiss Life-Gruppe das Bankgeschäft von Fideuram Wargny, Frankreich. Die entsprechenden Kundenbeziehungen wurden als Vermögenswert in Höhe von CHF 12 Millionen erfasst. Im November 2007 wurde Meeschaert Assurances, Paris, erworben. Die entsprechenden Kundenbeziehungen wurden als Vermögenswert in Höhe von CHF 15 Millionen erfasst.

**MARKEN UND ÜBRIGE** | Dieser Posten umfasst Markennamen und eingetragene Warenzeichen sowie übrige immaterielle Vermögenswerte wie Computersoftware. Im Zusammenhang mit dem Erwerb der Deutsche Proventus AG, Bremen, wurde der Markenname «Proventus» im Wert von CHF 6 Millionen erfasst. Der Erwerb der AWD Holding AG, Hannover, führte zur Erfassung des Markennamens «AWD» mit unbegrenzter Nutzungsdauer im Wert von CHF 120 Millionen sowie zur Erfassung von Computersoftware im Wert von CHF 13 Millionen. Die Markennamen «Proventus» und «AWD» werden bis auf weiteres für unbegrenzte Zeit Mittelzuflüsse generieren, ohne rechtliche oder ähnliche Beschränkungen. Die grundlegenden Annahmen für die Berechnungen im Zusammenhang mit erzielbaren Beträgen sind weiter oben aufgeführt.

## 19 Übrige Aktiven und Verbindlichkeiten

### Übrige Aktiven

Mio. CHF	Anhang	31.12.2008	31.12.2007
Abgegrenzte und vorausbezahlte Aufwendungen		308	125
Vermögenswerte aus Leistungen an Mitarbeitende	24	165	158
Sonstige Aktiven		182	140
<b>Total übrige Aktiven</b>		<b>655</b>	423

### Übrige Verbindlichkeiten

Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007
Abgegrenzte Erträge	481	14
Sonstige Verbindlichkeiten	76	61
<b>Total übrige Verbindlichkeiten</b>	<b>557</b>	75

## 20 Kapitalanlageverträge

Mio. CHF	Anhang	31.12.2008	31.12.2007
Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung («Deposit Accounting»)		9 686	11 414
Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (versicherungsmathematische Bewertung)		802	743
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung zu fortgeführten Anschaffungskosten	33	355	440
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung		292	310
<b>Total Kapitalanlageverträge</b>		<b>11 135</b>	12 907
<i>wovon auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe</i>		<b>1 725</b>	3 567

### Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung («Deposit Accounting»)

Mio. CHF	Anhang	2008	2007
Stand 1. Januar		11 414	28 626
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	29	-	870
Erhaltene Einlagen		4 248	3 769
Gutgeschriebene Zinsen		125	180
Überschussanteile		253	215
Policengebühren		-90	-209
Auflösung von Einlagen		-1 094	-1 772
Übrige Bewegungen		-957	19
Umgliederungen und übrige Abgänge		-3 123	-21 109
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		-	145
Währungsumrechnungsdifferenzen		-1 090	680
<b>Stand 31. Dezember</b>		<b>9 686</b>	11 414

## 20 Kapitalanlageverträge (Fortsetzung)

### Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (versicherungsmathematische Bewertung)

Mio. CHF	2008	2007
Stand 1. Januar	743	710
Sparprämien	165	106
Zugeschriebene Zinsen	17	19
Auflösung von Verbindlichkeiten bei Todesfall, Rückkauf und anderen Vertragsauflösungen während des Geschäftsjahrs	-104	-94
Auswirkung geänderter versicherungsmathematischer Annahmen und übriger Bewegungen	-7	1
Währungsumrechnungsdifferenzen	-12	1
<b>Stand 31. Dezember</b>	<b>802</b>	<b>743</b>

Verträge ohne bedeutende Versicherungsrisiken, aber mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung werden bei der Swiss Life-Gruppe gemäss den Anforderungen der «Generally Accepted Accounting Principles» der Vereinigten Staaten (US GAAP) behandelt.

Bei Verträgen mit Anlagecharakter werden die Sparteile der Prämien als Einlagen erfasst («Deposit Accounting»). Diese Beträge beziehen sich auf Verträge, die in Frankreich und Luxemburg abgeschlossen wurden.

Bei traditionellen Lebensversicherungsverträgen werden die Deckungskapitalien anhand der konstanten Nettoprämien-Methode berechnet. Dabei werden geeignete versicherungsmathematische Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit, Stornoraten, Aufwendungen und Anlagerenditen einschliesslich einer Marge für negative Abweichungen getroffen. Bei überschussberechtigten Lebensversicherungsverträgen, bei denen die Zuteilung der Überschüsse an die Versicherungsnehmer gemäss der Beitragsmethode erfolgt, werden die Deckungskapitalien anhand der konstanten Nettoprämien-Methode berechnet. Dabei werden geeignete versicherungsmathematische Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit und Verzinsung verwendet. Diese Beträge beziehen sich auf Verträge, die in der Schweiz und in Frankreich abgeschlossen wurden.

Bestimmte Verträge ohne bedeutendes Versicherungsrisiko und ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

### Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung zu fortgeführten Anschaffungskosten

Mio. CHF	Anhang	2008	2007
Stand 1. Januar		440	586
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	29	-	1
Erhaltene Einlagen		17	2
Gutgeschriebene Zinsen		18	20
Policengebühren		0	0
Auflösung von Einlagen		-115	-92
Übrige Bewegungen		0	1
Umgliederungen und übrige Abgänge		-	-30
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		-	-50
Währungsumrechnungsdifferenzen		-5	2
<b>Stand 31. Dezember</b>		<b>355</b>	<b>440</b>

## 20 Kapitalanlageverträge (Fortsetzung)

### Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung

Mio. CHF	Anhang	2008	2007
Stand 1. Januar		310	155
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	29	-	8
Erhaltene Einlagen		392	243
Veränderungen des Fair Value		-32	8
Policengebühren		-1	-
Auflösung von Einlagen		-49	-18
Umgliederungen und übrige Abgänge		-297	-93
Währungsumrechnungsdifferenzen		-31	7
<b>Stand 31. Dezember</b>		<b>292</b>	<b>310</b>

## 21 Einlagen

Mio. CHF	Anhang	31.12.2008	31.12.2007
Einlagen von Versicherungsnehmern		1 798	1 597
Einlagen von Rückversicherern		117	676
Sichteinlagen		565	205
Verbindlichkeiten gegenüber Banken		802	144
<b>Total Einlagen</b>	33	<b>3 282</b>	<b>2 622</b>

## 22 Anleihen und Darlehensverpflichtungen

Mio. CHF	Anhang	31.12.2008	31.12.2007
Geldmarktinstrumente		27	37
Hybrides Kapital	28	2 677	2 936
Wandelanleihen		40	63
Übrige Schuldverschreibungen und Darlehen		-	494
Bankdarlehen		377	86
Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing		2	5
<b>Total Anleihen und Darlehensverpflichtungen</b>	33	<b>3 123</b>	<b>3 621</b>

### Hybrides Kapital

Am 12. April 2007 emittierte ELM B.V., ein niederländisches Repackaging-Vehikel, EUR 700 Millionen in fest/variabel verzinslichen nachrangigen Schuldscheinen mit unbegrenzter Laufzeit zu pari, um ein Schuldscheindarlehen an die Rentenanstalt/Swiss Life zu decken, das von der Swiss Life Holding garantiert wird. Die Rentenanstalt/Swiss Life kann das Schuldscheindarlehen am 12. April 2017 oder zu jedem späteren Zinsfälligkeitstermin vollständig zurückzahlen. Hierzu sind eine Voranzeige der Kündigung sowie die Zustimmung der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) nötig. Die Notes werden vom 12. April 2007 bis 12. April 2017 zum Zinssatz von 5,849% p. a. verzinst. Werden die Notes am 17. April 2017 nicht zurückgenommen, entspricht der Zinssatz dem aggregierten Satz von 2,5% und dem Euribor-Satz für Dreimonatsgeld.

## 22 Anleihen und Darlehensverpflichtungen (Fortsetzung)

Am 16. November 2005 emittierte J.P. Morgan Bank Luxembourg S.A. auf treuhänderischer Basis EUR 350 Millionen in fest/variabel verzinslichen nachrangigen Schuldscheinen mit unbegrenzter Laufzeit zu einem Preis von 99,423%, um ein der Rentenanstalt/Swiss Life gewährtes Darlehen zu decken. Die Rentenanstalt/Swiss Life kann das Darlehen am 16. November 2015 oder zu jedem späteren Zinsfälligkeitstermin vollständig zurückzahlen. Hierzu sind eine Voranzeige der Kündigung sowie die Zustimmung der FINMA nötig. Die Notes werden vom 16. November 2005 bis 16. November 2015 zum Zinssatz von 5% p. a. verzinst. Werden die Notes am 16. November 2015 nicht zurückgenommen, entspricht der Zinssatz dem aggregierten Satz von 2,43% und dem Euribor-Satz für Dreimonatsgeld.

Am 1. Juli 2005 ging die Rentenanstalt/Swiss Life eine Forward-Vereinbarung ein, die ab 2009 zur Refinanzierung eines Teils der Hybridkapital-Kreditfazilität aus dem Jahr 1999 in Höhe von CHF 150 Millionen auf Basis eines während zwanzig bzw. zehn Jahren nicht vorzeitig rückzahlbaren nachrangigen Step-up-Darlehens verwendet wird. Die Forward-Vereinbarung läuft aus, wenn das 1999 ausgegebene nachrangige, unbefristete Step-up-Darlehen 2009 nicht zurückgezahlt wird.

Im Jahr 2001 gab die Rentenanstalt/Swiss Life ein nachrangiges Step-up-Darlehen in Höhe von EUR 100 Millionen aus, dessen Laufzeit 20 Jahre beträgt. Sie hat das Recht zur Kündigung nach zehn Jahren. Die Verzinsung beträgt Euribor zuzüglich einer Marge von 1,75% in den ersten zehn Jahren; danach steigt sie auf 2,75%.

Im März 1999 begab die Rentenanstalt/Swiss Life eine Privatplatzierung eines unbefristeten nachrangigen Step-up-Darlehens, welches aus drei gleichzeitig ausgegebenen Tranchen von EUR 443 Millionen (zu einem Zinssatz von Euribor zusätzlich einer Marge von 1,05%, plus ab April 2009 einer Marge von 100 Basispunkten), CHF 290 Millionen (zu einem Zinssatz von Libor zusätzlich einer Marge von 1,05%, plus ab April 2009 einer Marge von 100 Basispunkten) sowie EUR 215 Millionen (zu einem Zinssatz von 5,3655% sowie ab Oktober 2009 zu einem Zinssatz von Euribor plus einer Marge von 2,05%) besteht. Die Rentenanstalt/Swiss Life ist berechtigt, die variabel verzinslichen Darlehen in Höhe von EUR 443 Millionen und CHF 290 Millionen vorzeitig zurückzuzahlen. Der frühestmögliche Rückzahlungszeitpunkt ist der 6. April 2009. Für die festverzinsliche Tranche in Höhe von EUR 215 Millionen ist das früheste Rückzahlungsdatum der 6. Oktober 2009. Danach sind Rückzahlungen in einem Zeitabstand von jeweils fünf Jahren möglich. Hierzu sind eine Voranzeige der Kündigung sowie die Zustimmung der FINMA nötig.

Beträge in Mio. CHF (falls nicht anders vermerkt)					31.12.08	31.12.07
Emittent	Nominalwert	Zinssatz	Ausgabejahr	Optionale Rückzahlung	Buchwert	Buchwert
Rentenanstalt/Swiss Life <sup>1</sup>	EUR 700	5.849%	2007	2017	1 039	1 152
Rentenanstalt/Swiss Life <sup>2</sup>	EUR 350	5.000%	2005	2015	517	573
		Euribor				
Rentenanstalt/Swiss Life	EUR 100	+1.7500%	2001	2011	149	165
		Euribor				
Rentenanstalt/Swiss Life	EUR 443	+1.0500%	1999	2009	660	733
		Libor				
Rentenanstalt/Swiss Life	CHF 290	+1.0500%	1999	2009	290	290
Rentenanstalt/Swiss Life	EUR 15	5.3655%	1999	2009	22	23
<b>Total</b>					<b>2 677</b>	2 936

<sup>1</sup> von ELM B.V. gewährtes hybrides Schuldscheindarlehen

<sup>2</sup> ursprünglich von J.P. Morgan Bank Luxembourg S.A. gewährtes hybrides Bankdarlehen

## 22 Anleihen und Darlehensverpflichtungen (Fortsetzung)

### Wandelanleihen

Am 10. Juni 2004 gab die Swiss Life Holding eine Wandelanleihe in Höhe von CHF 317 Millionen aus. Der Coupon beträgt 0,625%, die Anleihe ist im Jahr 2010 fällig. Die Inhaber der Anleihen sind berechtigt, während der gesamten Laufzeit ihre Anleihen in Namenaktien der Swiss Life Holding zu wandeln. Bei der Ausübung dieses Rechts erhalten die jeweiligen Anleiheninhaber diejenige Anzahl Aktien, welche dem Nominalwert von CHF 1000 geteilt durch den ursprünglichen Wandelpreis von CHF 209.625 entspricht (Anpassungen sind möglich; der Wandelpreis beträgt CHF 200.20 per 29. Juli 2008).

Die Swiss Life Holding ist zu jedem Zeitpunkt am oder ab dem 25. Juni 2007 berechtigt, sämtliche ausstehenden Anleihen zum Nominalbetrag zurückzuzahlen (zusammen mit nicht bezahlten aufgelaufenen Zinsen), falls der Stichtagkurs der Swiss Life Holding-Aktie während 20 aufeinanderfolgenden Handelstagen mindestens 130% des Wandelpreises betrug. Eine vorzeitige Rückzahlung unterliegt einer Kündigungsfrist von 30 Tagen gegenüber dem Anleiheninhaber.

Der Erlös dieser Wandelanleihe wurde zum Teil als Verbindlichkeit und zum Teil als Eigenkapitalkomponente erfasst. Der Fair Value der als Verbindlichkeit erfassten Komponente belief sich auf CHF 260 Millionen; er wurde anhand des Marktzinses für eine gleichwertige nicht wandelbare Anleihe berechnet. Der Restbetrag von CHF 57 Millionen stellt den Wert des Rechts auf Wandlung der Anleihe in Aktien der Swiss Life Holding (SLH-Aktien) dar und wurde im Agio erfasst. Von der als Verbindlichkeit erfassten Komponente wurden Transaktionskosten in Höhe von CHF 6 Millionen abgezogen, während im Agio ein Kostenabzug von CHF 1 Million erfolgte.

Im Jahr 2008 wurden Wandelanleihen in 124 115 SLH-Aktien gewandelt (2007: 1 184 170 SLH-Aktien); dies führte zu einer Zunahme des Aktienkapitals um insgesamt CHF 3 Millionen (2007: CHF 49 Millionen) und einer Erhöhung des Agios um insgesamt CHF 20 Millionen (2007: CHF 173 Millionen)

### Übrige Schuldverschreibungen und Darlehen

Am 30. Juni 2008 wurden Anleihen in Höhe von EUR 300 Millionen mit einem Coupon von 4,375% fällig und zurückgezahlt.

Beträge in Mio. CHF					31.12.08	31.12.07
Emittent/Instrument	Währung	Zinssatz	Ausgabejahr	Fälligkeit	Buchwert	Buchwert
Swiss Life Insurance Finance Ltd. – garantierte Anleihen	EUR	4.375%	2004	2008	–	494
<b>Total</b>					–	494

## 22 Anleihen und Darlehensverpflichtungen (Fortsetzung)

### Bankdarlehen

Am 25. Juli 2008 schloss Swiss Life Insurance Finance Ltd mit einem Bankenkonsortium einen Darlehensvertrag über EUR 500 Millionen ab. Der Konsortialkredit hat eine Laufzeit von drei Jahren und ist aufgeteilt in ein vollumfänglich bezogenes Darlehen in Höhe von EUR 200 Millionen mit einer Verzinsung von Euribor zuzüglich einer Marge von 0,70% und eine unbezogene Kreditfazilität in Höhe von EUR 300 Millionen gegen ein Bereitstellungs- bzw. Zusageentgelt von 0,225%.

Beträge in Mio. CHF				31.12.08	31.12.07
Art	Währung	Zinssatz	Fälligkeit	Buchwert	Buchwert
Hypothekarkredit	CHF	2.77%	2009	45	46
Hypothekarkredit	CHF	1.57%	2010	39	40
Konsortialkredit	EUR	Euribor +0.70%	2011	293	-
<b>Total</b>				<b>377</b>	86

### Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing

Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
	Mindest- leasing- zahlungen	Mindest- leasing- zahlungen	Barwert der Mindest- leasing- zahlungen	Barwert der Mindest- leasing- zahlungen
Bis zu 1 Jahr	2	3	2	3
Über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	-	2	-	2
Über 5 Jahre	-	-	-	-
<b>Total</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>2</b>	<b>5</b>
<i>Künftige Finanzierungskosten</i>	<i>0</i>	<i>0</i>		



## 23 Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Guthaben aus Rückversicherung

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07
	Brutto	Brutto	Guthaben aus Rückversicherung	Guthaben aus Rückversicherung	Netto	Netto
Verbindlichkeiten aus Schadenfällen im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen	1 181	1 284	220	230	961	1 054
Verbindlichkeiten aus Schadenfällen im Rahmen von Lebensversicherungsverträgen	6 632	7 155	74	119	6 558	7 036
Nicht verdiente Prämien	147	169	2	2	145	167
Deckungskapital	77 831	80 846	151	624	77 680	80 222
Einlagen aus Versicherungsverträgen	5 233	5 038	-	-	5 233	5 038
<b>Total Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Guthaben aus Rückversicherung</b>	<b>91 024</b>	<b>94 492</b>	<b>447</b>	<b>975</b>	<b>90 577</b>	<b>93 517</b>
<i>wovon auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe</i>	<i>952</i>	<i>931</i>	<i>-</i>	<i>-</i>	<i>952</i>	<i>931</i>

### Schadenfälle im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen

Mio. CHF	2008	2007
<b>Stand 1. Januar</b>		
Verbindlichkeiten aus Schadenfällen im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen (brutto)	1 284	1 440
Abzüglich Anteil Rückversicherer	-230	-243
<b>Verbindlichkeiten aus Schadenfällen im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen (netto)</b>	<b>1 054</b>	<b>1 197</b>
<b>Angefallene Schadenfälle und Schadenregulierungskosten</b>		
Berichtsperiode	434	395
Vorausgegangene Berichtsperioden	-81	-35
<b>Total angefallene Schadenfälle und Schadenregulierungskosten</b>	<b>353</b>	<b>360</b>
<b>Bezahlte Schadenfälle und Schadenregulierungskosten</b>		
Berichtsperiode	-185	-198
Vorausgegangene Berichtsperioden	-156	-158
<b>Total bezahlte Schadenfälle und Schadenregulierungskosten</b>	<b>-341</b>	<b>-356</b>
Schadenfälle und Schadenregulierungskosten aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-	0
Umgliederungen und übrige Abgänge	-	-179
Währungsumrechnungsdifferenzen	-105	32
<b>Stand 31. Dezember</b>		
<b>Verbindlichkeiten aus Schadenfällen im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen (netto)</b>	<b>961</b>	<b>1 054</b>
Zuzüglich Anteil Rückversicherer	220	230
<b>Total Verbindlichkeiten aus Schadenfällen im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen (brutto)</b>	<b>1 181</b>	<b>1 284</b>

Schadenfälle im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen stellen die erforderliche Verbindlichkeit zur Bereitstellung der geschätzten endgültigen Kosten der Schadenregulierung für versicherte Ereignisse dar, die am oder vor dem Stichtag des Abschlusses eingetreten sind. Die geschätzte Verbindlichkeit umfasst den Betrag, der für künftige Zahlungen aufgrund von Ansprüchen benötigt wird, die entweder dem Versicherer bereits gemeldet wurden oder durch versicherte Ereignisse entstanden sind, die zwar bereits eingetreten sind, aber dem Versicherer bis zur Schätzung der Verbindlichkeit noch nicht gemeldet wurden. Diese Schätzungen werden in der Regel anhand von Schadenentwicklungstabellen vorgenommen.

## 23 Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Guthaben aus Rückversicherung (Fortsetzung)

### Schadenfälle im Rahmen von Lebensversicherungsverträgen

Mio. CHF	2008	2007	2008	2007	2008	2007
	Brutto	Brutto	Guthaben aus Rückversicherung	Guthaben aus Rückversicherung	Netto	Netto
Stand 1. Januar	7 155	7 773	119	122	7 036	7 651
Zugeschriebene Zinsen	119	121	2	2	117	119
Aufwendungen für eingetretene Schadenfälle, ausbezahlte Leistungen und Rückkäufe	-113	-49	-7	-3	-106	-46
Auswirkung geänderter versicherungsmathematischer Annahmen und übriger Bewegungen	-291	-156	-31	-3	-260	-153
Umgliederungen und übrige Abgänge	-	-570	-	-3	-	-567
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-	-28	-	0	-	-28
Währungsumrechnungsdifferenzen	-238	64	-9	4	-229	60
<b>Stand 31. Dezember</b>	<b>6 632</b>	<b>7 155</b>	<b>74</b>	<b>119</b>	<b>6 558</b>	<b>7 036</b>

Schadenfälle im Rahmen von Lebensversicherungsverträgen stellen die Verbindlichkeit für unbezahlte Anteile der eingetretenen Schadenfälle dar. Sie schliesst eine Schätzung der Verbindlichkeit im Zusammenhang mit eingetretenen, aber noch nicht gemeldeten Schäden (IBNR) ein. Die Bewertung am Stichtag des Abschlusses entspricht der bestmöglichen Schätzung der endgültigen künftigen Schadenzahlungen.

### Nicht verdiente Prämien

Nicht verdiente Prämien stellen den Anteil an verbuchten Prämien dar, welcher auf die noch verbleibende Versicherungsdauer entfällt.

### Deckungskapital

Mio. CHF	2008	2007	2008	2007	2008	2007
	Brutto	Brutto	Guthaben aus Rückversicherung	Guthaben aus Rückversicherung	Netto	Netto
Stand 1. Januar	80 846	93 342	624	600	80 222	92 742
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	-	23	-	-	-	23
Sparprämien	8 842	8 715	72	67	8 770	8 648
Zugeschriebene Zinsen	2 235	2 236	9	18	2 226	2 218
Aufwendungen für eingetretene Schadenfälle, ausbezahlte Leistungen und Rückkäufe	-11 665	-8 806	-27	-45	-11 638	-8 761
Auswirkung geänderter versicherungsmathematischer Annahmen und übriger Bewegungen	33	-123	-495	-4	528	-119
Umgliederungen und übrige Abgänge	-	-16 588	-	-5	-	-16 583
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-	1 387	-	-24	-	1 411
Währungsumrechnungsdifferenzen	-2 460	660	-32	17	-2 428	643
<b>Stand 31. Dezember</b>	<b>77 831</b>	<b>80 846</b>	<b>151</b>	<b>624</b>	<b>77 680</b>	<b>80 222</b>

Bei überschussberechtigten Lebensversicherungsverträgen, bei denen die Zuteilung der Überschüsse an die Versicherungsnehmer gemäss der Beitragsmethode erfolgt, wird das Deckungskapital anhand der konstanten Nettoprämien-Methode berechnet. Dabei werden geeignete versicherungsmathematische Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit und Verzinsung verwendet.

Die Bewertung von weiteren langfristigen Versicherungsverträgen erfolgt ebenfalls anhand der Nettoprämien-Methode unter Berücksichtigung versicherungsmathematischer Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit, Stornoraten, Aufwendungen und Anlagerenditen einschliesslich Rückstellungen für negative Abweichungen.

## 23 Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Guthaben aus Rückversicherung (Fortsetzung)

### Einlagen aus Versicherungsverträgen

Mio. CHF	2008	2007
Stand 1. Januar	5 038	6 708
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	-	6
Erhaltene Einlagen	1 213	453
Gutgeschriebene Zinsen	146	162
Überschussanteile	54	51
Policengebühren und Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	-57	-75
Auflösung von Einlagen bei Todesfall, Rückkauf und anderen Vertragsauflösungen während des Geschäftsjahrs	-782	-787
Übrige Bewegungen	3	609
Umgliederungen und übrige Abgänge	-7	-2 396
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-	187
Währungsumrechnungsdifferenzen	-375	120
<b>Stand 31. Dezember</b>	<b>5 233</b>	<b>5 038</b>

Für Kapitalanlageverträge, die ein bedeutendes Versicherungsrisiko enthalten, werden vereinnahmte Sparprämien als Einlagen ausgewiesen («Deposit Accounting»).

### Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft mit und ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung

Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	80 061	82 891
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung	10 011	10 670
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	952	931
<b>Total Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft</b>	<b>91 024</b>	<b>94 492</b>

### Nicht ermessensabhängige Überschussanteile der Versicherungsnehmer und übrige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern werden entsprechend den gesetzlichen oder vertraglichen Anforderungen erfasst und durch das Management ratifiziert.

## 24 Leistungen an Mitarbeitende

### Leistungsorientierte Pläne

Die Mitarbeitenden sind verschiedenen Vorsorgeplänen mit oder ohne ausgeschiedene Vermögen unterstellt. Wenn die Erstattung der Kosten ganz oder teilweise durch Dritte erfolgt und die Erstattungsansprüche nicht als Planvermögen gelten, werden diese als separate Vermögenswerte erfasst und nicht von den Verpflichtungen abgezogen. Ansonsten gilt dieselbe Behandlung wie für das Planvermögen. Die Zugehörigkeit zu diesen Vorsorgeplänen ist entweder abhängig von der Dauer des Arbeitsverhältnisses oder vom Anstellungsdatum. Die Vorsorgeleistungen basieren auf den anrechenbaren Dienstjahren und der durchschnittlichen Vergütung in den Jahren unmittelbar vor der Pensionierung. Die jährlichen Finanzierungserfordernisse werden anhand aktuarieller Methoden oder lokaler Vorschriften festgelegt.

Aufgrund der Anforderungen von IFRS 4 «Versicherungsverträge» in Verbindung mit IAS 19 «Leistungen an Arbeitnehmer» wurden Versicherungsverträge für eigene Mitarbeitende im Zusammenhang mit leistungsorientierten Plänen eliminiert. Folglich wurden per 31. Dezember 2008 Beträge aus diesen Versicherungsverträgen in Höhe von insgesamt CHF 2019 Millionen (2007: CHF 2019 Millionen) nicht im Planvermögen erfasst. Versicherungsverträge für eigene Mitarbeitende im Zusammenhang mit leistungsorientierten Plänen bestehen in der Schweiz und in Frankreich. Da bestimmte mit diesen Plänen verbundene Teile des Planvermögens nicht zu eliminieren sind, gelten diese Pläne in der Regel als teilweise finanziert. Soweit diese Pläne nicht durch im Planvermögen erfasste Beträge finanziert werden, sind die leistungsorientierten Vorsorgeverbindlichkeiten mit den Kapitalanlagen aus eliminierten Versicherungsverträgen unterlegt. Diese Anlagen sind Teil der in der konsolidierten Bilanz der Swiss Life-Gruppe dargestellten Kapitalanlagen.

Die Position Nettovermögenswert/Nettoverbindlichkeit umfasst keine Erstattungsansprüche.

Der Grossteil der leistungsorientierten Vorsorgeverbindlichkeiten stammt aus Plänen für Mitarbeitende in der Schweiz. Die Hauptleistung dieser Pläne sieht bei Erreichen des Rentenalters die Auszahlung einer Altersrente vor. Die Höhe der Rente hängt von der Höhe des zuletzt bezogenen Lohns und der Anzahl Dienstjahre ab (einschliesslich der Dienstjahre, die der Mitarbeitende durch Guthaben aus Plänen früherer Arbeitgeber erworben hat). Der Mitarbeitende kann sich sowohl vorzeitig pensionieren lassen – in diesem Fall wird die Rente nach versicherungsmathematischen Methoden gekürzt – als auch eine Kapitaleistung anstelle einer Rente wählen. Andere Leistungen beinhalten Witwen-/Waisenrenten im Todesfall sowie Invalidenrenten (wenn die Invalidität vor dem Rentenalter eintritt). Die Pläne werden vom Arbeitgeber durch ordentliche Beiträge finanziert, die durch versicherungsmathematische Methoden bestimmt werden. Nach schweizerischem Recht wird ein Teil dieser Beiträge vom Bruttolohn des Mitarbeitenden abgezogen (in der Regel weniger als 50% des Gesamtbeitrags). Des Weiteren werden die Pläne durch Guthaben aus früheren Arbeitsverhältnissen finanziert, die von neuen Mitarbeitenden obligatorisch einzubringen sind, durch freiwillige Einkäufe der Mitarbeitenden im Rahmen der reglementarischen Bedingungen sowie durch Erträge aus dem Planvermögen.

Die erwarteten Beiträge im Zusammenhang mit den fortgeführten Geschäftsbereichen für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2009 belaufen sich auf CHF 63 Millionen. Diese Beiträge umfassen die im Rahmen von leistungsorientierten Plänen für eigene Mitarbeitende bezahlten Beträge.

## 24 Leistungen an Mitarbeitende (Fortsetzung)

### IN DER KONSOLIDIERTEN BILANZ ERFASSTE BETRÄGE

Mio. CHF	Anhang	31.12.2008	31.12.2007
Barwert der Pensionsverpflichtungen (Pläne mit ausgeschiedenen und teilweise ausgeschiedenen Vermögen)		-2 218	-2 242
Fair Value des Planvermögens		268	371
Barwert der Pensionsverpflichtungen (Pläne ohne ausgeschiedene Vermögen)		-74	-78
Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste(+)		165	138
Nicht erfasster, nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand		21	-
<b>Vermögenswerte (+)/Verbindlichkeiten (-) aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen (netto)</b>		<b>-1 838</b>	<b>-1 811</b>
<i>Die Vermögenswerte/Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen (netto) bestehen aus</i>			
Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen (brutto)		-2 003	-1 969
Vermögenswerten aus leistungsorientierten Plänen (brutto)	19	165	158
<i>Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende bestehen aus</i>			
Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen (brutto)		-2 003	-1 969
übrigen Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende		-7	-11
<b>Total Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende</b>		<b>-2 010</b>	<b>-1 980</b>
<i>Nicht im Planvermögen erfasste Versicherungsverträge</i>		<b>2 019</b>	<b>2 019</b>

### IN DER KONSOLIDIERTEN ERFOLGSRECHNUNG ERFASSTE BETRÄGE

Mio. CHF	Anhang	2008	2007
Laufender Dienstzeitaufwand		77	79
Zinsaufwand		82	76
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen		-15	-25
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) (netto)		0	0
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand		2	-
Personalbeiträge		-34	-25
Auswirkung von Plankürzungen und -abgeltungen		0	-
<b>Total leistungsorientierter Aufwand</b>	8	<b>112</b>	<b>105</b>
<i>Tatsächliche Erträge aus Planvermögen (Gewinne (-)/Verluste (+))</i>		<b>94</b>	<b>22</b>

## 24 Leistungen an Mitarbeitende (Fortsetzung)

### LEISTUNGSORIENTIERTE PLÄNE

Mio. CHF	2008	2007
<b>Veränderungen Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen</b>		
Stand 1. Januar	-2 320	-3 065
Laufender Dienstaufwand	-77	-79
Zinsaufwand	-82	-76
Beiträge von Planbegünstigten	-99	-49
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	82	33
Ausbezahlte Leistungen	205	171
Nachzuverrechnender Dienstaufwand	-24	-
Unternehmenszusammenschlüsse	-	-2
Plankürzungen und -abgeltungen	3	4
Auswirkung von Umgliederungen und übrigen Abgängen	-	793
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-	-45
Währungsumrechnungsdifferenzen	20	-5
<b>Stand 31. Dezember</b>	<b>-2 292</b>	<b>-2 320</b>
<b>Veränderungen des Fair Value des Planvermögens</b>		
Stand 1. Januar	371	496
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	15	25
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	-109	-47
Beiträge des Arbeitgebers	17	2
Beiträge von Planbegünstigten	-4	0
Ausbezahlte Leistungen	-8	-5
Unternehmenszusammenschlüsse	-	2
Plankürzungen und -abgeltungen	-3	-4
Auswirkung von Umgliederungen und übrigen Abgängen	-	-98
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-	-2
Währungsumrechnungsdifferenzen	-11	2
<b>Stand 31. Dezember</b>	<b>268</b>	<b>371</b>
<b>Kategorien des Planvermögens</b>		
Beteiligungsinstrumente	56	156
Zinsinstrumente	118	117
Übrige Aktiven	94	98
<b>Total Planvermögen</b>	<b>268</b>	<b>371</b>
<i>Das Planvermögen beinhaltet</i>		
eigene Eigenkapitalinstrumente	31	120

### LEISTUNGSORIENTIERTE PLÄNE

Mio. CHF	2008	2007	2006	2005
<b>Historische Informationen</b>				
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen	-2 292	-2 320	-3 065	-2 937
Fair Value des Planvermögens	268	371	496	302
<b>Differenz</b>	<b>-2 024</b>	<b>-1 949</b>	<b>-2 569</b>	<b>-2 635</b>
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Planverbindlichkeiten	5	18	-57	-67
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Planvermögens	-108	-47	43	49

## 24 Leistungen an Mitarbeitende (Fortsetzung)

### GRUNDLEGENDE VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN (GEWICHTETER DURCHSCHNITT)

	31.12.2008	31.12.2007
Abzinsungssatz	3.7%	3.4%
Erwartete Rendite aus dem Planvermögen	4.1%	4.1%
Künftige Gehaltserhöhungen	1.6%	1.6%
Künftige Rentensteigerungen	0.9%	0.9%

### Anzahl Mitarbeitende

Zum 31. Dezember 2008 hatte die Gruppe auf Basis von Vollzeitstellen 8184 Mitarbeitende (2007: 8556).

### Beitragsorientierte Pläne

Bestimmte Tochtergesellschaften bieten verschiedene beitragsorientierte Pläne an. Die Zugehörigkeit zu diesen Vorsorgeplänen ist entweder abhängig von der Dauer des Arbeitsverhältnisses oder vom Anstellungsdatum. Die Pläne sehen sowohl Beiträge der Mitarbeitenden als auch der Arbeitgeber vor. Die Aufwendungen aus fortgeführten Geschäftsbereichen im Rahmen dieser Vorsorgepläne betragen im Jahr 2008 CHF 1 Million (2007: CHF 1 Million).

### Übrige langfristige Leistungen an Mitarbeitende

Die Verbindlichkeit für langfristige Leistungen an Mitarbeitende betrug zum 31. Dezember 2008 CHF 6 Millionen (2007: CHF 11 Millionen). Sie ist auf Teilzeitarbeitsverträge vor der Pensionierung sowie Gewinnbeteiligungen bestimmter Mitarbeitender zurückzuführen.

### Leistungen bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Die Verbindlichkeit aus Leistungen bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses belief sich im Geschäftsjahr per 31. Dezember 2008 auf insgesamt CHF 0,8 Millionen (2007: CHF 0,04 Millionen). Diese Leistungen erfolgten im Zusammenhang mit vorzeitigen Pensionierungen.

### Aktienbezogene Vergütungen für Mitarbeitende

Im Jahr 2005 wurde ein aktienbezogenes Vergütungsprogramm eingerichtet. Dieses berechtigt die Mitglieder der Konzernleitung und weitere leitende Mitarbeitende der Swiss Life-Gruppe, gestützt auf die ihnen zugewiesenen anwartschaftlichen Bezugsrechte (Performance Share Units, PSU) nach drei Dienstjahren eine bestimmte Anzahl von Swiss Life Holding-Aktien zu beziehen, sofern gewisse Voraussetzungen erfüllt sind. Die sich aufgrund der PSU ergebende Aktienzuteilung hängt einerseits von der Performance der Swiss Life Holding-Aktie während der dreijährigen Laufzeit und andererseits von der Performance der Aktie während der Dreijahresfrist im Vergleich zur Performance des Dow Jones STOXX 600 Insurance Index ab. In Bezug auf die in den Jahren 2005 und 2006 ausgegebenen PSU kann deren Anzahl während der Dreijahresfrist je nach Entwicklung der Performance-Kriterien höchstens um den Faktor 1,5 steigen oder um den Faktor 0,5 sinken. In Bezug auf die in den Jahren 2007 und 2008 ausgegebenen PSU wurde der höchstmögliche Faktor von 1,5 beibehalten, während der Faktor von 0,5 aufgehoben wurde, so dass sich die Anzahl PSU nach drei Jahren auf null reduzieren kann.

Im Jahr 2005 belief sich die Anzahl der im Rahmen dieses Programms zugewiesenen PSU auf 67 412 (Stand nach Herabsetzung des Nennwerts). Aufgrund der Herabsetzung des Nennwerts der Swiss Life Holding-Aktie im Jahr 2005 wurde die Anzahl der zugewiesenen PSU mit Hilfe des Eurex-R-Faktors von 0,978284 angepasst. Der Fair Value am Bewertungsstichtag betrug CHF 159.66. Die Zuweisung erfolgte zum 1. April 2005.

## 24 Leistungen an Mitarbeitende (Fortsetzung)

Im Jahr 2006 belief sich die Anzahl der im Rahmen dieses Programms zugewiesenen PSU auf 46 651 (Stand nach Herabsetzung des Nennwerts). Aufgrund der Herabsetzung des Nennwerts der Swiss Life Holding-Aktie im Jahr 2006 wurde die Anzahl der zugewiesenen PSU mit Hilfe des Eurex-R-Faktors von 0,9965 angepasst. Der Fair Value am Bewertungsstichtag betrug CHF 252.56. Die Zuweisung erfolgte zum 1. April 2006.

Im Jahr 2007 belief sich die Anzahl der im Rahmen dieses Programms zugewiesenen PSU auf 56 222. Der Fair Value am Bewertungsstichtag betrug CHF 189.22. Die Zuteilung erfolgte zum 1. April 2007.

Im Jahr 2008 belief sich die Anzahl der im Rahmen dieses Programms zugewiesenen PSU auf 52 618. Der Fair Value am Bewertungsstichtag betrug CHF 179.30. Die Zuweisung erfolgte zum 1. April 2008.

Infolge geänderter Eurex-Vorschriften erfolgte in den Jahren 2007 und 2008 keine Anpassung der Anzahl der PSU aufgrund der Herabsetzung des Nennwerts der Swiss Life Holding-Aktie.

Die Gruppe stellt den Fair Value der im Rahmen eines jeden Programms zugewiesenen PSU per Stichtag fest. Die Feststellung erfolgte mittels Black-Scholes-Formel sowie Monte-Carlo-Simulationen. Die hiermit während der massgeblichen Sperrfrist verbundenen Aufwendungen wurden als Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende erfasst und zogen eine entsprechende Erhöhung des Agios nach sich.

Die für das Geschäftsjahr 2008 erfassten Aufwendungen für aktienbezogene Vergütungen beliefen sich insgesamt auf CHF 11 Millionen (2007: CHF 12 Millionen).

### AKTIENBEZOGENE VERGÜTUNGSPROGRAMME (PERFORMANCE SHARE UNITS)

Anzahl Performance Share Units	Stand 1. Januar	Ausgegeben	Herabsetzung des Nennwerts	Stand nach Herabsetzung des Nennwerts	Abgänge von Mitarbeitenden	Ausübbar	Stand 31. Dezember
<b>2008</b>							
Zugewiesen im Jahr 2005	55 100	-	-	55 100	-1 947	-53 153	-
Zugewiesen im Jahr 2006	44 464	-	-	44 464	-4 654	-	39 810
Zugewiesen im Jahr 2007	55 141	-	-	55 141	-10 061	-	45 080
Zugewiesen im Jahr 2008	-	52 618	-	52 618	-1 381	-	51 237
<b>2007</b>							
Zugewiesen im Jahr 2005	56 386	-	-	56 386	-1 286	-	55 100
Zugewiesen im Jahr 2006	45 458	-	-	45 458	-994	-	44 464
Zugewiesen im Jahr 2007	-	56 222	-	56 222	-1 081	-	55 141
<b>2006</b>							
Zugewiesen im Jahr 2005	66 131	-	220	66 351	-9 965	-	56 386
Zugewiesen im Jahr 2006	-	46 470	181	46 651	-1 193	-	45 458
<b>2005</b>							
Zugewiesen im Jahr 2005	-	65 938	1 474	67 412	-1 281	-	66 131



## 24 Leistungen an Mitarbeitende (Fortsetzung)

### Aktienoptionen

Seit dem Jahr 2003 sind Verwaltungsräten, Konzernleitungsmitgliedern und leitenden Angestellten in der Schweiz und im Ausland keine neuen Aktien unter Optionen zugeteilt worden. Per 31. Dezember 2008 waren auch keine Aktienoptionen ausstehend.

#### ANZAHL AKTIEN UNTER OPTIONEN

Beträge in CHF	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
	Anzahl Aktien	Anzahl Aktien	Ausübungsdatum	Ausübungsdatum	Verfalldatum	Verfalldatum	Durchschnittlicher Ausübungspreis	Durchschnittlicher Ausübungspreis
Stand 1. Januar	-	88 055					-	224
Bewilligt/ausgegeben	-	-	-	-	-	-	-	-
Ausgeübt	-	-88 055	-	-	-	-	-	224
Verfallen	-	-	-	-	-	30.06.07	-	-
<b>Stand 31. Dezember</b>	-	-					-	-

### Übrige Leistungen an Mitarbeitende

Die Aufwendungen beliefen sich im Jahr 2008 auf CHF 11 Millionen (2007: CHF 14 Millionen).

## 25 Ertragssteuern

### Ertragssteueraufwand

Mio. CHF	2008	2007
Laufender Ertragssteueraufwand	-7	204
Latenter Ertragssteueraufwand	-22	-82
<b>Total Ertragssteueraufwand</b>	<b>-29</b>	<b>122</b>

Im Jahr 2008 lag der erwartete gewichtete durchschnittliche Steuersatz für die fortgeführten Geschäftsbereiche der Gruppe bei 27,0% (2007: 30,9%). Dieser Satz wird aus dem gewichteten Durchschnitt der erwarteten Ertragssteuersätze in den Gebieten, in welchen die Gruppe tätig ist, abgeleitet. Der Grund für die Abnahme des gewichteten durchschnittlichen Steuersatzes ist einerseits durch die geografische Zuweisung der Gewinne gegeben und andererseits durch die in den einzelnen Gebieten geltenden unterschiedlichen Steuersätze. Die folgende Tabelle erläutert den Unterschied zwischen dem effektiven und dem erwarteten Ertragssteueraufwand:

### Effektive und erwartete Ertragssteuern

Mio. CHF	2008	2007
Erwarteter Ertragssteueraufwand	-317	262
<i>Steuererhöhung/-reduktion aufgrund von</i>		
steuerbefreiten Zinserträgen	0	0
steuerbefreiten Dividendenerträgen	-37	-16
übrigem steuerfreiem Einkommen	-75	-65
nicht abzugsfähigen Aufwendungen	150	6
übrigen Ertragssteuern (inkl. Verrechnungssteuern)	-8	6
nicht erfassten steuerlichen Verlusten und Steuerguthaben	274	1
Nutzung zuvor nicht erfasster steuerlicher Verluste und Steuerguthaben	-1	-
Anpassungen für laufenden Steueraufwand aus früheren Jahren	-118	0
Änderung der Steuersätze	0	-51
konzerninternen Auswirkungen	101	12
übrigen	2	-33
<b>Effektiver Ertragssteueraufwand</b>	<b>-29</b>	<b>122</b>

Im Jahr 2008 realisierte die Swiss Life-Gruppe einen Nettosteuvorteil von CHF 118 Millionen, der auf Steuerprüfungen und endgültige Steuerveranlagungen zurückzuführen ist. Die konzerninternen Auswirkungen in Höhe von CHF 101 Millionen gehen vor allem auf Dividenden innerhalb der Gruppe zurück.

Latente Ertragsteuerguthaben und -verbindlichkeiten werden miteinander verrechnet, wenn ein juristisch durchsetzbares Recht auf Verrechnung laufender Steuerguthaben mit laufenden Steuerverbindlichkeiten besteht und sich diese latenten Ertragssteuern auf dieselbe Steuerhoheit beziehen.

## 25 Ertragssteuern (Fortsetzung)

### Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten

Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
	Latente Steuer- guthaben	Latente Steuer- guthaben	Latente Steuer- verbindlichkeiten	Latente Steuer- verbindlichkeiten
Finanzielle Vermögenswerte	306	461	148	192
Investitionsliegenschaften	-	2	430	415
Immaterielle Vermögenswerte	42	12	381	257
Sachanlagen	30	34	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten	29	9	10	3
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	83	74	80	81
Leistungen an Mitarbeitende	35	32	47	55
Abgegrenzte Erträge	7	-	5	0
Übrige	31	20	27	17
Steuerliche Verluste und Steuerguthaben	14	9		
<b>Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten</b>	<b>577</b>	<b>653</b>	<b>1 128</b>	<b>1 020</b>
Verrechnung	-480	-535	-480	-535
<b>Total latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten</b>	<b>97</b>	<b>118</b>	<b>648</b>	<b>485</b>

## 25 Ertragssteuern (Fortsetzung)

Die Veränderungen der latenten Steuerguthaben und -verbindlichkeiten (netto) während der Berichtsperiode lauten wie folgt:

### Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten (netto)

Mio. CHF	Stand 1. Januar	In der Erfolgs- rechnung erfasst	Im Eigen- kapital erfasst	Veränderungen aus aufgegebe- nen Geschäfts- bereichen	Erwerb und Währungs- umrechnungs- differenzen	Stand 31. Dezember
<b>Veränderungen nach Art der temporären Differenz während des Geschäftsjahrs 2008</b>						
Finanzielle Vermögenswerte	269	7	-114	-	-4	158
Investitionsliegenschaften	-413	-24	1	-	6	-430
Immaterielle Vermögenswerte	-245	-18	36	-	-112	-339
Sachanlagen	34	-8	-	-	4	30
Finanzielle Verbindlichkeiten	6	14	-	-	-1	19
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	-7	13	-2	-	-1	3
Leistungen an Mitarbeitende	-23	12	-	-	-1	-12
Abgegrenzte Erträge	0	3	-	-	-1	2
Übrige	3	17	0	-	-16	4
Steuerliche Verluste und Steuerguthaben	9	6	-	-	-1	14
<b>Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten (netto)</b>	<b>-367</b>	<b>22</b>	<b>-79</b>	<b>-</b>	<b>-127</b>	<b>-551</b>

### Veränderungen nach Art der temporären Differenz während des Geschäftsjahrs 2007

Finanzielle Vermögenswerte	-273	117	390	40	-5	269
Investitionsliegenschaften	-408	-4	-1	4	-4	-413
Immaterielle Vermögenswerte	-223	4	-69	45	-2	-245
Sachanlagen	33	1	-	-	0	34
Finanzielle Verbindlichkeiten	35	-31	-	2	0	6
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	-36	10	2	17	0	-7
Leistungen an Mitarbeitende	-19	-2	-	-2	0	-23
Abgegrenzte Erträge	78	-3	0	-75	0	0
Übrige	-11	6	-	8	0	3
Steuerliche Verluste und Steuerguthaben	69	-16	-	-44	0	9
Anpassungen für Wertberichtigung	-16	-	-	16	-	-
<b>Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten (netto)</b>	<b>-771</b>	<b>82</b>	<b>322</b>	<b>11</b>	<b>-11</b>	<b>-367</b>

Nicht erfasst wurden latente Steuerverbindlichkeiten für die Summe der temporären Differenzen aus konsolidierten Beteiligungen an Tochtergesellschaften, soweit diese nicht ausgeschütteten Erträge von der Gruppe als unbegrenzt reinvestiert betrachtet werden und die Gruppe nicht erwartet, diese Erträge in absehbarer Zukunft zurückzuführen. Der Betrag solcher temporärer Differenzen belief sich per 31. Dezember 2008 auf rund CHF 1,7 Milliarden (2007: CHF 3,1 Milliarden). Sollten solche Erträge je wieder zurückgeführt werden, würden daraus aufgrund der Bestimmungen zum Schachtelprivileg (Participation Exemption), der nicht erfassten steuerlichen Verlustvorträge und der anwendbaren Doppelbesteuerungsabkommen keine wesentlichen Steuerverbindlichkeiten entstehen.

Latente Steuerguthaben werden im Hinblick auf Steuerverlustvorträge und nicht genutzte Steuerguthaben nur in dem Umfang verbucht, in dem die Realisierung der betreffenden Steuerminderung wahrscheinlich ist. In der Schweiz werden Steuerguthaben auf Grundlage der Steuergesetze von Kantonen und Gemeinden berechnet. Die Unsicherheit darüber, ob Verlustvorträge bzw. Steuerguthaben tatsächlich realisiert werden, wird durch Anpassungen für Wertberichtigungen berücksichtigt. Für folgende Steuerverlustvorträge bzw. -guthaben mit den nachstehenden Fälligkeiten wurden keine latenten Steuerguthaben erfasst.

## 25 Ertragssteuern (Fortsetzung)

### Nicht erfasste steuerliche Verluste und Steuerguthaben

Beträge in Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
	Steuerliche Verluste	Steuerliche Verluste	Steuersatz	Steuersatz
2009	9	7	16.7%	9.0%
2010	11	10	8.5%	7.8%
2011	15	15	9.2%	8.4%
Danach	1 176	42	22.4%	16.6%
<b>Total</b>	<b>1 211</b>	<b>74</b>	<b>n.a.</b>	<b>n.a.</b>

## 26 Rückstellungen

Mio. CHF	Anhang	2008			2007
		Restrukturierung	Übrige	Total	Total
Stand 1. Januar		58	58	116	202
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	29	–	0	0	2
Während der Berichtsperiode neu zurückgestellte Beträge		21	7	28	37
Während der Berichtsperiode verwendete Beträge		–34	–3	–37	–46
Während der Berichtsperiode aufgelöste ungenutzte Beträge		0	–7	–7	–20
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		–	–	–	–15
Umgliederungen und übrige Abgänge		–	–	–	–47
Währungsumrechnungsdifferenzen		–2	–5	–7	3
<b>Stand 31. Dezember</b>		<b>43</b>	<b>50</b>	<b>93</b>	<b>116</b>

### Restrukturierungsaufwand

Im Jahr 2008 wurden in erster Linie in der Schweiz (2007: Deutschland) Rückstellungen für Restrukturierungsprogramme gebildet. Die während der Berichtsperiode verwendeten Beträge beziehen sich auf die Schweiz und Deutschland.

Im Jahr 2005 wurde in der Schweiz im Zusammenhang mit dem Restrukturierungsprogramm von «La Suisse» gesamthaft eine Rückstellung von CHF 72 Millionen gebildet. Am 31. Dezember 2008 belief sich die verbleibende Rückstellung auf CHF 4 Millionen (2007: CHF 16 Millionen); CHF 12 Millionen wurden während der Berichtsperiode aufgebraucht (2007: CHF 7 Millionen). Die Rückstellung betrifft hauptsächlich Sozialpläne und belastende Verträge. Die verbleibende Rückstellung wird voraussichtlich in den nächsten ein bis zwei Jahren aufgelöst.

Die übrigen Rückstellungen beziehen sich in erster Linie auf Rechtsstreitigkeiten.

## 27 Eigenkapital

### Aktienkapital

Im Jahr 2008 erfolgte die von der Generalversammlung der Swiss Life Holding (SLH) am 8. Mai 2008 genehmigte Nennwertreduktion von CHF 17 je SLH-Namenaktie (2007: CHF 7 je Namenaktie). Die Zahlung erfolgte Ende Juli 2008 und führte zu einer Reduktion des Aktienkapitals der SLH um CHF 596 Millionen (2007: CHF 245 Millionen).

Im Jahr 2008 wurden Wandelanleihen in 124 115 SLH-Aktien gewandelt (2007: 1 184 170 SLH-Aktien); dies führte zu einer Zunahme des Aktienkapitals um insgesamt CHF 3 Millionen (2007: CHF 49 Millionen).

Das Aktienkapital der SLH bestand per 31. Dezember 2008 aus 35 084 554 voll liberierten Aktien mit einem Nennwert von CHF 17 je Aktie. Bei der Ausübung des Stimmrechts kann kein Aktionär für eigene und vertretene Aktien zusammen mehr als 10% des gesamten Aktienkapitals direkt oder indirekt auf sich vereinigen. Per 31. Dezember 2007 hatte die SLH 34 960 439 Namenaktien mit einem Nennwert von CHF 34 je Aktie. Das bedingte Aktienkapital betrug CHF 40 109 562 per 31. Dezember 2008 (2007: CHF 84 439 034).

### Agio

Dieser Posten besteht aus dem zusätzlich über den Nennwert hinaus einbezahlten Kapital (abzüglich Transaktionskosten), Gewinn/Verlust auf eigenen Beteiligungsinstrumenten, Ausgabe von Aktien/Optionen im Rahmen von Beteiligungsplänen und Eigenkapitalelementen von Wandelanleihen.

Aufgrund der Herabsetzung des Nennwerts um CHF 17 je SLH-Namenaktie im Jahr 2008 (2007: CHF 7 je SLH-Namenaktie) wurde ein Betrag in Höhe von CHF 49 Millionen im Hinblick auf eigene Aktien dem Agio gutgeschrieben (2007: CHF 11 Millionen).

Im Jahr 2008 wurden Wandelanleihen in 124 115 SLH-Aktien gewandelt (2007: 1 184 170 SLH-Aktien); dies führte zu einer Zunahme des Agios um insgesamt CHF 20 Millionen (2007: CHF 173 Millionen).

### Anzahl Aktien

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der ausgegebenen SLH-Aktien und der während der Berichtsperiode von der Swiss Life-Gruppe gehaltenen eigenen Aktien:

Anzahl Aktien	2008	2007
<b>Ausgegebene Aktien</b>		
Stand 1. Januar	34 960 439	33 776 269
Umwandlung Wandelanleihen	124 115	1 184 170
<b>Stand 31. Dezember</b>	<b>35 084 554</b>	34 960 439
<b>Eigene Aktien</b>		
Stand 1. Januar	2 153 802	335 517
Kauf eigener Aktien	3 083 540	4 233 778
Verkauf eigener Aktien	-576 630	-2 415 493
Verkauf von Tochterunternehmen	-41 246	-
<b>Stand 31. Dezember</b>	<b>4 619 466</b>	2 153 802

## 27 Eigenkapital (Fortsetzung)

### Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste

Dieser Posten besteht aus Änderungen des Fair Value von jederzeit verkäuflichen Kapitalanlagen, Bewertungsgewinnen aus Übertragungen von Betriebsliegenschaften zu Investitionsliegenschaften sowie aus dem effektiven Teil auf derivativen Sicherungsinstrumenten bei qualifizierten Cashflow-Hedges. Diese Beträge werden abzüglich der Anpassungen für bestimmte Überschussanteile der Versicherungsnehmer und anderer Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern, aktivierter Abschlusskosten, latenter Steuern und der Minderheitsanteile erfasst.

### DIREKT IM EIGENKAPITAL ERFASSTE GEWINNE/VERLUSTE FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2008

Mio. CHF	Anhang	Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	Cashflow-Hedges	Übrige	Total
<b>Gewinne und Verluste (brutto)</b>					
Stand 1. Januar		-2 095	-	-5	-2 100
Gewinne/Verluste während der Berichtsperiode		-3 727	-	-	-3 727
Im Eigenkapital erfasste Gewinne aus Überträgen von Betriebsliegenschaften zu Investitionsliegenschaften	17	-	-	8	8
Anteil am Gewinn/Verlust assoziierter Unternehmen		-	-	0	0
Umgliederung von jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten		1 159	-	-1 159	-
Übertragung von Gewinnen/Verlusten in die Erfolgsrechnung	8	3 800	-	80	3 880
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		-	-	-252	-252
Verkauf von Tochterunternehmen		-	-	410	410
Währungsumrechnungsdifferenzen		51	-	0	51
<b>Stand 31. Dezember</b>	12	<b>-812</b>	<b>-</b>	<b>-918</b>	<b>-1 730</b>
<b>Anpassungen aufgrund von Ertragssteuern und anderen Posten</b>					
Stand 1. Januar					1 291
Ertragssteuern	25				-79
Aktivierte Abschlusskosten und Barwert künftiger Gewinne	18				-151
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft					332
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen					212
Verkauf von Tochterunternehmen					-279
Währungsumrechnungsdifferenzen					-44
Minderheitsanteile					3
<b>Stand 31. Dezember</b>					<b>1 285</b>
<b>Total direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste per 31. Dezember</b>					<b>-445</b>

## 27 Eigenkapital (Fortsetzung)

### DIREKT IM EIGENKAPITAL ERFASSTE GEWINNE/VERLUSTE FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2007

Mio. CHF	Anhang	Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögens- werte	Cashflow-Hedges	Übrige	Total
<b>Gewinne und Verluste (brutto)</b>					
Stand 1. Januar		2 243	-4	146	2 385
Gewinne/Verluste während der Berichtsperiode		-3 894	-	-	-3 894
Im Eigenkapital erfasste Gewinne aus Überträgen von Betriebs- liegenschaften zu Investitionsliegenschaften		-	-	4	4
Anteil am Gewinn/Verlust assoziierter Unternehmen		-	-	0	0
Umgliederung im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten		318	-2	-316	-
Übertragung von Gewinnen/Verlusten in die Erfolgsrechnung	8	292	-	-	292
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		-1 078	6	-1	-1 073
Verkauf von Tochterunternehmen		-	-	159	159
Währungsumrechnungsdifferenzen		24	-	3	27
<b>Stand 31. Dezember</b>	12	-2 095	-	-5	-2 100
<b>Anpassungen aufgrund von Ertragssteuern und anderen Posten</b>					
Stand 1. Januar					-2 080
Ertragssteuern	25				322
Aktivierete Abschlusskosten und Barwert künftiger Gewinne	18				326
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft					1 986
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen					916
Verkauf von Tochterunternehmen					-157
Währungsumrechnungsdifferenzen					-23
Minderheitsanteile					1
<b>Stand 31. Dezember</b>					1 291
<b>Total direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste per 31. Dezember</b>					<b>-809</b>

### Währungsumrechnungsdifferenzen

Dieser Posten besteht aus dem Unterschiedsbetrag bei der Umrechnung von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten, Erträgen und Aufwendungen der Gruppengesellschaften, die auf Fremdwährungen lauten, in Schweizer Franken.

### Gewinnreserven

Die Gewinnreserven umfassen kumulierte Gewinnreserven der Gruppengesellschaften, die nicht an die Aktionäre ausgeschüttet wurden. Die Gewinnverteilung unterliegt gesetzlichen Einschränkungen, die je nach geografischer Zuordnung der Gruppengesellschaften variieren.

Die im Versicherungsgeschäft tätigen Tochtergesellschaften unterliegen gesetzlichen Einschränkungen bezüglich der Höhe von Dividendenzahlungen, kurzfristigen Überbrückungskrediten und Darlehen, die an die Gruppe geleistet bzw. gewährt werden können. In bestimmten Ländern herrschen Vorschriften, welche die Dividendenzahlung zwar erlauben, jedoch deren Überweisung verzögern können. Die Verbuchung der Dividendenausschüttung erfolgt erst zum Zeitpunkt der Genehmigung durch die Generalversammlung.



## 28 Kapitalbewirtschaftung

Bei der Kapitalbewirtschaftung verfolgt die Gruppe folgende Ziele: Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen, Bestimmung und Bewirtschaftung des ökonomischen Kapitals und Erreichen der Zielvorgaben des Unternehmens in Bezug auf das Ratingkapital. Ausserdem verwaltet das Unternehmen die Zusammensetzung und Qualität des Kapitals aktiv, um die Kapitalstruktur und den Zinsdeckungsgrad kontinuierlich zu optimieren.

### Aufsichtsrechtliche Anforderungen

Gemäss dem Bundesgesetz betreffend die Aufsicht über Versicherungsunternehmen und der entsprechenden Verordnung erstattet die Swiss Life-Gruppe als Versicherungsgruppe der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) Bericht. Die Berichterstattung deckt das Risikomanagement gemäss Anhang 5, die Gruppensolvabilität, die Rechts- und Führungsstruktur sowie die gruppeninternen Transaktionen ab. Sie erfolgt je nach Thema ad hoc, quartalsweise, halbjährlich oder jährlich und wird vom Konzernrevisorat jährlich überprüft. Per 31. Dezember 2008 erfüllte die Gruppe die gesetzlichen Anforderungen.

Die Entscheidungen in Bezug auf das Risiko- und Wertmanagement der Gruppe erfolgen in erster Linie auf Basis des Embedded Value und des ökonomischen Risikokapitals. Dieses Kapital wird für jedes Land und jeden Geschäftsbereich nach der Bottom-up-Methode bestimmt, wobei Marktrisiken, Ausfallrisiken, Versicherungsrisiken, operationelle Risiken und strategische Risiken berücksichtigt werden. Markt- und Versicherungsrisiko werden anhand des Value-at-Risk-Ansatzes mit einem 99,5%-Perzentil und einer einjährigen Haltefrist berechnet. Das Ausfallrisiko wird als erwartete Unterdeckung mit einem 99%-Perzentil berechnet, während die operationellen und strategischen Risiken auf einer Basel II ähnlichen Grösse erhoben werden. In Übereinstimmung mit dem Schweizer Solvenztest (SST) wird angenommen, dass die Markt- und Versicherungsrisiken nicht korrelieren, während das übrige Risikokapital kumuliert wird. Einzelne Posten des nach der Bottom-up-Methode bestimmten Risikokapitals der Länder und Geschäftsbereiche werden monatlich zur Schätzung der SST-Marge der Muttergesellschaft beigezogen. Die Kalibrierung wird anhand der umfassenden Bewertung der SST-Marge per Jahresbeginn vorgenommen.

Um der spezifischen Situation in einem Land bzw. einem Geschäftsbereich zu entsprechen, werden zusätzlich zum ökonomischen Risikokapital die Solvabilität I sowie andere lokal geltende statutarische Einschränkungen berücksichtigt.

Ökonomische und statutarische Kapitalbeschränkungen sind die wichtigsten Bestandteile bei der Risikobudgetierung. Auf Basis der Risikobudgets legt die Konzernleitung (Group Risk Committee) die Risikolimiten für jedes Land und jeden Geschäftsbereich fest. Diese Limiten werden monatlich überprüft.

### Ratingkapital von Standard & Poor's

Swiss Life strebt ein bestimmtes Rating in Bezug auf die Kapitalausstattung an. Im auf dem risikobasierten Kapital beruhenden Modell von Standard & Poor's wird das Total Adjusted Capital (TAC) als Mass für das verfügbare Kapital genommen, über das ein Unternehmen zur Abdeckung seines Kapitalbedarfs verfügen muss. Das TAC ist eine enger gefasste Messgrösse für das Kapital, durch welche die Realisierung von Vermögenswerten in einer kurzfristigeren Betrachtungsweise widerspiegelt wird. Neben der Eigenkapitaladäquanz misst Standard & Poor's ausserdem die Qualität des Kapitals hinsichtlich Aspekten wie Hebelwirkung von Fremd- und Hybridkapital oder Rückversicherung. In Einklang mit der aktiven Kapitalbewirtschaftung verwendet die Swiss Life-Gruppe hybride Finanzinstrumente zur Verbesserung ihrer Kapitalstruktur.

## 28 Kapitalbewirtschaftung (Fortsetzung)

### Kernkapital

Das Kapital der Gruppe erfüllt verschiedene wichtige Funktionen: Mittel für künftiges Wachstum, Sicherheit für Aktionäre und Versicherungsnehmer sowie Absicherung künftiger Risiken. Das ausgewiesene Kernkapital der Gruppe umfasst neben dem ausgewiesenen Eigenkapital bestimmte Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalcharakter (hybride Kapitalinstrumente) sowie unter Verbindlichkeiten ausgewiesene Positionen mit Eigenkapitalcharakter (theoretische Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer unter Berücksichtigung von zusätzlichen Abschreibungen auf aktivierten Abschlusskosten [DAC] und Anrechnung latenter Steuern).

Mio. CHF	Anhang	31.12.2008	31.12.2007
Eigenkapital		6 652	7 334
Hybride Kapitalinstrumente	22	2 677	2 936
Unter Verbindlichkeiten ausgewiesene Positionen mit Eigenkapitalcharakter		678	1 324
<b>Total Kernkapital</b>		<b>10 007</b>	11 594

## 29 Erwerb und Veräusserungen von Tochterunternehmen

### Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Erwerb

Mio. CHF	Anhang	2008	2008	2007	2007
		Fair Value	Buchwert gemäss IFRS vor Unternehmens- zusammenschluss	Fair Value	Buchwert gemäss IFRS vor Unternehmens- zusammenschluss
Flüssige Mittel		320	320	65	65
Versicherungs- und übrige Forderungen		226	226	178	178
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte		3	3	5 084	5 084
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte		-	-	113	113
Darlehen		33	33	3	3
Investitionsliegenschaften	15	-	-	34	34
Sachanlagen	17	82	82	0	0
Barwert künftiger Gewinne aus erworbenem Versicherungsportefeuille	18	-	-	8	-
Kundenbeziehungen und übrige immaterielle Vermögenswerte		459	13	60	-
Übrige Aktiven		18	18	47	47
Versicherungsverbindlichkeiten und Kreditoren		-399	-399	-153	-153
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten		-	-	-4 332	-4 332
Kapitalanlageverträge	20	-	-	-879	-879
Anleihen und Darlehensverpflichtungen		-	-	-19	-19
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft		-	-	-29	-29
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer		-	-	-10	-10
Rückstellungen	26	0	0	-2	-2
Latente Ertragssteuerverbindlichkeiten		-128	-8	-5	0
Übrige Verbindlichkeiten		-187	-187	-10	-10
<b>Erworbene identifizierbare Vermögenswerte (netto)</b>		<b>427</b>	<b>101</b>	153	90
Für Erwerb verwendete flüssige Mittel		1 783		284	
Direkte Kosten im Zusammenhang mit dem Erwerb		12		0	
Gegenleistung in anderen als flüssigen Mitteln		-		18	
<b>Total Kaufpreis</b>		<b>1 795</b>		302	
Erworbene identifizierbare Vermögenswerte (netto)		-427		-153	
Minderheitsanteile		14		-	
<b>Goodwill</b>	18	<b>1 382</b>		149	
In flüssigen Mitteln bezahlte Gegenleistungen		-1 795		-284	
Erworbene flüssige Mittel		320		65	
<b>Verwendete flüssige Mittel (netto)</b>		<b>-1 475<sup>1</sup></b>		-219	

<sup>1</sup> wovon 2007 bezahlt: CHF 264 Millionen

Obige Angaben beziehen sich in erster Linie auf die Übernahme der AWD Holding AG, Hannover.

Im November 2008 erwarb die Swiss Life-Gruppe die Deutsche Proventus AG, Bremen. Der Kaufpreis belief sich auf CHF 82 Millionen.

Am 19. März 2008 erwarb die Swiss Life-Gruppe eine Beteiligung von 96,7% an der AWD Holding (einschliesslich einer Option auf ein Aktienpaket von 10,46%). Die AWD Gruppe ist ein führender Finanzdienstleister, der Kunden im mittleren und oberen Einkommenssegment eine unabhängige Finanzberatung anbietet. Der Kaufpreis belief sich auf CHF 1713 Millionen. Wäre der Erwerb zu Periodenbeginn erfolgt, hätte der Beitrag zum Ertrag der Gruppe CHF 1047 Millionen betragen und der Beitrag zum Reingewinn der Gruppe hätte einem Verlust von CHF 42 Millionen entsprochen.

## 29 Erwerb und Veräusserungen von Tochterunternehmen (Fortsetzung)

Im November 2007 erwarb die Swiss Life-Gruppe Meeschaert Assurances, Paris. Der Kaufpreis belief sich auf CHF 40 Millionen.

Im August 2007 erwarb die Swiss Life-Gruppe das Bankgeschäft von Fideuram Wargny, Frankreich. Der Kaufpreis belief sich insgesamt auf CHF 29 Millionen.

Im Juli 2007 wurden in Belgien zwei Immobiliengesellschaften zu einem Kaufpreis von insgesamt CHF 13 Millionen erworben.

Am 27. März 2007 erwarb die Swiss Life-Gruppe die CapitalLeben Versicherung AG, Schaan, eine Gesellschaft mit Sitz in Liechtenstein, welche strukturierte Lebensversicherungslösungen anbietet. Am gleichen Tag erteilte die zuständige Aufsichtsbehörde ihre Zustimmung.

## 29 Erwerb und Veräusserungen von Tochterunternehmen (Fortsetzung)

### Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Veräusserungen

Mio. CHF	2008				2007
	Versicherungs- geschäft (aufgegeben)	Bankgeschäft (aufgegeben)	Übrige	Total	Total
Flüssige Mittel	1 050	3 332	12	4 394	67
Versicherungs- und übrige Forderungen	-	-	0	0	-
Derivate (Aktiven)	78	547	-	625	93
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	3 957	2 551	-	6 508	11 034
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	19 721	683	-	20 404	13 338
Darlehen und Forderungen	1 359	5 949	2	7 310	425
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	111	41	-	152	-
Investitionsliegenschaften	210	-	80	290	85
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0	9	-	9	-
Guthaben aus Rückversicherung	47	-	-	47	-
Sachanlagen	101	138	1	240	1
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	577	424	1	1 002	3
Übrige Aktiven	46	331	1	378	20
Versicherungsverbindlichkeiten und Kreditoren	-1 261	-119	-5	-1 385	-
Derivate (Verbindlichkeiten)	-2	-720	-	-722	-
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-245	-438	-	-683	-
Kapitalanlageverträge und übrige finanzielle Verbindlichkeiten	-2 613	-11 217	-	-13 830	-21 898
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	-	-	-65	-65	-39
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	-20 789	-	-	-20 789	-1 985
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-427	-	-	-427	-
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	-304	-307	-	-611	-
Rückstellungen	-6	-34	-	-40	0
Übrige Verbindlichkeiten	-345	-55	-6	-406	-663
<b>Veräusserte Vermögenswerte (netto)</b>	<b>1 265</b>	<b>1 115</b>	<b>21</b>	<b>2 401</b>	<b>481</b>
Aus Veräusserungen erhaltene flüssige Mittel	2 446	1 773	20	4 239	372
Direkte Kosten im Zusammenhang mit den Veräusserungen	-58	-49	-2	-109	-
<b>Total Verkaufspreis</b>	<b>2 388</b>	<b>1 724</b>	<b>18</b>	<b>4 130</b>	<b>372</b>
Übertragung zu erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten	16	-	-	16	-
Veräusserte Vermögenswerte (netto)	-1 265	-1 115	-21	-2 401	-481
Währungsumrechnungsdifferenzen	12	-5	-	7	2
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-131	-8	-	-139	-1
Eigene Aktien	-	-12	-	-12	-
Minderheitsanteile	14	7	-	21	251
<b>Gewinn (+)/Verlust (-) aus Veräusserungen</b>	<b>1 034</b>	<b>591</b>	<b>-3</b>	<b>1 622</b>	<b>143</b>

## 29 Erwerb und Veräusserungen von Tochterunternehmen (Fortsetzung)

Am 12. Dezember 2008 wurde AWD Home Finance Ltd, London, veräussert. Der realisierte Verlust aus dem Verkauf belief sich auf CHF 4 Millionen.

Im November 2008 wurde Swissville Centers AG, Zürich, verkauft. Der realisierte Gewinn aus dem Verkauf betrug CHF 1 Million.

Am 29. April 2008 veräusserte die Swiss Life-Gruppe das niederländische und das belgische Geschäft. Der Verkaufspreis belief sich auf CHF 2388 Millionen. Der im Zusammenhang mit diesem Verkauf realisierte Gewinn betrug CHF 1034 Millionen. Für die Segmentberichterstattung werden das niederländische und das belgische Geschäft als eigenes Segment «Versicherungsgeschäft (aufgegeben)» dargestellt.

Am 7. März 2008 wurde die Banca del Gottardo zu einem Gesamtpreis von CHF 1724 Millionen verkauft. Der im Zusammenhang mit diesem Verkauf realisierte Gewinn betrug CHF 591 Millionen. Die Bank wird im Segment «Bankgeschäft (aufgegeben)» aufgeführt.

Im Juli 2007 veräusserte die Swiss Life-Gruppe ihre Mehrheitsanteile an ERISA, Paris, und ERISA IARD, Paris. Der Verkaufspreis belief sich auf CHF 372 Millionen; der in diesem Zusammenhang realisierte Gewinn betrug CHF 143 Millionen.

### 30 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche

Im November 2007 traf die Swiss Life-Gruppe eine Vereinbarung über den Verkauf der Banca del Gottardo, Lugano. Die Transaktion wurde per 7. März 2008 abgeschlossen. Für die Segmentberichterstattung wird die Banca del Gottardo, Lugano, als eigenes Segment «Bankgeschäft (aufgegeben)» dargestellt.

Ebenfalls im November 2007 kündigte die Swiss Life-Gruppe den Verkauf ihres niederländischen und belgischen Geschäfts an. Die Transaktion wurde am 29. April 2008 abgeschlossen. Für die Segmentberichterstattung werden die beiden Geschäftsbereiche als eigenes Segment «Versicherungsgeschäft (aufgegeben)» dargestellt.

In der konsolidierten Erfolgsrechnung werden die Banca del Gottardo, Lugano, sowie das Versicherungsgeschäft in den Niederlanden und in Belgien als aufgegebene Geschäftsbereiche erfasst.

Die Berechnungen zur Feststellung von Wertminderungen im Jahr 2007 des Goodwills im Zusammenhang mit der Banca del Gottardo, Lugano, basieren auf dem Fair Value abzüglich Veräußerungskosten. Letzterer wurde auf Basis der Vereinbarung über den Verkauf der Banca del Gottardo, Lugano, festgelegt. Im Jahr 2007 wurde keine Wertminderung erfasst.

#### Ergebnisse aus aufgegebenen Geschäftsbereichen

Mio. CHF	2008	2007	2008	2007	2008	2007
	Versicherungsgeschäft (aufgegeben)	Versicherungsgeschäft (aufgegeben)	Bankgeschäft (aufgegeben)	Bankgeschäft (aufgegeben)	Total	Total
Ertrag	1 165	3 129	103	857	1 268	3 986
Aufwand	-1 095	-2 648	-95	-650	-1 190	-3 298
Gewinn/Verlust aus Veräußerung von Geschäftsbereichen	1 034	-	591	-	1 625	-
<b>Gewinn vor Ertragssteuern</b>	<b>1 104</b>	481	<b>599</b>	207	<b>1 703</b>	688
Ertragssteueraufwand auf Gewinn aus gewöhnlichen Tätigkeiten der aufgegebenen Geschäftsbereiche	-62	-11	-3	-35	-65	-46
Ertragssteueraufwand auf Gewinn/Verlust aus Neubewertung zum Fair Value abzüglich Veräußerungskosten / aus Veräußerung von Geschäftsbereichen	-148	-	-2	-	-150	-
<b>Reingewinn aus aufgegebenen Geschäftsbereichen</b>	<b>894</b>	470	<b>594</b>	172	<b>1 488</b>	642

Die Swiss Life-Gruppe konnte auf Basis eines Entscheids der niederländischen Steuerbehörde ihre Steuerverbindlichkeiten im Jahr 2007 um CHF 94 Millionen reduzieren.

### 30 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und aufgebene Geschäftsbereiche (Fortsetzung)

#### Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und damit verbundene Verbindlichkeiten

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07
	Veräußerungsgruppe Versicherungsgeschäft	Veräußerungsgruppe Versicherungsgeschäft	Veräußerungsgruppe Bankgeschäft	Veräußerungsgruppe Bankgeschäft	Langfristige Vermögenswerte	Langfristige Vermögenswerte	Total	Total
Derivate	-	88	-	546	-	-	-	634
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	4 030	-	2 551	-	-	-	6 581
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	-	19 844	-	672	-	-	-	20 516
Darlehen und Forderungen	-	819	-	5 950	-	-	-	6 769
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	-	119	-	41	-	-	-	160
Investitionsliegenschaften	-	219	-	-	1	-	1	219
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	-	0	-	9	-	-	-	9
Sachanlagen	-	104	-	138	-	-	-	242
Liegenschaften aus Grundpfandverwertungen	-	-	-	12	3	4	3	16
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	-	606	-	424	-	-	-	1 030
Übrige Aktiven	-	1 307	-	2 985	-	-	-	4 292
<b>Total zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte</b>	-	27 136	-	13 328	4	4	4	40 468
Derivate	-	-	-	655	-	-	-	655
Kapitalanlageverträge und übrige finanzielle Verbindlichkeiten	-	6 370	-	10 770	-	-	-	17 140
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	-	18 015	-	-	-	-	-	18 015
Übrige Verbindlichkeiten	-	1 313	-	379	-	-	-	1 692
<b>Total Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten</b>	-	25 698	-	11 804	-	-	-	37 502
Direkt im Eigenkapital erfasster Gewinn (+)/ Verlust (-) im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	-	-31	-	-9	-	-	-	-40

#### Mittelflüsse aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (netto)

Mio. CHF	2008	2007	2008	2007	2008	2007
	Versicherungsgeschäft (aufgegeben)	Versicherungsgeschäft (aufgegeben)	Bankgeschäft (aufgegeben)	Bankgeschäft (aufgegeben)	Total	Total
Mittelflüsse aus Geschäftstätigkeit (netto)	-487	-92	405	895	-82	803
Mittelflüsse aus Investitionstätigkeit (netto)	0	-16	-	-32	0	-48
Mittelflüsse aus Finanzierungstätigkeit (netto)	433	69	-38	163	395	232
<b>Mittelflüsse aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (netto)</b>	-54	-39	367	1 026	313	987



## 31 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

### Konsolidierte Erfolgsrechnung

Mio. CHF	2008				2007
	Assoziierte Unternehmen	Personen in Schlüsselpositionen des Managements	Übrige	Total	Total
Ertrag aus Kapitalanlagen	1	–	1	2	2
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	–	–	–139	–139	–17
Zinsaufwand	–	–	0	0	0
Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende	–	–22	–	–22	–19
Übriger Aufwand	–	–	–	–	–2

### Konsolidierte Bilanz

Beträge in Mio. CHF	31.12.08				31.12.07
	Assoziierte Unternehmen	Personen in Schlüsselpositionen des Managements	Übrige	Total	Total
Finanzielle Vermögenswerte	0	–	151	151	285
Darlehen	19	–	–	19	19
An Personen in Schlüsselpositionen des Managements im Rahmen eines Plans für Kapitalbeteiligungsleistungen ausgegebene SLH-Aktien (Anzahl)	–	10 253	–	10 253	7 617

Verkäufe an und Käufe von nahestehenden Unternehmen und Personen erfolgen zu den üblichen Marktpreisen. Per Jahresende ausstehende Restbeträge sind unbesichert; sie werden in bar beglichen. Für Forderungen aus Geschäften mit nahestehenden Unternehmen und Personen wurden weder Sicherheiten gestellt noch empfangen. Für das am 31. Dezember 2008 endende Geschäftsjahr wurden keine Wertberichtigungen für gefährdete Zahlungen hinsichtlich der von nahestehenden Unternehmen und Personen geschuldeten Beträge vorgenommen. Diese Einschätzung erfolgt pro Geschäftsjahr und besteht aus einer Prüfung der Finanzlage jedes nahestehenden Unternehmens bzw. jeder nahestehenden Person sowie des Marktes, in welchem diese tätig sind.

Finanzielle Vermögenswerte, die in einem Zusammenhang mit anderen nahestehenden Unternehmen und Personen stehen, umfassen in erster Linie strategische Anlagen in einem deutschen Bankenkonglomerat.

### Vergütungen an Personen in Schlüsselpositionen des Managements

Mio. CHF	2008	2007
Kurzfristige Leistungen an Mitarbeitende	13	11
Vorsorgeleistungen	2	2
Übrige langfristige Leistungen	–	–
Leistungen bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses	–	–
Aktienbasierte Vergütungen	7	6
<b>Total</b>	<b>22</b>	<b>19</b>

Zu den Personen in Schlüsselpositionen des Managements gehören die Mitglieder des Verwaltungsrats sowie die Mitglieder der Konzernleitung der Swiss Life Holding. Diese Personen haben die Vollmacht und die Pflicht, die Tätigkeiten der Swiss Life-Gruppe direkt oder indirekt zu planen, zu leiten und zu kontrollieren.

Detaillierte Angaben zu den Vergütungen an Personen in Schlüsselpositionen des Managements gemäss schweizerischem Obligationenrecht, Artikel 663b<sup>bis</sup> und Artikel 663c, erfolgen im Finanzbericht der Swiss Life Holding.

## 32 Verwaltete Vermögen

Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007
<b>Bilanzierte Vermögenswerte</b>		
Flüssige Mittel	9 408	4 555
Derivate	1 349	463
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	16 916	19 399
Jederzeit verkäufliche Zinspapiere	38 174	54 750
Jederzeit verkäufliche Geldmarktinstrumente	99	21
Jederzeit verkäufliche Aktien	707	6 216
Jederzeit verkäufliche Anlagefondsanteile	1 099	1 849
Jederzeit verkäufliche Private-Equity-Beteiligungen	203	113
Jederzeit verkäufliche Hedge-Funds-Anteile	2 878	5 638
Übrige jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	3	1
Darlehen	33 079	20 652
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	7 159	3 624
Investitionsliegenschaften	12 663	12 252
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	437	72
<b>Total bilanzierte Vermögenswerte</b>	<b>124 174</b>	<b>129 605</b>
Fair-Value-Anpassungen von zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesenen Vermögenswerten		
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	-233	-49
Darlehen	-1 661	-244
Für Dritte verwaltete nicht bilanzierte Vermögenswerte	12 046	9 634
<b>Total kontrollierte Vermögenswerte</b>	<b>134 326</b>	<b>138 946</b>
Abzüglich von Dritten verwalteter bilanzierter Vermögenswerte		
Vermögenswerte aus fondsgebundenem Geschäft/Geschäft im Bereich Private Placement Life Insurance	-8 683	-9 991
Von Dritten verwaltete alternative Anlagen	-3 122	-6 107
Von Dritten verwaltete übrige Anlagen	-2 157	-1 681
<b>Total verwaltete Vermögenswerte</b>	<b>120 364</b>	<b>121 167</b>

Der Begriff «kontrollierte Vermögen» umfasst folgende Vermögenswerte:

- in der Bilanz ausgewiesene Kapitalanlagen sowie flüssige Mittel
- in der Bilanz enthaltene Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe (Separate Accounts / fondsgebundene Anlagen und Private Placement Life Insurance)
- im Namen Dritter von der Gruppe verwaltete Vermögen

Für die Bestimmung der verwalteten Vermögen wurden die von Dritten verwalteten Vermögenswerte sowie die von Dritten verwalteten alternativen Anlagen von den kontrollierten Vermögen abgezogen.

### 33 Fair Value der nicht zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente

Die nachstehende Tabelle fasst die Buchwerte und den jeweiligen Fair Value jener finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zusammen, die in der Bilanz der Swiss Life-Gruppe nicht zum Fair Value erfasst sind:

Mio. CHF	Anhang	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
		Buchwert	Buchwert	Fair Value	Fair Value
<b>Aktiven</b>					
Versicherungs- und übrige Forderungen	9	3 950	4 152	3 950	4 152
Darlehen	13	33 079	20 652	31 418	20 408
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	14	7 159	3 624	6 926	3 575
<b>Verbindlichkeiten</b>					
Versicherungsverbindlichkeiten und Kreditoren	9	3 465	3 350	3 465	3 350
Einlagen	21	3 282	2 622	3 282	2 622
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung	20	355	440	355	440
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	22	3 123	3 621	2 060	3 616

## 34 Garantien und Zusagen

Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007
Finanzgarantien	446	152
Kreditzusagen	118	164
Kapitalverpflichtungen	375	568
Private-Equity-Zusagen	726	303
Zusagen aus Betriebsleasing	18	13
Übrige Eventualverpflichtungen und Zusagen	79	19
<b>Total</b>	<b>1 762</b>	<b>1 219</b>

### Künftige Mindestleasingzahlungen aufgrund von unkündbarem Betriebsleasing – als Leasingnehmer

Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007
Bis zu 1 Jahr	4	0
Über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	13	13
Über 5 Jahre	1	-
<b>Total</b>	<b>18</b>	<b>13</b>

### Garantien

Die Gruppe hat finanzielle Garantien und transaktionsbezogene Garantien sowie vergleichbare Finanzinstrumente ausgegeben. Finanzielle Garantien sehen bestimmte Zahlungen vor, falls der Inhaber durch nicht fristgemässe Zahlung eines Kunden einen Verlust erleidet.

Die deutsche Regierung, die deutsche Zentralbank, die deutschen Bankvereinigungen sowie einige Finanzunternehmen haben beschlossen, gemeinsam liquide Mittel zur Verfügung zu stellen, um die Hypo Real Estate Group zu retten. Die deutschen Versicherungsunternehmen einigten sich darauf, der deutschen Regierung eine Rückbürgschaft zu gewähren. Die Bürgen haften für 60% der Verluste (nach Verwertung der Sicherheiten), insgesamt EUR 8,5 Milliarden, gegenüber der Gesamtbürgschaft von EUR 14,2 Milliarden. Der Anteil der deutschen Versicherungsunternehmen beläuft sich auf EUR 1,4 Milliarden. Der Anteil der Swiss Life-Gruppe beträgt EUR 19,6 Millionen.

Mit dem Verkauf des Lebengeschäfts in Grossbritannien im Jahr 2004 wurden mit dem Käufer Zusicherungen und Garantien vereinbart, die das Engagement der Swiss Life-Gruppe in zeitlicher und finanzieller Hinsicht bei möglichen Schaden- und Steuerforderungen begrenzen. Insbesondere wurden in den Vereinbarungen unzulässige Verkäufe (Mis-Selling) im Hinblick auf eine eventuelle negative Entwicklung der Position «OB Fund» für das Geschäft der ehemaligen Swiss Life (UK) berücksichtigt. Dabei werden die finanziellen Folgen unter der Swiss Life-Gruppe und dem Käufer nach eindeutigen Regeln aufgeteilt, welche die Auswirkungen auf die Swiss Life-Gruppe in zeitlicher (fünf Jahre) und finanzieller Hinsicht (GBP 31,5 Millionen) begrenzen.

### Kreditzusagen

Die Gruppe hat zudem unwiderrufliche Zusagen zur Gewährung von Krediten und anderen Instrumenten abgegeben. Hierunter fallen noch nicht in Anspruch genommene Kreditlinien, mittels welchen Kunden ihren Liquiditätsbedarf decken können. Hinsichtlich des Ausfallrisikos sind diese Zusagen so gestaltet, dass die betreffenden Kunden bestimmte Bonitätsniveaus einzuhalten haben. Die Gruppe überwacht diese Risiken laufend.

Die gesamten Kreditzusagen umfassen auch Darlehenszusagen mit vorab festgelegter Verzinsung, die daher ein Zinsänderungsrisiko für die Gruppe mit sich bringen. Derartige Zusagen werden ausschliesslich für beschränkte Zeiträume abgegeben. Zum 31. Dezember 2008 standen die Nominalwerte derartiger Verpflichtungen bei EUR 22 Millionen und CHF 62 Millionen (2007: EUR 24 Millionen und CHF 89 Millionen). Die Zusagen hinsichtlich der Verzinsung reichen von 3,3% bis 6,1% für Zusagen in EUR und von 2,1% bis 4,1% für Zusagen in CHF.

## 34 Garantien und Zusagen (Fortsetzung)

### Kapitalverpflichtungen

Zum 31. Dezember 2008 standen Verpflichtungen der Gruppe zum Ankauf von Kapitalanlagen in Höhe von CHF 268 Millionen aus (2007: CHF 413 Millionen). Private-Equity-Verpflichtungen sind in diesem Zusammenhang ausgenommen. Die vertraglichen Zusagen zum Kauf bzw. Bau von Investitionsliegenschaften beliefen sich auf CHF 107 Millionen zum 31. Dezember 2008 (2007: CHF 155 Millionen).

### Private-Equity-Zusagen

Private-Equity-Zusagen sind nicht finanzierte Zusagen zur Direktanlage in Private Equity bzw. Private-Equity-Fonds. Derartige Zusagen bergen kein Ausfall- bzw. Marktrisiko, da die Gruppe ihre Anlagen bei Inanspruchnahme der Zusage zum Marktwert erwirbt.

### Zusagen aus Betriebsleasing

Die Gruppe ist als Leasingnehmerin verschiedene Betriebsleasingverhältnisse eingegangen. Die entsprechenden erfolgswirksamen Mietaufwendungen aus fortgeführten Geschäftsbereichen betragen CHF 44 Millionen zum 31. Dezember 2008 (2007: CHF 25 Millionen). Die Mindestleasingzahlungen beliefen sich im Jahr 2008 auf CHF 44 Millionen (2007: CHF 25 Millionen).

### Übrige Eventualverpflichtungen und Zusagen

Dieser Posten beinhaltet vertragliche Verpflichtungen für Reparaturen und Unterhalt von Investitionsliegenschaften in Höhe von CHF 38 Millionen, die zum 31. Dezember 2008 bestanden (2007: CHF 16 Millionen).

### Rechtliche Auseinandersetzungen

Die Gruppe ist Partei in verschiedenen gerichtlichen Verfahren, Ansprüchen und Rechtsstreitigkeiten, die im Allgemeinen aus ihrer Geschäftstätigkeit als Versicherer herrühren. Der Ausgang laufender Verfahren, Ansprüche und Rechtsstreitigkeiten könnte in nachfolgenden Perioden bedeutende Auswirkungen auf das Betriebsergebnis oder die Mittelflüsse der Gruppe haben. Die Konzernleitung geht jedoch davon aus, dass diese Fälle per Bilanzstichtag angemessen berücksichtigt worden sind.

## 35 Sicherheiten

### Buchwert von als Sicherheit verpfändeten Vermögenswerten

Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007
Wertschriften im Rahmen anderer Transaktionen	1 040	283
Übrige finanzielle Vermögenswerte	29	-
Investitionsliegenschaften	103	102
<b>Total</b>	<b>1 172</b>	<b>385</b>

### Fair Value von gehaltenen Sicherheiten, die verkäuflich oder verpfändbar sind

Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007
Wertschriften im Rahmen von Repurchase-Vereinbarungen, Wertschriftendeckung und Wertpapierleihen	-	0
Wertschriften im Rahmen von Derivattransaktionen und übrigen Transaktionen	2 979	-
<b>Total</b>	<b>2 979</b>	<b>0</b>
<i>davon verkauft oder weiterverpfändet</i>		
<i>mit Rückgabeverpflichtung</i>	-	0
<i>ohne Rückgabeverpflichtung</i>	-	-

## 36 Künftige Mindestleasingzahlungen aufgrund von unkündbarem Betriebsleasing – als Leasinggeber

Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007
Bis zu 1 Jahr	142	144
Über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	550	526
Über 5 Jahre	538	556
<b>Total</b>	<b>1 230</b>	<b>1 226</b>
<i>In der Erfolgsrechnung erfasste bedingte Mietzahlungen</i>	<b>1</b>	<b>1</b>

Vermögenswerte, bei denen die Gruppe Leasinggeber ist, bestehen in erster Linie aus Investitionsliegenschaften, die im Rahmen von Betriebsleasings Dritten zur Verfügung gestellt werden.

### 37 Umgliederungen von jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten zu Darlehen

Per 1. Juli 2008 wurden bestimmte finanzielle Vermögenswerte von jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten zu Darlehen umgegliedert, da es zu jenem Zeitpunkt keinen aktiven Markt mehr gab. Hierbei handelt es sich in erster Linie um von Unternehmen begebene Zinsinstrumente sowie Zinsinstrumente im Zusammenhang mit aufstrebenden Märkten. Zum 1. Juli 2008 belief sich der Fair Value dieser umgegliederten Vermögenswerte auf CHF 14 966 Millionen. Die effektive Verzinsung lag zu diesem Datum zwischen 0,8% und 9,7%; die den Erwartungen nach erzielbaren Mittelflüsse lagen bei schätzungsweise CHF 32 658 Millionen. In der Berichtsperiode wurden im Zusammenhang mit diesen Vermögenswerten nicht realisierte Verluste in Höhe von CHF 740 Millionen im Eigenkapital erfasst (2007: Verluste von CHF 425 Millionen).

Die umgegliederten finanziellen Vermögenswerte gestalten sich im Weiteren wie folgt:

Mio. CHF	Anhang	2008	2007
Buchwert Stand 31. Dezember	13	14 641	-
Fair Value per 31. Dezember	13	12 337	-
Aufgrund der Umgliederung der Vermögenswerte nicht im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste (ohne Anpassungen aufgrund von Ertragssteuern und Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer)		-2 259	-
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste (inklusive Wertminderung)		-60	-
Zinsertrag		690	-

### 38 Nach dem Bilanzstichtag eingetretene Ereignisse

Im Januar 2009 legte die Swiss Life-Gruppe die Barabfindung für AWD-Aktionäre im Rahmen des Ausschlusses der Minderheitsaktionäre (Squeeze-out) bei EUR 30 je Aktie fest und schloss zudem einen Gewinnabführungsvertrag ab. Die Minderheitsaktionäre erhalten ein Barabfindungsangebot von EUR 30 bzw. einen jährlichen Barausgleich von brutto EUR 2,34 je Aktie.

Im Februar 2009 entschied Swiss Life, auf die im April 2009 erstmals mögliche vorzeitige Rückzahlung des 1999 privat platzierten, unbefristeten nachrangigen Step-up-Darlehens in der Höhe von insgesamt rund CHF 970 Millionen zu verzichten. Die Zinsmarge auf diesem Darlehen erhöht sich damit von 105 Basispunkten auf 205 Basispunkte über Libor/Euribor.

## 39 Wichtige Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen

	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungs- periode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Konsoli- dierungs- methode	Währung	Aktien- kapital in 1000
<b>Schweiz</b>							
Adroit Investment AG, Zürich	VG CH	bis 01.01.2007	-	-	voll		
Adroit Private Equity AG, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	voll	CHF	5 000
AWD Allgemeiner Wirtschaftsdienst AG, Zug	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	CHF	5 600
Banca del Gottardo, Lugano	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-	voll		
B-Source, Lugano	-	bis 07.03.2008	-	-	Equity		
City-Markt Aarau AG, Aarau	-		-	24.0%	Equity	CHF	500
Dreieck Fiduciaria, Lugano	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-	voll		
Eaux-Vives 2000, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	voll	CHF	1 000
Eaux-Vives Office, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	voll	CHF	100
Livit, Zürich	IM		100.0%	100.0%	voll	CHF	3 000
Livit FM Services AG, Zürich	IM	vom 07.02.2008	100.0%	100.0%	voll	CHF	100
Livolsi e Associati Private SA, Lugano	-	bis 07.03.2008	-	-	Equity		
Long Term Strategy in Liquidation, Zug	Übrige		100.0%	100.0%	voll	CHF	2 000
Neue Warenhaus AG, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	voll	CHF	5 000
Oscar Weber AG, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	voll	CHF	5 000
Parking de Bellefontaine, Lausanne	-		-	38.3%	Equity	CHF	800
Rentenanstalt Holding, Zürich	Übrige		100.0%	100.0%	voll	CHF	25 000
Swiss Life Asset Management, Zürich	IM		100.0%	100.0%	voll	CHF	250
Swiss Life Capital Holding, Zürich	Übrige		100.0%	100.0%	voll	CHF	5 514
Swiss Life Funds AG, Lugano	IM		100.0%	100.0%	voll	CHF	20 000
Swiss Life Funds Business, Zürich	IM	bis 01.01.2008	-	-	voll		
Swiss Life General Partners, Zürich	Übrige	bis 20.08.2007	-	-	voll		
Swiss Life Holding, Zürich	Übrige		-	-	voll	CHF	596 437
Swiss Life Intellectual Property Management AG, Zürich	Übrige		100.0%	100.0%	voll	CHF	250
Swiss Life International Holding AG, Zürich	Übrige		100.0%	100.0%	voll	CHF	1 000
Swiss Life Investment Management Holding, Zürich	IM		100.0%	100.0%	voll	CHF	50 000
Swiss Life (Liechtenstein) Services, Vaduz, Niederlassung Zürich, Zürich	VG Übrige		100.0%	100.0%	voll	-	-
Swiss Life Pension Services, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	voll	CHF	250
Swiss Life Private Equity Partners, Zürich	IM		100.0%	100.0%	voll	CHF	250
Swiss Life Products (Luxembourg) S.A., Strassen, Niederlassung Zürich, Zürich	VG Übrige	vom 19.12.2008	100.0%	100.0%	voll	-	-
Swiss Life Property Management, Zürich	IM		100.0%	100.0%	voll	CHF	250
Rentenanstalt/Swiss Life, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	voll	CHF	587 350
Swiss Life Selection, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	voll	CHF	250
Swissville Centers, Zürich	VG CH	bis 30.11.2008	-	-	voll		
Swissville Centers Holding, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	voll	CHF	7 100
Swissville Commerce, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	voll	CHF	150 900
Swissville Commerce Holding, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	voll	CHF	147 100
Swissville Europe Holding, Zürich	VG CH	bis 01.01.2007	-	-	voll		
Technopark Immobilien, Zürich	-		-	33.3%	Equity	CHF	40 000

<sup>1</sup> Segment (VG CH = Versicherungsgeschäft Schweiz, BG aufg. = Bankgeschäft (aufgegeben), IM = Investment Management, VG Übrige = Versicherungsgeschäft Übrige, VG FR = Versicherungsgeschäft Frankreich, VG DE = Versicherungsgeschäft Deutschland, VG aufg. = Versicherungsgeschäft (aufgegeben))



### 39 Wichtige Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen (Fortsetzung)

	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungs- periode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Konsoli- dierungs- methode	Währung	Aktien- kapital in 1000
<b>Liechtenstein</b>							
CapitalLeben Versicherung AG, Schaan	VG Übrige	27.03.07-01.07.07	-	-	voll		
LGT Swiss Life Non Traditional Advisers, Vaduz	-		-	43.7%	Equity	CHF	1 000
Swiss Life (Liechtenstein), Vaduz	VG Übrige		100.0%	100.0%	voll	CHF	5 000
Swiss Life (Liechtenstein) Services, Vaduz	VG Übrige		100.0%	100.0%	voll	CHF	100
<b>Frankreich</b>							
AGAMI SA, Lille	VG FR		100.0%	100.0%	voll	EUR	500
Cabinet Wilhelm SA, Lons	-	vom 01.02.2007	-	49.8%	Equity	EUR	300
Carte Blanche Partenaires, Paris	VG FR		94.6%	95.1%	voll	EUR	2 300
Carte Blanche TP, Paris	-		-	44.0%	Equity	EUR	40
CEAT, Paris	VG FR		100.0%	100.0%	voll	EUR	2 400
Cegema, Villeneuve-Loubet	VG FR		50.6%	50.6%	voll	EUR	300
Crédit et services financiers (CRESERFI), Paris	-		-	33.4%	Equity	EUR	56 407
Erisa, Paris	VG FR	bis 02.07.2007	-	-	voll		
Erisa IARD, Paris	VG FR	bis 02.07.2007	-	-	voll		
Financière du Capitole SAS, Balma	VG FR	vom 12.11.2008	80.0%	80.0%	voll	EUR	1 700
Garantie Assistance, Paris	VG FR		99.5%	100.0%	voll	EUR	1 850
GSD Gestion SA, Paris	-	bis 15.03.2007	-	-	Equity		
Meeschaert Assurances SA, Paris	VG FR	09.11.07-19.11.08	-	-	voll		
Oudart S.A., Paris	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-	voll		
Oudart Gestion S.A., Paris	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-	voll		
Oudart Patrimoine SARL, Paris	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-	voll		
Placement Direct SAS, Pau	VG FR	vom 08.01.2008	100.0%	100.0%	voll	EUR	40
Premium Consulting SAS, Paris	-		-	20.0%	Equity	EUR	40
SCI DYNAPIERRE, Paris	VG FR		99.8%	100.0%	voll	EUR	7 317
SCI ERISA IMMO I, Paris	VG FR	bis 02.07.2007	-	-	voll		
Seeds Finance SA, Paris	-	vom 21.12.2007	-	34.0%	Equity	EUR	85
Société suisse vie, Paris (Niederlassung Rentenanstalt/Swiss Life)	VG FR	bis 31.10.2008	-	-	voll		
Swiss Life Asset Management (France), Paris	IM		100.0%	100.0%	voll	EUR	3 000
Swiss Life Assurance et Patrimoine, Paris	VG FR		99.8%	100.0%	voll	EUR	141 494
Swiss Life Assurances de Biens, Paris	VG FR		100.0%	100.0%	voll	EUR	80 000
Swiss Life Banque Privée, Paris	VG FR		59.9%	60.0%	voll	EUR	36 471
Swiss Life France (ehemals Société suisse de participations d'assurance), Paris	VG FR		100.0%	100.0%	voll	EUR	267 767
Swiss Life Gestion Privée SA, Paris	VG FR	vom 31.08.2007	59.9%	100.0%	voll	EUR	205
Swiss Life Prévoyance et Santé, Paris	VG FR		99.2%	99.2%	voll	EUR	150 000

<sup>1</sup> Segment (VG CH = Versicherungsgeschäft Schweiz, BG aufg. = Bankgeschäft (aufgegeben), IM = Investment Management, VG Übrige = Versicherungsgeschäft Übrige, VG FR = Versicherungsgeschäft Frankreich, VG DE = Versicherungsgeschäft Deutschland, VG aufg. = Versicherungsgeschäft (aufgegeben))

**39 Wichtige Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen (Fortsetzung)**

	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungs- periode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Konsoli- dierungs- methode	Währung	Aktien- kapital in 1000
<b>Deutschland</b>							
Allgemeiner Wirtschaftsdienst Gesellschaft für Wirtschaftsberatung und Finanzbetreuung mbH, Hannover	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	EUR	2 700
AWD Beteiligungstreuhand GmbH, Hannover	AWD	vom 01.10.2008	96.7%	100.0%	voll	DEM	50
AWD Gastronomie GmbH, Hannover	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	EUR	25
AWD Gruppe Deutschland GmbH, Hannover	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	EUR	1 500
AWD Holding AG, Hannover	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	96.7%	voll	EUR	38 639
AWD Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Hannover	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	EUR	100
AWD - Versicherungsmakler und -beratungs GmbH, Hannover	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	EUR	31
AWD Zweite Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Hannover	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	EUR	25
Bizztools GmbH, Bremen	AWD	vom 06.05.2008	96.7%	100.0%	voll	EUR	50
DEPFA Holding Verwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	-		-	20.4%	-	EUR	539
DEUTSCHE PROVENTUS AG, Bremen	AWD	vom 06.05.2008	96.7%	100.0%	voll	DEM	1 000
Financial Solutions AG Service & Vermittlung, München	VG DE		100.0%	100.0%	voll	EUR	200
Horbach Wirtschaftsberatung GmbH, Köln	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	EUR	260
MLP AG, Wiesloch	-	vom 20.11.2008	-	24.3%	Equity	EUR	107 791
PROFIDUS Assekuranzmakler GmbH, Bremen	AWD	vom 06.05.2008	96.7%	100.0%	voll	EUR	25
PROFIDUS Vermittlung- und Verwaltungs-GmbH, Bremen	AWD	vom 06.05.2008	96.7%	100.0%	voll	EUR	51
PROFIDUS Vertriebsgesellschaft mbH, Bremen	AWD	vom 06.05.2008	96.7%	100.0%	voll	EUR	25
ProVentus Akademie- und Vertriebs GmbH, Bremen	AWD	vom 06.05.2008	96.7%	100.0%	voll	EUR	25
Schweizerische Rentenanstalt, München (Niederlassung Rentenanstalt/Swiss Life)	VG DE		100.0%	100.0%	voll	-	-
SEKO, München	VG DE		90.0%	90.0%	voll	EUR	30
Sepis, München	VG DE		100.0%	100.0%	voll	EUR	30
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Grundstücksverwaltung KG, München	VG DE		100.0%	100.0%	voll	EUR	50
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien I KG, München	VG DE	vom 22.10.2007	100.0%	100.0%	voll	EUR	10
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien II KG, München	VG DE	vom 27.11.2008	100.0%	100.0%	voll	EUR	10
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien III KG, München	VG DE	vom 04.12.2008	100.0%	100.0%	voll	EUR	10
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien Ost KG, München	VG DE	vom 22.10.2007	100.0%	100.0%	voll	EUR	50
SL-Immobilien-Beteiligungs-Gesellschaft mbH (ehemals Swiss Life Beteiligungs GmbH), München	VG DE		100.0%	100.0%	voll	EUR	25
SL Private Equity GmbH, Frankfurt am Main	VG DE	vom 14.05.2008	98.9%	98.9%	voll	EUR	91
SLP Swiss Life Partner Vertriebs GmbH & Co. KG, Hamburg	-		-	50.0%	Equity	EUR	77
SLPM Schweizer Leben PensionsManagement, München	VG DE		100.0%	100.0%	voll	EUR	150

<sup>1</sup> Segment (VG CH = Versicherungsgeschäft Schweiz, BG aufg. = Bankgeschäft (aufgegeben), IM = Investment Management, VG Übrige = Versicherungsgeschäft Übrige, VG FR = Versicherungsgeschäft Frankreich, VG DE = Versicherungsgeschäft Deutschland, VG aufg. = Versicherungsgeschäft (aufgegeben))

### 39 Wichtige Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen (Fortsetzung)

	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungs- periode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Konsoli- dierungs- methode	Währung	Aktien- kapital in 1000
<b>Deutschland (Fortsetzung)</b>							
Swiss Life Asset Management, Unterföhring	IM	bis 03.12.2008	-	-	voll		
Swiss Life Asset Management GmbH, München	IM		100.0%	100.0%	voll	EUR	1 000
Swiss Life Beteiligungs GmbH, Hannover	Übrige	vom 04.12.2007	100.0%	100.0%	voll	EUR	25
Swiss Life Cooperations GmbH in liquidation, Hamburg	VG DE		100.0%	100.0%	voll	EUR	100
Swiss Life Grundstücksmanagement, München	VG DE		100.0%	100.0%	voll	EUR	26
Swiss Life Grundstücksmanagement GmbH & Co. Münchner Tor KG, München	VG DE		100.0%	100.0%	voll	EUR	59 435
Swiss Life Insurance Solutions AG, München	VG DE		100.0%	100.0%	voll	EUR	7 500
Swiss Life Partner AG, München	VG DE		100.0%	100.0%	voll	EUR	7 000
Swiss Life Partner Service- und Finanzvermittlungs GmbH, München	VG DE		100.0%	100.0%	voll	EUR	300
Swiss Life Pensionsfonds, München	VG DE		100.0%	100.0%	voll	EUR	3 000
Swiss Life Pensionskasse, München	VG DE		100.0%	100.0%	voll	EUR	3 000
Swiss Life Products (Luxembourg) S.A. Niederlassung Germany, München	VG Übrige	vom 15.05.2008	100.0%	100.0%	voll	-	-
Swiss Life Vermittlungs GmbH, München	VG DE	vom 29.10.2007	100.0%	100.0%	voll	EUR	50
tecis Asset Management AG, Hamburg	AWD	19.03.08-05.12.08	-	-	voll		
tecis Finanzdienstleistungen AG, Hamburg	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	EUR	500
Thomas Beteiligungsgesellschaft mbH, Bremen	AWD	vom 06.05.2008	96.7%	100.0%	voll	EUR	51
Verwaltung SLP Swiss Life Partner Vertriebs GmbH, Hamburg	-		-	50.0%	Equity	EUR	26
<b>Niederlande</b>							
Swiss Life Asset Management (Niederland), Amstelveen	VG aufg.	bis 29.04.2008	-	-	voll		
Zwitserleven, Amstelveen (Niederlassung Rentenanstalt/Swiss Life)	VG aufg.	bis 29.04.2008	-	-	voll		
Zwitserleven Vermögensbeheer, Amstelveen	VG aufg.	bis 29.04.2008	-	-	voll		
<b>Belgien</b>							
AIA Pool, Sint-Jans-Molenbeek	-	bis 29.04.2008	-	-	Equity		
Bureau Maron, Verviers	VG aufg.	bis 29.04.2008	-	-	voll		
Demoisy & Cie, Montigny le Tilleul	-	bis 29.04.2008	-	-	Equity		
European District Properties Three, Sint Stevens Woluwe	-	bis 29.04.2008	-	-	Equity		
Freeberg Sprl, Bruxelles	VG aufg.	05.07.07-29.04.08	-	-	voll		
Leaseberg Sprl, Bruxelles	VG aufg.	05.07.07-29.04.08	-	-	voll		
Swiss Life Asset Management (Belgium), Bruxelles	IM	bis 30.06.2008	-	-	voll		
Swiss Life Belgium SA, Bruxelles	VG aufg.	bis 29.04.2008	-	-	voll		
Swiss Life Immo-Cross Roads, Bruxelles	VG aufg.	bis 29.04.2008	-	-	voll		
Swiss Life Immo-Midi (Belgium), Bruxelles	VG aufg.	bis 29.04.2008	-	-	voll		
Swiss Life Immo-Residential, Sint-Gillis	VG aufg.	bis 29.04.2008	-	-	voll		
Swiss Life Immo-Techno Center I, Bruxelles	VG aufg.	bis 29.04.2008	-	-	voll		
Swiss Life Invest (Belgium), Bruxelles	VG aufg.	bis 29.04.2008	-	-	voll		

<sup>1</sup> Segment (VG CH = Versicherungsgeschäft Schweiz, BG aufg. = Bankgeschäft (aufgegeben), IM = Investment Management, VG Übrige = Versicherungsgeschäft Übrige, VG FR = Versicherungsgeschäft Frankreich, VG DE = Versicherungsgeschäft Deutschland, VG aufg. = Versicherungsgeschäft (aufgegeben))

**39 Wichtige Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen (Fortsetzung)**

	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungs- periode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Konsoli- dierungs- methode	Währung	Aktien- kapital in 1000
<b>Luxemburg</b>							
Banque du Gothard (Luxembourg), Luxembourg	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-	voll		
Esofac, Luxembourg	-		-	30.0%	Equity	EUR	125
Gotam Fund Management Company, Luxembourg	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-	voll		
Gotam Umbrella Fund (Lux) Advisory Company, Luxembourg	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-	voll		
Gottardo Equity Fund (Lux) Management, Luxembourg	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-	voll		
Gottardo Strategy Fund Management, Luxembourg	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-	voll		
Heralux, Luxembourg	VG FR		99.2%	100.0%	voll	EUR	3 500
SLGB Management, Luxembourg	VG aufg.	bis 29.04.2008	-	-	voll		
Swiss Life (Luxembourg), Strassen	VG Übrige		100.0%	100.0%	voll	EUR	23 000
Swiss Life Asset Management Holding, Strassen	IM	bis 18.12.2008	-	-	voll		
Swiss Life Assurance Solutions S.A., Luxembourg	VG DE	vom 27.11.2008	100.0%	100.0%	voll	EUR	5 000
Swiss Life Funds (Lux) Management Company S.A., Luxembourg	IM		100.0%	100.0%	voll	CHF	400
Swiss Life Immo-Arlon, Strassen	VG Übrige		100.0%	100.0%	voll	EUR	1 000
Swiss Life Insurance Solutions S.A., Luxembourg	VG DE	vom 27.11.2008	100.0%	100.0%	voll	EUR	5 000
Swiss Life International Pension Fund ASBL, Strassen	VG Übrige	vom 18.04.2008	-	-	voll	-	-
Swiss Life Invest Luxembourg, Strassen	VG Übrige		100.0%	100.0%	voll	EUR	35 000
Swiss Life Participations Luxembourg, Strassen	VG Übrige		100.0%	100.0%	voll	EUR	70 000
Swiss Life Products (Luxembourg) S.A. (ehemals Pulse S.A.), Strassen	VG Übrige	vom 07.08.2007	100.0%	100.0%	voll	EUR	35 031
Swiss Life Solutions S.A., Strassen	VG DE	vom 17.09.2008	100.0%	100.0%	voll	EUR	11 000
<b>Grossbritannien</b>							
Active Net Solutions Limited, Manchester	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	GBP	0
AWD Chase de Vere Consulting Limited, London	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	GBP	1 935
AWD Chase de Vere Corporate Services Limited, Manchester	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	EUR	0
AWD Chase de Vere Financial Services Ltd, Manchester	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	GBP	0
AWD Chase de Vere Limited, London	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	GBP	10
AWD Chase de Vere Wealth Management Limited, London	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	GBP	23 088
AWD Consultancy Limited, Manchester	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	GBP	0
AWD Direct Limited, Manchester	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	GBP	9
AWD Group Plc, London	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	GBP	65 800
AWD Group Services Limited, London	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	GBP	0
AWD Home Finance Limited, London	AWD	19.03.08-12.12.08	-	-	voll		
AWD Limited, Manchester	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	GBP	0
AWD Loans Limited, Manchester	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	GBP	1 000
AWD Private Client Trustees Limited, London	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	GBP	0
AWD Trustees Limited, Leicestershire	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	GBP	0
AWD Wealth Management Limited, Manchester	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	GBP	0

<sup>1</sup> Segment (VG CH = Versicherungsgeschäft Schweiz, BG aufg. = Bankgeschäft (aufgegeben), IM = Investment Management, VG Übrige = Versicherungsgeschäft Übrige, VG FR = Versicherungsgeschäft Frankreich, VG DE = Versicherungsgeschäft Deutschland, VG aufg. = Versicherungsgeschäft (aufgegeben))

## 39 Wichtige Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen (Fortsetzung)

	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungs- periode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Konsoli- dierungs- methode	Währung	Aktien- kapital in 1000
<b>Grossbritannien (Fortsetzung)</b>							
Chase de Vere Financial Solutions Limited, Manchester	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	GBP	10
Jaffrey Financial Services Limited, Dundee	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	GBP	22
Read Independent Financial Advisers Ltd, Manchester	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	GBP	10
UHY Financial Planning Limited, London	-	vom 19.03.2008	-	25.0%	Equity	GBP	0
<b>Spanien</b>							
Gottardo Gestión, SGIIC, Madrid	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-	voll		
Gottardo Inversiones Financieras, Madrid	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-	voll		
Gottardo Patrimonios, Madrid	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-	voll		
<b>Italien</b>							
Banca del Gottardo Italia, Bergamo	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-	voll		
Fafid, Milano	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-	voll		
Gottardo Asset Management SGR, Milano	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-	voll		
<b>Österreich</b>							
AWD CEE Holding GmbH, Wien	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	EUR	35
AWD Gesellschaft für Wirtschaftsberatung GmbH, Wien	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	EUR	727
<b>Bahamas</b>							
Alpine Services Ltd., Nassau	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-	voll		
Gottardo Trust Company, Nassau	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-	voll		
<b>Cayman Islands</b>							
Adroit Investment (Offshore), Grand Cayman	VG CH		100.0%	100.0%	voll	CHF	0
Adroit Private Equity (Offshore), Grand Cayman	VG CH	bis 15.06.2007	-	-	voll		
Swiss Life Financial Services, Grand Cayman	Übrige		100.0%	100.0%	voll	CHF	50
Swiss Life Insurance Finance, Grand Cayman	Übrige		100.0%	100.0%	voll	EUR	5
<b>Kroatien</b>							
AWD Savjetovanje d.o.o. za poslovno savjetovanje, Zagreb	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	HRD	20
AWD zastupanje u osiguranju d.o.o., Zagreb	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	HRD	100
<b>Tschechische Republik</b>							
AWD Česká republika s.r.o., Brno	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	CZK	1 000
<b>Griechenland</b>							
Second Pillar, Athens	-	bis 07.03.2008	-	-	Equity		
<b>Ungarn</b>							
AWD Magyarország Pénzügyi Szolgáltató Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	HUF	5 000
ECG Oktatási Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	HUF	5 000

<sup>1</sup> Segment (VG CH = Versicherungsgeschäft Schweiz, BG aufg. = Bankgeschäft (aufgegeben), IM = Investment Management, VG Übrige = Versicherungsgeschäft Übrige, VG FR = Versicherungsgeschäft Frankreich, VG DE = Versicherungsgeschäft Deutschland, VG aufg. = Versicherungsgeschäft (aufgegeben))

**39 Wichtige Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen (Fortsetzung)**

	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungs- periode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Konsoli- dierungs- methode	Währung	Aktien- kapital in 1000
<b>Monaco</b>							
Podium Sam, Monaco	-	bis 07.03.2008	-	-	Equity		
<b>Niederländische Antillen</b>							
N.V. Pensioen ESC, Willemstad	VG aufg.	bis 29.04.2008	-	-	voll		
<b>Polen</b>							
AWD Sp.z o.o., Warszawa	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	PLN	200
European Consulting Group Sp.z o.o., Warszawa	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	PLN	498
<b>Rumänien</b>							
AWD Consultanta Financiara SRL, Târgu Mureş	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	RON	1
AWD Romania Broker de Asigurare SRL, Târgu Mureş	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	RON	50
<b>Singapur</b>							
Swiss Life (Liechtenstein) AG, Niederlassung Singapur, Singapur	VG Übrige	vom 17.12.2007	100.0%	100.0%	voll	-	-
Swiss Life Network (Asia) Pte.Ltd., Singapur	VG Übrige	vom 11.07.2007	100.0%	100.0%	voll	SGD	0
<b>Slowakei</b>							
AWD s.r.o., Bratislava	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	SKK	1 000
<b>Vereinigte Arabische Emirate</b>							
Swiss Life Private Placement (Middle East) Limited, Dubai	VG Übrige	vom 16.09.2008	100.0%	100.0%	voll	USD	10

<sup>1</sup> Segment (VG CH = Versicherungsgeschäft Schweiz, BG aufg. = Bankgeschäft (aufgegeben), IM = Investment Management, VG Übrige = Versicherungsgeschäft Übrige, VG FR = Versicherungsgeschäft Frankreich, VG DE = Versicherungsgeschäft Deutschland, VG aufg. = Versicherungsgeschäft (aufgegeben))